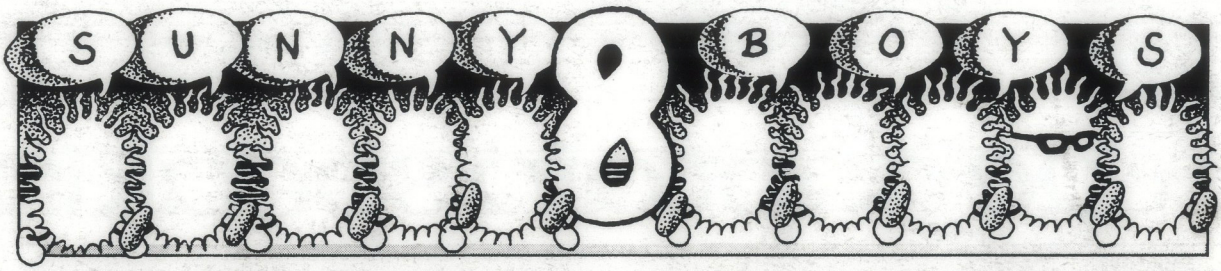
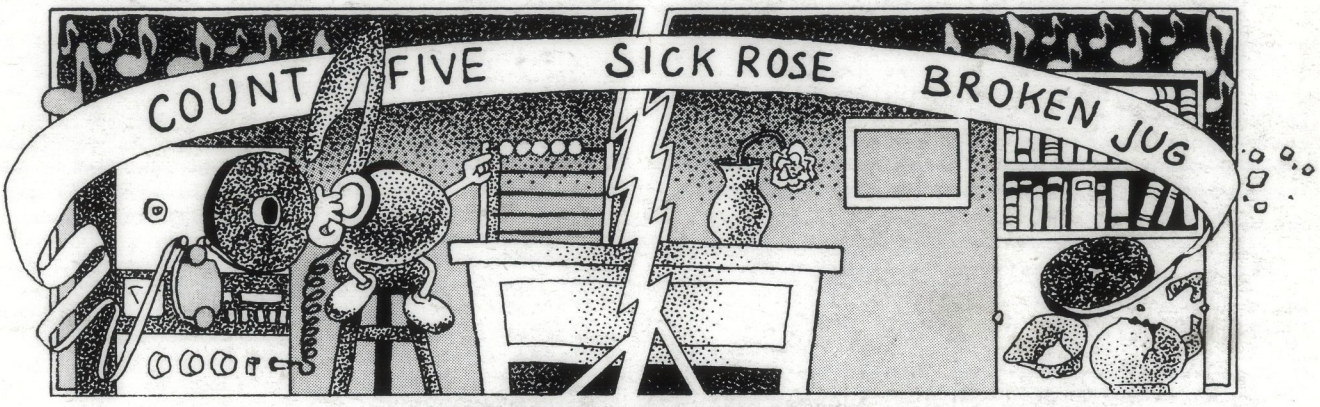
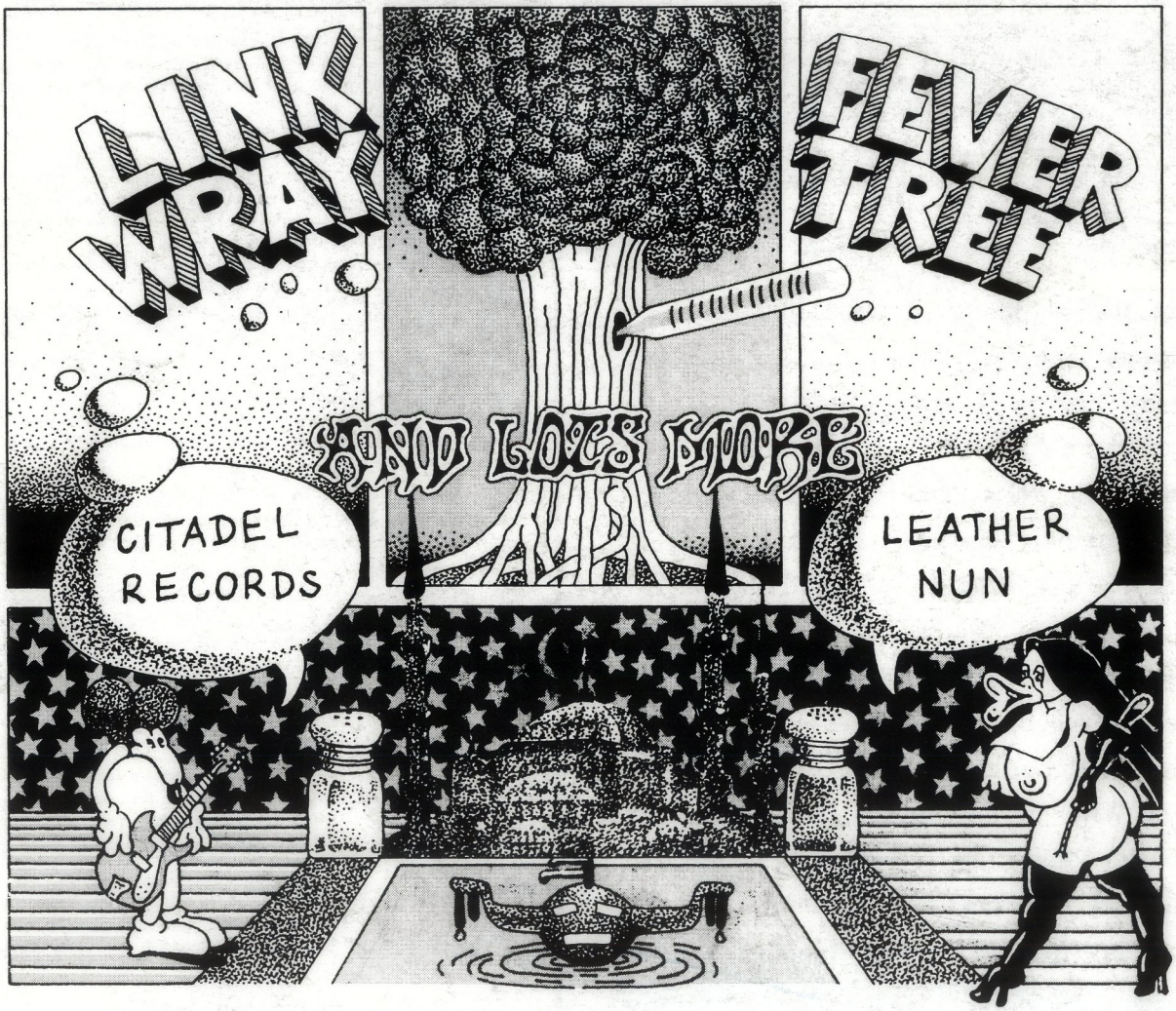
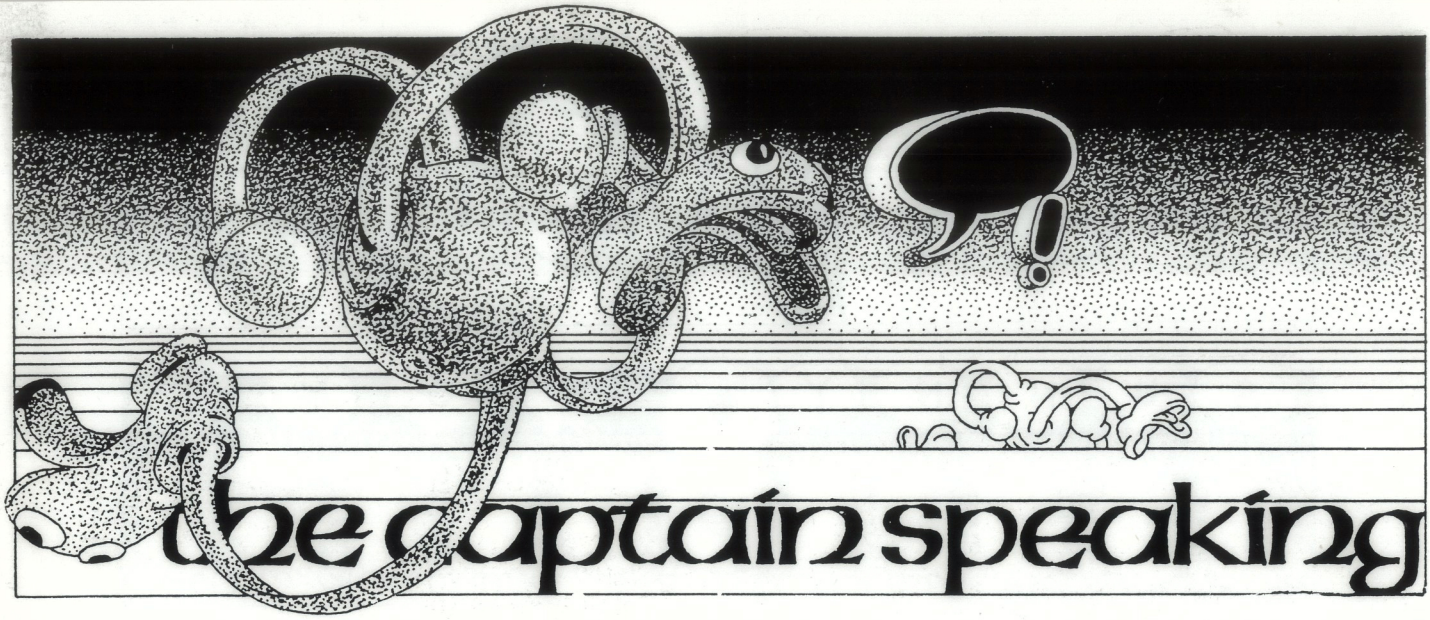
The Glitterhouse









Hi folks,

back again. Wie jedes Mal rege ich mich über die enorme Seitenzahl auf. Da wir das Heft nicht teurer machen wollen, steigen die Unkosten ständig und das Ganze wird zum Zusatzgeschäft. Vielleicht sollten wir noch häufiger ein Heft machen, denn bei dem was ich noch alles weglassen mußte, wären 2 propere 40 Seiten Hefte herrausgekommen.

Unseren 4 Monate Zeitplan hätten wir fast eingehalten, aber ich war ja im Winter in Australien und die Zeit muß man ja irgendwie abziehen.

Wie gesagt, ich war in Australien und einige Erlebnisse haben sich in diesem Heft niedergeschlagen. Es hat natürlich reichlich Spass gemacht und ich kann nur jedem empfehlen, Kohlen zu sparen und sie in einer Reise dorthin zu investieren. Vor allem Sydney ist ne ganz tolle Stadt, die einfach alles bietet was das Herz begehrt - von Strand über Plattenläden bis hin zu vielen live-gigs.

Ne Tonne Platten habe ich auch mitgebracht, wovon viele reviewt worden sind, aber im Nachhinein muß ich ganz klar feststellen, daß es in Australien zwar eine ganze Menge Klasse-Bands gibt, aber auch viel Müll, der gut die Hälfte meiner fieberhaft gesammelten Beute ausmacht.
Gesehen habe ich fantastische Konzerte, allen voran die Trilobites (what a band!), Died Pretty und Eastern Dark (alle 2 mal), dicht gefolgt von den Psychotic Turnbuckles und den Celibate Rifles. Zudem waren fast alle Gig umsonst und Unmengen eiskaltes "Tooheys" gabs auch, allerdings für harte Dollars.

Entschuldigen müßen wir uns für die Verzögerungen bei den Plattenveröffentlichungen. Wir waren doch etwas unerfahren und zu optimistisch, glauben das aber langsam im Griff zu haben.
Die Verküfe sind stramm angelaufen, allen voran natürlich der "Declaration Of Fuzz", und das alles ohne besonders die Werbetrommel zu rühren. Weiter hinten werdet ihr sehen was wir noch alles veröffentlicht haben, das alles in einem Tempo, das die Amis "breakneck pace" nennen.
Für die nahe Zukunft haben wir eine Broken Jug LP, plus eine 7" der Jugs geplant. Beides wird euch mit Sicherheit aus den Chelseas hauen. Weiterhin kommt dann noch ne 7" mit den Surfin' Dead, die das beste vom Gun Club mit den stärksten Minuten der Scientists verbinden. Auch mit Return Of Captain Ahab ist eine Single geplant, so wir uns einigen können.
Einen genauen Überblick über unser Label könnt ihr euch auf der allerletzten Seite verschaffen. OK?!

Irgendwann im Juli werden wir dann die erste Glitterhouse-Night veranstalten. Vielleicht wird sogar ne "record release party", wenn wir die Broken Jug LP bis dahin fertig bekommen.

Das ganze wird im "Forum" in Enger stattfinden, ein Laden der wie geschaffen für sowas ist, und drei Glitterhouse Bands werden an diesem Abend aufspielen. Wahrscheinlich werden es die Jugs, die Shiny Gnomes und die Lokalmatadoren Surfin' Dead sein. Ich hoffe ihr kommt zahlreich. Genaue Termine bitte aus der einschlägigen Presse entnehmen.

Zu guter Letzt noch ein Hinweis auf Back-issues: bis einschließlich Nr. 5 ist alles ausverkauft, von Nr. 6 + 7 sind noch welche da, sie kosten je DM 4,50 incl. Porto. Grab them!!

Das wars für heute. Es ist Samstag 11.oo Uhr, in einer Stunde macht der Copyshop zu, übers Wochenende wird layoutet und am Montag gehts ab zum Drucker. Und das alles bei den ersten Sonnenstrahlen.

See you soon

Reinhard + Lambert

CONTENTS

The Broken Jug by r. holstein 3
Sunnyboys by w. völkel 5
Count Five by s. kalus 9
Merrel Fankhauser by r. stiehle 12
Exploding White Mice by r+r 12
The Leather Nun by r. stiewe. 13
Roky Erickson by c. ellinghaus 15
Sick Rose by r. holstein 21
Shiny Gnomes by r. holstein 22
Fever Tree by r. stiehle 24
Citadel Records by r. holstein 27
Link Wray by holy roller 39
Charlie Pickett by s. kalus 41
Chesterfield Kings by r. stiehle 43
Lost In The Ozone by everybody 45

THE BROKEN JUG

Alles fing so an: da ruft uns einer von halbrechts unten aus Deutschland an, aus Bamberg genauer, heißt eigentlich Jürgen, hat seinen Namen aber auf Jimmy amerikanisiert, will uns zu unserem zine gratulieren und uns zu seiner Garagenight einladen.
Er spiele auch Bass in einer Band, die auf den ulkigen Namen "Blackberry Jug" höre, erklärte er uns. Die sollen an diesem Abend auch spielen und neben reichlich Originalen habe man auch einige MC5 und Stooges Cover im Set. Das habe ich ehrlich gesagt kaum geglaubt, wäre da nicht dieser grundsolide Lothar-Matthäus-Tonfall in der Stimme des Anrufers gewesen.

Das der Gig doch extrem hingehauen hat, steht in G´house No. 6, aber ich kann´s nochmal sagen: die Blackberry Jug haben alles plattgewalzt, waren ganz einfach die härteste und beste Band Germany´s.
Auch ihr Kellertape "Tonite" legt davon Zeugnis ab, zumindest in den Recordern, deren Inhaber pfiffig genug waren, sich rechtzeitig eine Kopie zu sichern. Und denen, die heute über die Morlocks jubeln, will ich hier mal ganz klar sagen, daß "Tonite" genauso unproduziert ist, aber die Jugs die Morli´s nicht nur an die Wand, sondern auch hindurch spielen.

Kurz darauf wurde die Weltherschaft angestrebt, Kontakte zu J.D. Martignon und damit NY´s Midnight Recs. sollten sich zu einem Deal auswachsen. Die geballten Fünf gingen ins Studio zur Aufnahme einer Mini-LP, aber die gesammelten Dickschädel prasselten aneinander und man verkrachte sich kräftig.

Die Jugs trennten sich in 2 Fraktionen, zur Unzufriedenheit eines jeden. Denn Harry und Peter fanden keine passenden Mitmusiker für ihre Soundvorstellungen und Jimmy, Tini und Blacky waren zwar eine schlagkräftige Studioformation, konnten aber nicht live spielen.
Der gute Jimmy, dessen Spezialität es offensichtlich ist, Instrumente aus den sechzigern auf oberbayrischen Heuschobern aufzustöbern, hatte auf einem seiner Streifzüge das Glück, eine optimale Vox Phantom Gitarre zu entdecken und sie auch noch dem erstaunten Kirmesmusiker für einen Pappenstil abzulabern.

Nach anfänglich tiefer Resignation entschieden unsere Drei die Flucht nach vorn anzutreten und erstmal ein paar demos aufzunehmen. Sie setzten in der Reihe intelligenter Bandnamen noch einen drauf und nannten sich The Broken Jug - schließlich standen sie in den Scherben des Schwarzbeerkruges.

Die daraus resultierenden 7 Tracks sind absolute Garagenspitze, wirklich so ziemlich das authentischste was unser Land in Richtung Sixties Punk zu bieten hat. Nach größer wird die Bewunderung, wenn man bedenkt, daß alles mit einem 4-Track Portastudio aufgenommen wurde.
Zuerst sollte es nur als Tape bei uns erscheinen, aber das Zeug war einfach zu gut um auf einer simplen Cassette zu verwelken. Das mußte einfach in Vinyl gepresst werden.
Unserer `value-for money´-Politik folgend, packten wir gleich 5 Tracks auf die 7" und ließen nur ihr Cover des VU-Songs "Venus In Furs" weg, welches auch schon früher nicht so recht in das Gesamtbild passen wollte.
Song No. 7, "Train Kept A Rollin", ist auf unserer "Battle Of The Bands"-Cassetten-Compilation zu hören und wer es inzwischen kennt, weiß wozu die Jugs fähig sind. That´s Trash!!!!!!
Die 5-Track-7" ist nach dem Instrumentaltrack "Grand Junction" betitelt, der sich mit den beiden 60´s-Obskuro-Texas Covern "Writing On The Wall" und "Listen To The Bells" die b-Seite teilt.
Auf Seite 1 finden sich die beiden ruhigeren Stücke. Einmal "New Generation" von den texanischen Nomads, eine wunderschöne Ballade mit immer noch zeitgemässem Text und einer herrlichen Melodie.
Beim zweiten Song ist die Band etwas mit dem "Houston Hallucinations" Sampler durcheinandergekommen, denn was ursprünglich "Weird Sounds" betitelt war ist eigentlich ein Cover von "2120 South Michigan Avenue" von 9th Street Bridge. Ein phantastisches zudem, sodaß dem Original außer Kapitulation keine Wahl bleibt.
Hier zieht Jimmy alle Register seiner urwüchsigen, instinktgetriebenen Gitarrenspielweise und jagt seine Vox Phantom durch seinen aus der DDR importierten Amp "Rock 1".
Christine´s Orgel ist nicht irgendein Füllsel, sondern meißt melodietragendes Instrument und spielt zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Ton, genauso wie Blacky´s fehlerloses, kräftiges Drumming.

Die perfekte Band also? Sollte man denken, aber für Liveauftritte fehlte der 4. Mann. So testeten sie diverse Funk-Bassisten und Hippie-Gitarristen, aber den richtigen wollten sie einfach nicht finden.

Reumütig fanden sich alle 5 Blackberry Jug wieder zusammen, begruben alle Feindschaften und spielten Sylvester 85 wieder zusammen. Diese Harmonie war aber leider nur von kurzer Dauer, man stritt sich wieder, woraufhin Sänger Harry sein Mikro einpackte. Aber nun waren sie ein 4-piece und sie konnten wieder auftreten, bis auch Peter sein Desinteresse bekundete und die Jugs wieder zum Trio verwaist waren.

FOTO: A. KRAUSE

THE JUGS IN FULL FLIGHT

Das war so im Februar/März dieses Jahres und ich hätte volles Verständnis aufgebracht, wenn man nun die Nase voll gehabt hätte. Nicht so unser Trio Infernale (sometimes maybe). Mit Alex wurde nun ein neuer Gitarrist gefunden, der Rembert früher schon mal ein gepfeffertes Hendrix-Solo durchs Telefon gejagt hat. Der Bursche war früher beim "Kicker" beschäftigt, spielt schon ewig lange Gitarre und berichtet nun für einen privaten Radiosender von den Spielen des 1. FC Nürnberg.
Das Programm wurde blitzschnell eingeübt und für den Mikroständer fühlte sich auch ein neuer Mann zuständig, oder besser gesagt ein Alter - nämlich Harry von Blackberry Jug. Versteh einer diese Bayern.

Kurz einschieben muß ich noch, daß sowohl "2120 South Michigan Avenue" der Broken Jug als auch der Monstersong "Blackberry Jug" von eben diesen auf unserer "Declaration Of Fuzz" LP zu finden ist und unsere Farben, bei sowas wird man ja zum Patriot, wohl optimal vertreten. Beide Songs sowie die 7"ep sind inzwischen feste Bestandteile der John Peel Shows und diverser anderer Radiosendungen.

p.t.over

übrig gebliebene "Promised Land" als 2. Single veröffentlichen, was wir im Prinzip auch tun werden, mit dem Unterschied, daß wir es aus der Broken Jug LP auskoppeln werden. Jawoll, richtig gelesen, eine ganze LP mit mörderischem Sixties Punk. Dazu sind sie wieder in ein richtiges Studio gegangen und haben sich die Technik zu Nutze gemacht um 12 allerhärteste Punker einzuspielen, haben Fuzz auf Fuzz getürmt und wo das nicht reicht, den Bass auch noch über einen Verzerrer laufen lassen.
Ich will jetzt nicht übertreiben, sondern euch in der mir eigenen bescheidenen Art mitteilen, daß diese LP mit absoluter Sicherheit in die obersten Regionen des Garageheavens emporschnellen wird. So give it a try!!

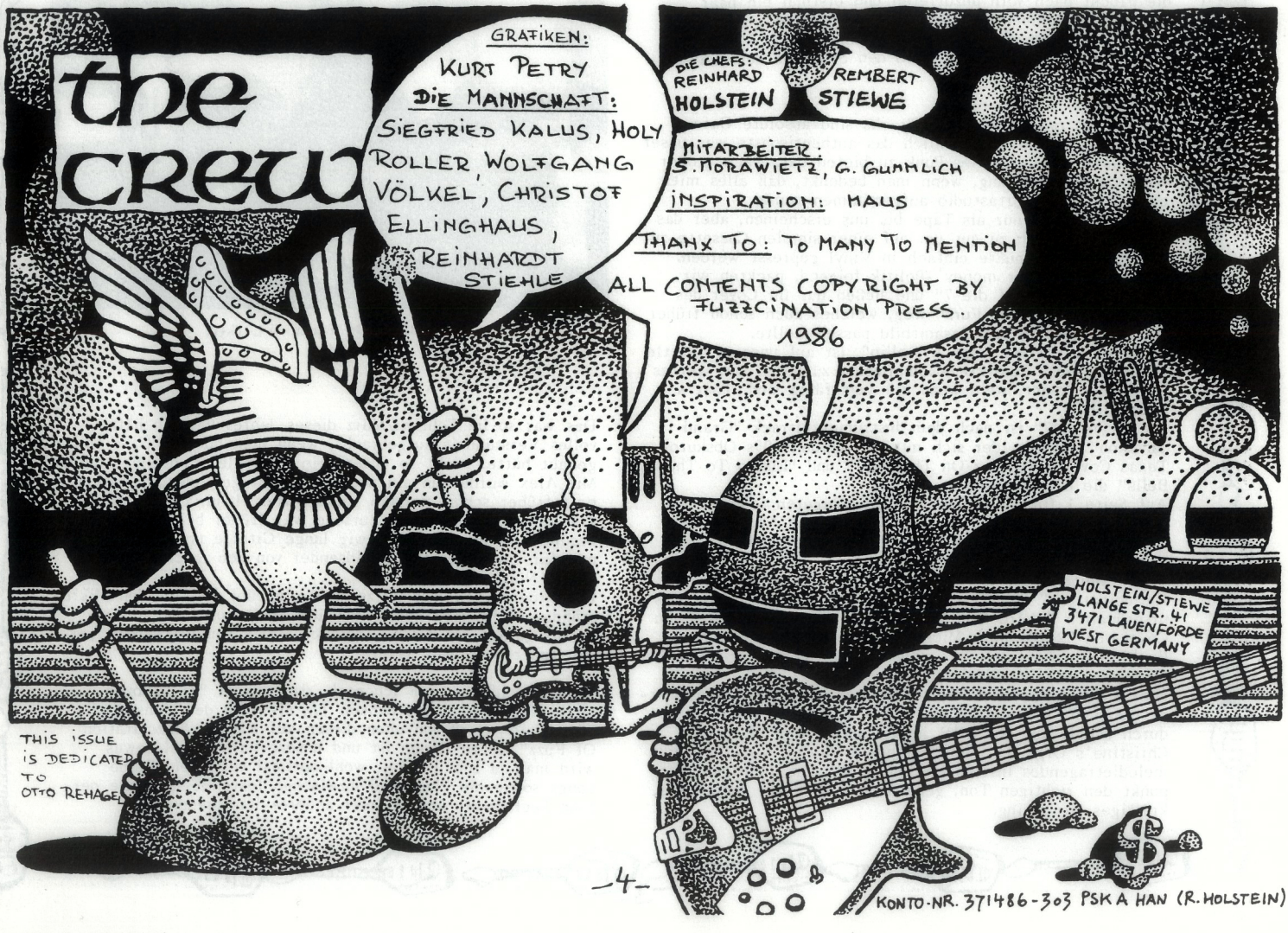
"Promised Land" wird noch zusätzlich als Single veröffentlicht und würde sich in den Hitlisten festsetzen, hätten wir jetzt die Mittsechziger und wirklich gute Musik würde die Charts beherrschen. Für die b-Seite werden wir noch einen non-LP Leckerbissen ausbuddeln.
Beide Dinger werden, so alles klappt wie wir uns das vorstellen, circa Mitte bis Ende Juni rauskommen.

Auch das Cover soll nach den Wünschen der Band etwas ganz besonderes werden. Sie wissen noch nicht ob sie diese alten, dicken Pappcover aus Kanada einfliegen lassen sollen oder die Platten in Betonblöcke eingiessen wollen, wobei ein Vorschlaghammer zum Lieferumfang gehört. Vielleicht wird die Platte aber auch aus besonderem Vinyl hergestellt, daß sich nach einmaligem Abspielen in Nutella (nicht irgendeine Nuß-Nougat-Creme) verwandelt.

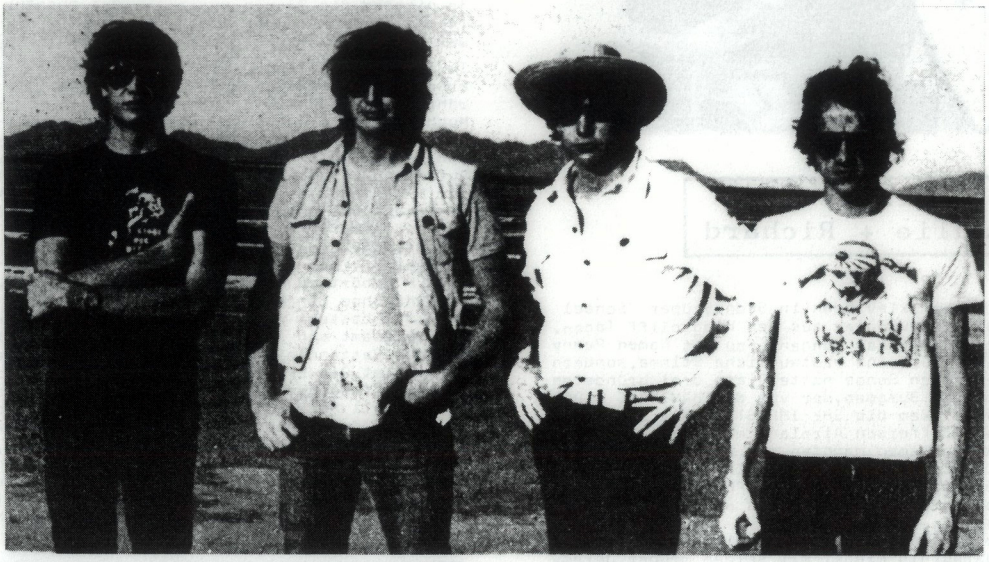
Dankschreiben dann bitte an unsere Adresse oder an: Intergalaktische Direktionszentrale, Luisenstrasse 24, 8600 Bamberg

So, nun ist Ende April, ich sitz hier an dieser Story und kann und will mir natürlich nicht verkneifen über die zukünftigen Projekte zu berichten.
Wir wollten erst das aus den Blackberry Jug Studio Sessions

© FUZZCINATION PRESS. DONE BY REINHARD



SUNNYBOYS



Es ist gerade ein knappes Jahr her,daß eine australische Band mit dem nichtssagenden Namen SUNNYBOYS auf dem französischen CLOSER Label zu Veröffentlichungsehren kam - genauer gesagt zu Wiederveröffentlichungsehren.Denn auf der DoLP mit dem bezeichnenden Titel "The Days Are Gone" sind nicht nur zwei LP's auf den europäischen Markt gekommen,die in Australien bereits 1981 bzw. 1982 erschienen sind,sondern die erste LP der Gruppe war vor vier Jahren bereits in Deutschland auf Ariola(!!!) zu haben.
Daß man Band und Platte damals bei uns überhaupt nicht zur Kenntnis nahm,hat sicher in erster Linie damit zu tun,daß Ariola ein wenig desinteressiert auf jegliche Promotion verzichtete und die LP somit von vornherein zum Siechtum in irgendwelchen Krabbelkisten verurteilte. Hinzu kam,damals gab's noch keinen "Aussie Craze" und auf einem Label,das vorzugsweise mit der Musik von VICTOR ILLSCHALK verheiratet ist erwarten nicht mal Leute,die sich gern mal über die "kenn-ich-nicht-und-interessiert-mich-deshalb-auch-nicht-Schranken" hinwegsetzen sowas excellentes wie die SUNNYBOYS.Bleibt also festzuhalten,daß man,um eine bestimmte Zielgruppe zu erreichen,auch das richtige Label braucht.Der deutsche Partner des australischen Mushroom Labels war's offensichtlich nicht,und so muß man letztendlich den CLOSER Leuten dankbar sein,daß durch die Veröffentlichung von "The Days Are Gone" die SUNNYBOYS auf dem Kontinent,zwar erst nach ihrer Trennung und auch mit arger Verspätung, wenn schon gerade nicht ins Gerede,so doch ins Geflüster gekommen sind.

Weniger kompliziert und erst recht nicht mit Verspätung verlief der Werdegang der Band dagegen in Australien.Es bedurfte lediglich einer Veröffentlichung,und zwar der mittlerweile legendären "Yellow EP" auf PHANTOM Rec.,um in Australien für Begeisterung und Aufsehen zu sorgen. Innerhalb von zwei Wochen wurde die für australische Independent Verhälnisse unglaubliche Menge von 1000 Stück abgesetzt.Die Reviews zur EP waren von einhelliger Begeisterung geprägt und obwohl die Band sich auf der Bühne wenig spektakulär präsentierte,wurden ihre Live Auftritte mit Vokabeln wie "fantastisch" und"sensationell" beschrieben.Man vertraute einfach darauf daß die Musik das Publikum gewann - und das klappte.Wenn man Pop/Love Songs mag,die SUNNYS hatten sie und präsentierten sie zu dieser Zeit fast jeden Abend irgendwo in Sydney.

Angesteckt von soviel Enthusiasmus begannen sich nun die Major Labels um die Gruppe förmlich zu reißen.Die SUNNYBOYS unterschrieben schließlich bei MUSHROOM,wo man die Band schlichtweg für "hitbound" hielt und von derem Boss Michael Gudinski man munkelt,er hätte seiner Sekretärin vor Aufregung eine Tasse Kaffee übers neue Alcantara geschüttet nachdem er zum ersten Mal"Alone With You" im Radio gehört hatte.Mit dem Mushroom Vertrag im Rücken, machten sich die SUNNYS jetzt berechtigte Hoffnungen,sich nicht nur auf dem 5.Kontinent fest zu etablieren,sondern auch wie seinerzeit die EASYBEATS,einen europäischen Hit zu landen.

Wenngleich die Geschichte der SUNNYBOYS in Sydney ihren Anfang nimmt,so beginnt die ihrer Mitglieder doch in der Provinz.Richard Burgman stammt aus Waka,NSW,einem Nest, in dem sich nicht einmal die Känguruhs gute Nacht sagen. Der Rest der Band kommt aus Kingscliff,einer Küstenstadt im nördlichen Teil desselben Bundesstaates.Während Burgman bereits 1976 den Weg nach Sydney fand,gründeten die Brüder Peter und Jeremy Oxley,zusammen mit ihrem Freund Bill Bilson gerade ihre erste Band - WOODEN HORSE.Nach Auftritten bei diversen Highschool Veranstaltungen bekam man relativ schnell ein festes Engagement in einem lokalen Club.Die Combo platzte jedoch,als Peter,der ältere der beiden Oxley Brüder,nach Beendigung der Schule nichts eiligeres zu tun hatte,als in Sydney ein Architekturstudium zu beginnen.Die Restbestände von WOODEN HORSE folgten zwar kurze Zeit später in die Großstadt,doch dort verlor man sich zunächst mal für einige Zeit mehr oder weniger aus den Augen.

The fabolous "Wooden Horse"

Kamikaze Kids
Julie + Richard

1979 stolperte Peter Oxley dann in Sydney über Michael Charles,einen alten Bekannten aus den Kingscliff Tagen. Michael stellte Oxley einer jungen Frau mit Namen Penny Ward vor,die nicht nur eine erstaunliche Stimme,sondern auch die dazugehörigen Songs hatte.Diese drei gründeten zusammen mit Richard Burgman,der von den KAMIKAZE KIDS (pre FLAMING HANDS) kam die SHY IMPOSTERS,die sich in SYDNEY mit ihrem "Jefferson Airplane meets Motown" Sound schnell einen guten Namen machten,und deren AT THE BARRIER Single genau wie die erste SUNNYBOYS EP auf PHANTOM Rec. erschien.Ehe es jedoch mit den SHY IMPOSTERS so richtig los ging,warfen Michael und Penny das Handtuch,und die Band war geplatzt.
Peter(Bass),der mittlerweile sein Architekturstudium ruhen ließ,tat sich daraufhin wieder mit seinem Bruder Jeremy (gt/vc) zusammen,um einen erneuten musikalischen Anlauf zu starten.Die beiden erinnerten sich an Bill Bilson(dr), der damals bei den PLAYBOY LORDS spielte,sich aber ohne zu zögern der halbwegs neugegründeten Formation anschloß. Komplettiert wurde der erste und einzige SUNNYBOYS Line-up durch Richard Burgman(gt),Peters Mitstreiter bei den SHY IMPOSTERS.
Ihren ersten Auftritt hatte die Band am 15.August 1980 im Vorprogramm der LIPSTICK KILLERS.Richard war mit 26 Jahren damals eindeutig Senior der Band.Peter und Bill waren gerade 20 und Jeremy,der nahezu das gesamte Songmaterial der Band schrieb,erst 18 Jahre alt.Die SUNNYBOYS waren genau das ,was die damals abgeschlaffte und in dieser Zeit wenig aufregende Sydney Szene brauchte:Jung,spontan,unkompliziert und direkt.

Die Band hatte gerade 30 Auftritte absolviert und sich bereits eine kleine Gefolgschaft erobert,als die bereits erwähnte selbstfinanzierte "Gelbe EP" erschien,mit der die vier Jungs Sydney im Sturm nahmen.Vier nahezu gleichstarke Songs,die einen entweder sofort packen oder zu denen man nie einen Draht kriegt.Egal ob "The Seeker","Love To Rule" "What You Need" oder die SUNNYS Hymne "Alone With You",die EP ist phänomenale,packende,mit geballter Kraft servierte Pop Musik.Da werden die sechziger Jahre mit Genender Leichtigkeit in die Achtziger transportiert.Unterwegs wird ein bißchen BEATLES,ein bißchen REMAINS,ne Kleinigkeit KINKS und 'ne Spur IGGY mit aufgeladen und abschließend mit einem guten Schuß DETROIT POWER zum trotzdem ganz eigenen Sound verschmolzen.

SUNNYBOYS

TRADE UNION CLUB

TUES 28 — 29 WED

with — with

WOLF — HOI POLLOI

MINUTEMAN — THE CRY

TWO BIG NIGHTS

THIS IS REAL

DEDICATED TO EVERYONE

Einflüße gibt's jede Menge,das Endergebnis aber sind die SUNNYBOYS pur.

Kein Wunder also,daß Mushroom scharf auf die Jungs war und mit guten Bedingungen lockte.Drei garantierte LP's, gute Promotion,Videoclips und ein saftiger Budgetvorschuß auf das,was man von der Band erwartete.wurden angeboten. Nachdem die SUNNYS unterschrieben hatten,jagte Mushroom sie zusammen mit LOBBY LOYDE,der auch schon die "Gelbe EP" produziert hatte ins Studio,und in aller Eile wurde eine neue Single aufgenommen.Bevor diese jedoch auf den Markt kam,wurde sie noch schnell zusammen mit 2 Live Tracks als Kassetten EP veröffentlicht.Schließlich sollte ja niemand die Gruppe vergessen.Bei PHANTOM gab's mittlerweile die EP nochmal als neu abgemischte 12",und so war eigentlich der Weg zum ersten Erfolg bereitet.

Im Juli 81,fast genau ein Jahr nach ihrem ersten Gig, erschien die HAPPY MAN 45 b/w TOMORROW WILL BE FINE. Während die SUNNYBOYS auf Promotion Tour gingen,bereitete Mushroom die erste LPvor,die im September erscheinen sollte.Beide Veröffentlichungen waren fantastisch und schlossen genau da an,wo die "Phantom EP" aufgehört hatte Aufregender Pop'n'Rock,einen guten Schuß härter als von der EP gewohnt,aber mit der gleichen Lässigkeit serviert. 12 Tracks vollgepackt mit Energie und Dynamik und basierend auf dem für die SUNNYS typischen Gefühl für Rhytmus und Melodie.Egal,ob das balladige "Liar",das rockige "Tunnel Of Your Love" oder das mitreißende "Let You Go", die LP gehört zu den wenigen Longplayern,die man problemlos und ohne Langeweile von Anfang bis Ende durchhören kann.Sie besteht nahezu ausschließlich aus Highlights, die allesamt von Jeremy stammen.Auf Coverhits,ein regelmäßiger Bestandteil bei Liveauftritten,wurde gänzlich verzichtet.Die LP gab's in zwei Versionen:Die ersten 1000 Copies auf gelbem Vinyl in gelbem Cover plus einem Extratrack("Tell Me What You Say") und die "Standardausführung" im blauen Cover und "Happy Man" anstelle des Bonus Tracks. Um den SUNNYBOYS Hype vollständig zu machen,erschien gegen Ende des Jahres eine weitere 3 Song EP,die neben dem Radio Hit "Alone With You" zwei bis dato unveröffentlichte Stücke enthielt.Eins dieser Stücke,das herrlich Sixties eingefärbte TO THE BONE,klingt wie die totale REMAINS Reinkarnation.

Shy Impostors

Sämtliche Veröffentlichungen kamen insgesamt ganz gut an. Die LP wurde in Australien sogar vergoldet,ohne jedoch den absoluten Durchbruch zu bescheren.In die Phalanx der "etablierten Australier" wie MIDNIGHT OIL oder MEN AT WORK waren die SUNNYBOYS zwar nicht eingebrochen,doch war man sich auch nicht mehr ganz so sicher,ob das das Ziel der Ziele war.Die Vielzahl der Veröffentlichungen und der Tourneestreß waren,so befand man bei einer Bestandsaufnahme zu Ende des Jahres 1981,an die Substanz gegangen.Also begann man das neue Jahr mit Ferien und dem Vorsatz sich in puncto Tourneen und Plattenveröffentlichungen eher zurückzuhalten. Und so kam's dann auch.

In den vergangenen 12 Monaten gab's insgesamt 6 verschiedene Releases der Gruppe bei 2 verschiedenen Firmen.Hinzu kam noch die "Happy Birtday" EP,ein stark limitierter Giveaway,den die Gruppe anlässlich ihres einjährigen Bestehens selbst veröffentlichte und der den zu dieser Zeit doch recht rauhen Live Sound sehr viel besser einfängt,als die auf diversen Mushroom Samplern erschienenen Konzertausschnitte.

Luna Park, 1.9.82

Im Jahr 1982 wurde die mittlerweile recht große Fangemeinde der SUNNYBOYS mit nur 3 Neuveröffentlichungen beglückt.Aber ums gleich vorwegzunehmen,wer neue Wunderwerke erwartet hatte wurde enttäuscht.
Zwar war die erste Single im neuen Jahr YOU NEED A FRIEND b/w NO LOVE AROUND im großen und ganzen noch auf der gewohnten Welle,doch genau wie die in Neuseeland aufgenommene LP,die im Sommer unter dem Titel "INDIVIDUALS" erschien,fehlte ihr das gewisse Etwas,das die Band bis dahin ausgezeichnet hatte.Insbesondere die lang erwartete LP wirkte recht kraft- und konzeptionslos.und war eigentlich nicht mehr als besseres Mittelmaß.Von der im vorab erschienenen Single mal abgesehen, hatte lediglich ein Track,und zwar das melodische " it's A Sunny Day" den gewohnten SUNNYBOYS Zauber.Von Mushroom fühlte man sich,was die Promotion betraf,im Stich gelassen und so ist es auch kein Wunder,daß die zweite Singleauskopplung von INDIVIDUALS "THIS IS REAL" von den Radiosendern und Fans einfach nicht zur Kenntnis genommen wurde. Die B-Seite dieser Single,ein non LP Stück mit dem Titel "PAIN",ebenfalls aus der NZ Session stammend,erinnert erfreulicherweise an die bessere Zeit der Gruppe.Im Nachhinein waren auch die SUNNYS selbst mit den musikalischen Ergebnissen des abgelaufenen Jahres unzufrieden und entschlossen bei ihren nächsten Produktionen wieder mehr Gewicht auf ihre "rockige Seite" zu legen.

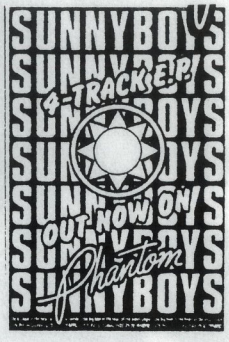
Noch ereignisloser als das abgelaufene Jahr verlief 1983. Lobby Loyde,der die SUNNYBOYS über zwei Jahre hinweg als Manager und vor allem als Produzent begleitet hatte,verließ die Band.Mit dem "Neuen" gab's zwar hauptsächlich Schwierigkeiten,und die Aufnahmen zur neuen LP wurden mehr oder weniger mittendrin abgeblasen,aber immerhin rettete Jeremy per Remix noch ein Stück.SHOW ME SOME DISCIPLINE hatte richtig gute alte Power und schlägt die schlappe LP Version um Längen.Und auch die Rückseite,GUTS OF IRON,ein noch mit LOBBY aufgenommener Track aus den "Happy Man" Sessions,bringt das gewohnte lockere SUNNYS Feeling voll rüber.

Die Single war ein Quasi-Abschiedsgeschenk an die heimischen Fans,denn im Juli verließ die Band Australien, um ihre dritte LP in England aufzunehmen.Mushroom hatte, in der Hoffnung die Band würde endlich zum lang erwarteten großen Schlag ausholen,nocheinmal 100 000 DM locker gemacht.Da für England keine Arbeitserlaubnis vorlag,(es kam dennoch zu 3 Gigs: Zwei im Marquee und einen im 100 Club) konzentrierten sich die Jungs auf zwei Dinge:Urlaub und Plattenaufnahmen.Letzteres gestaltete sich insofern schwierig,da es gar nicht so einfach war,einen geeigneten Produzenten zu finden.Schließlich entschied man sich etwas halbherzig für NICK GARVEY(Motors),und im September und Oktober wurde die neue LP in den Ridgefarm Studios in Surrey eingespielt.

Insgesamt wurden 13 neue Songs aufgenommen,von denen später elf veröffentlicht wurden.Bis auf zwei Ausnahmen waren wieder alle Stücke von Jeremy geschrieben.Nach ihrer Rückkehr in die Heimat äußerte sich die Gruppe begeistert über die Session und insbesondere über das Ergebnis.Um so größer war das Entsetzen,als Garvey im Dezember eine Kassette mit dem endgültigen Mix schickte,und die Band sich selbst und ihre Vorstellungen nicht wiedererkannte.Also wurden sämtliche Songs in Melbourne von Garvey und Jeremy neu abgemischt und die zehn vermeintlich besten für die neue LP herausgesucht.

Anschließend wurde es höchste Zeit,sich bei den heimischen Fans in Erinnerung zu bringen und per Tournee Werbung für die neue Single zu betreiben.Die Band spielte im Vorpro-ramm für POLICE in Sydney vor 25000 und in Melbourne gar vor 50000 Leuten.Von da aus ging's nach Perth,zurück nach Adelaide und anschließend hoch in Richtung Queensland.

Die neue Single " Love In A Box" fand zwar bei Radiosationen einigermaßen Anklang,für Fans der alten SUNNYBOYS war sie aber schlichtweg ein musikalisches Nichts,das hauptsächlich durch Langeweile beeindruckte.Für die B-Seite mußte wieder eine alte LOBBY LOYDE Produktion herhalten, die zwar einigermaßen erfreulich war,aber auch nicht zu den musikalischen Höhepunkten der Gruppengeschichte zählt.



Als dann im Mai die neue LP GET SOME FUN erschien,war die Enttäuschung komplett.Das hatte nichts mehr mit der Band zu tun,die einmal als eine der vielversprechendsten Popacts der achtziger Jahre gestartet war.Einige der Stücke,wie LOVERS(On Another Planets Hell),AFRAID TO LOVE,THE STOOGE oder CAT WALK,waren zwar gute Songs,litten aber unter der entsetzlich dünnen und viel zu glatten Produktion.Andere, wie das bereits erwähnte "Love In A Box" oder das gar mit Bläsern(pfui) ausgeschmückte"Work In Moderation" waren einfach schlecht.

Luna Park, 1.9.82

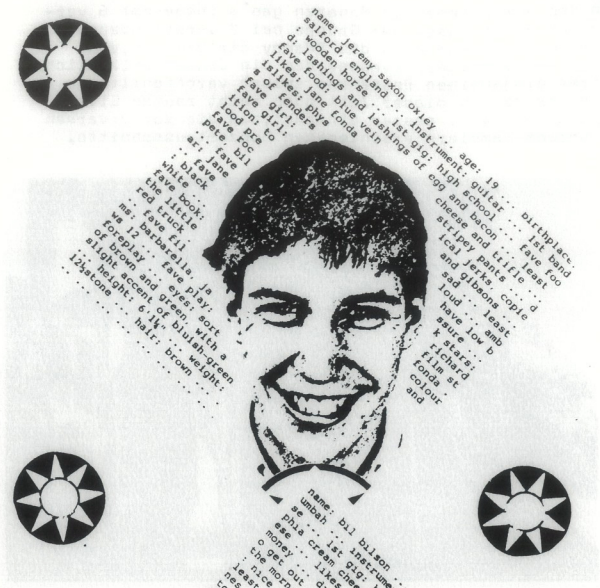
Sunnys receive "Gold" for their 1st LP.

Auf der nun folgenden Promotion Tour fand die Band zwar den gewohnten Anklang,ohne daß sich dies jedoch in Plattenverkäufen niederschlug.Es war wohl auch diese Tour,auf der der Grundstein zur Trennung der SUNNY-BOYS gelegt wurde.Abgesehen davon,daß das Zusammenleben und - arbeiten der Gruppe nicht mehr so problemlos war wie noch vor ein oder zwei Jahren,mußte man auch der Tatsache ins Gesicht sehen,daß der Erfolg der neuen LP mehr als weit hinter dem zurückgeblieben war was man sich erhofft hatte.Zudem war man den offensichtlich unvermeidbaren Ärger mit Management,Produzenten und Label leid und sah nicht mal mehr mittelfristig eine Perspektive.Schließlich hatte auch die Jagd nach Erfolg an der Substanz der einzelnen Gruppenmitglieder gezehrt.Insbesondere Jeremy war völlig ausgebrannt und brauchte dringend Erholung.Folgerichtig gab die Band nach Beendigung der Tournee ihre Trennung bekannt.Allerdings war dies keine ad hoc Trennung.Denn im Dezember ging's noch einmal- und **Gott Sei Dank** wieder ohne Horn Section - auf eine kleine Abschiedstour.Der letzte Auftritt der SUNNYS fand am 24.Dezember in Sydney statt und die posthum veröffentlichte LP "REAL LIVE SUNNYBOYS",aufgenommen während der Sommer Tour der Band, stimmte verglichen mit dem Desaster von "Get Some Fun" die Fans wegen der Musik und Mushroom wegen der Dollars zum Abschied sogar versöhnlich.

Die SUNNYBOYS leben und arbeiten heute in Sydney und machen dort,allerdings nicht mehr gemeinsam,auch noch hin und wieder Musik.

Wolfgang Völkel

Very early shot


name: jeremy saxon oxley ... age: 19 ... birthplace: salford, england ... instrument: guitar ... 1st gig: high school ... 1st band: wooden horse ... last gig: high school ... fave food: eggs and bacon ... fave drink: blue vein ... likes: cheese and tiffle ... dislikes: dancing, parties ... fave film: jane fonda ... fave girl: ... fave pet: ... fave car: ... fave colour: ... fave book: ... fave tune: ... fave place: ... fave play: ... fave girl: ... fave film: ... fave book: ... fave colour

GARAGE DAYS

Bringen wir die Sache doch mal auf den Punkt: 1966 war mit Abstand das großartigste Jahr in der Geschichte des Garagenrocks, besonders, was den kommerziellen Erfolg dieser Gruppen betraf. So finden wir in den USA im Jahre 1966 sogar Dutzende von Songs in der nationalen (!) Hitparade, die unbestreitbar zum Besten gehören, was das Genre "Garagenrock" je hervorgebracht hat: "Dirty Water" von den Standells, "Gloria" von den Shadows Of Knight, "96 Tears" von Question Mark+The Mysterians, "We Ain't Got Nothin Yet" von den Blues Magoos, um mal die erfolgreichsten zu nennen.
Radio-Hören muß damals ein himmlisches Vergnügen gewesen sein, schätze ich. Nehmen wir mal einen gewöhnlichen Sonntagnachmittag im Mai 1966: Du schaltest das Radio ein, denn es ist grade Zeit für den wöchentlichen Charts Countdown ("from coast to coast"), der wie immer von Andy Ellison in seiner gewohnt überdrehten Art präsentiert wird und just im Moment macht dieser fixe Junge folgende Ansage: "Allright you folks out there, coming next, on number 8 for the third week in a row, is that smash hit "Psychotic Reaction" by San Jose's finest band, Count Fiiiive..." Ja und dann knallt tatsächlich dieses geniale Fuzz-Guitar Riff aus Deinem 2 Watt Transistorgerät, Du drehst den Lautstärkeregler sofort ganz nach rechts, gerade rechtzeitig, um den Einsatz der Harmonika richtig mitzukriegen, zunächst kommt sie nur ganz kurz, aber ebenso unerwartet und willkommen wie ein kühler Windstoß an einem gottverdammt heißen Sommertag, und spätestens wenn Bass und Drums diesen polternden Backbeat zu liefern beginnen hast Du verloren: Dich hält es nicht mehr auf dem Sofa, Du springst auf und singst mit: "I feel depressed I feel so bad/ cause you're the best girl that I've ever had/ I can't get your love Ican't get a fraction/ oh little girl psychotic reaction/ and it feels like this..."

Ich denke, für jeden, der nicht von Geburt an zu den Taubnüssen zählte, ist "Psychotic Reaction" einer der zehn besten Songs aller Zeiten! Allein dafür gebührt den Count Five ein Ehrenplatz in der Garage Music Hall Of Fame, selbst wenn sie sich 2 Wochen später wieder aufgelöst hätten und man nie wieder von ihnen gehört hätte. Aber die Band hat durchaus noch einiges Bemerkenswerte zustande gebracht, ganz im Gegensatz etwa zu den Kingsmen, die zwar mit der definitiven Version von "Louie Louie" einen Kracher der gleichen Güteklasse wie "Psychotic Reaction" aufzuweisen haben, deren 5 oder 6 LP's aber nur eine unglaubliche Ansammlung von dumm-dreistem Hasenfuß-Rock'N'Roll enthalten. Deshalb an dieser Stelle auch die History der Count Five und nicht die der Kingsmen.
Die Count Five kamen aus San Jose, dem Punk-Zentrum von Nord-Kalifornien, einer Stadt, in der auch die Chocolate Watchband, Syndicate Of Sound, Brogues, E-Types und Mourning Reign zu Hause waren. Im Jahre 1965 traten dort in den High Schools des öfteren die Squires auf, eine Gruppe, die aus 16-17-jährigen Jungs bestand, die am Wochenende die grade aktuellen Top 30 Hits nachspielten, um sich mal eben 10 Dollar oder so zu verdienen. Gegründet wurden die Squires von Roy Chaney (bass) und John Michalski (guit.), sowie zwei anderen Jungs, die jedoch schon bald durch Kenn Ellner (voc.+harmonica) und Sean Byrne (voc.+guit.) ersetzt wurden. Als man im Herbst 1965 mit Craig Atkinson endlich einen festen Drummer fand, entschied man sich zugleich für einen Namenswechsel: da alle 5 Bandmitglieder eine tiefe Verehrung für Graf Dracula hegten, zudem die Dave Clark Five grade ausgesprochen populär waren, beschlossen sie, beide Namen zu kombinieren und heraus kam eben COUNT FIVE. And here they are, one by one:

COUNT ONE! Kenn Ellner, 18, leader, vocalist, tambourine, harmonica, freshman at Los Altos Foothill College, born in Brooklyn, New York.

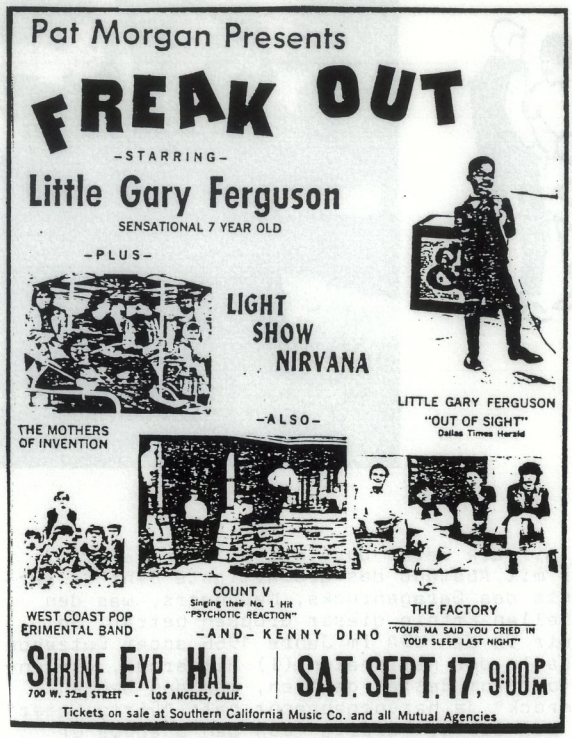
COUNT TWO! Sean Byrne, 19, vocalist, rhythm guitar, composer, sophomore at San Jose City College, a native of Dublin, Ireland.

COUNT THREE! Craig "Butch" Atkinson, 19, drums, sophomore at San Jose State College, originally from Springfield, Missouri.

COUNT FOUR! John "Mouse" Michalski, 18, lead guitar, senior at San Jose Pioneer High School, hails from Cleveland, Ohio.

COUNT FIVE! Roy Chaney, 18, fender bass, freshman at San Jose City College, home-town Indianapolis, Indiana.

Geübt wurde dann nicht in der obligatorischen Garage - pah! these guys had good taste right from the start - sondern im Wohnzimmer von Butch's Eltern! Die Proben der Count Five scheinen auf Mrs. Atkinson einen nachhaltigen Eindruck gemacht zu haben, angeblich hat sie auch 20 Jahre später noch ein gewisses Klingeln in den Ohren...
Jedenfalls hatte die Band schon bald Gelegenheit ihr Können nicht nur Butch's leidgeprüften Eltern, sondern auch den Kids ihrer Heimatstadt zu beweisen. Zunächst fing alles ganz gut an, Gigs gab es genügend, aber gegen Ende des Jahres kam eine Phase, wo sie 6 Wochen hintereinander kein Angebot mehr bekamen und das deprimierte diesen Haufen von 17-Jährigen doch zusehends. Eines Tages war es dann soweit: Chaney und Michalski gingen zu Kenn Ellner, um sich zu verabschieden, "sorry buddy, there's no Count Five anymore".
An dieser Stelle der Geschichte ist der richtige Moment, um aufzustehen und sich bei einem gewissen Lt. Robert Podesta dafür zu bedanken, daß er der Nachwelt einen der besten Songs des R'N'R-Universums erhalten hat. Nämlich genau eine Minute nachdem Chaney und Michalski die Count Five sozusagen aufgelöst hatten, rief Mr. Podesta bei Kenn Ellner an und wollte die Gruppe für 2 Konzerte in seinen Cinnamon Tree Club engagieren. Ellner rannte seinen beiden Kumpels sofort nach und konnte sie überreden, diese beiden letzten Gigs noch zu spielen.
Tja und es muß dann wohl so gewesen sein, daß irgendeine magische Kraft die richtigen Kids zur richtigen Zeit in diesen Club getrieben hat, denn als die Count Five mit ihrem Set loslegten sprang sofort der Funke auf das Publikum über und innerhalb von 10 Minuten war alles, aber auch gar alles am tanzen, schwitzen, kochen, schreien...Must've been Nirvana...Am folgenden Abend wiederholte sich diese chemische Reaktion und bewirkte, daß die Count Five weiterhin zusammen blieben. Die folgenden 3 Monate spielten sie jedes Wochenende im Cinnamon Tree und jeder in San Jose, der sie einmal live gesehen hatte, war ihr Fan. Es kam sogar soweit, daß die Bühne dieses Clubs mit einem lebensgroßen Porträt der Count Five verschönert wurde. Das war Anfang 1966 und zu dieser Zeit hatte die Gruppe neben einer Handvoll Eigenkompositionen und jeder Menge Who und Yardbirds-Cover bereits "Psychotic Reaction" in Ihrem Set. Ihr besonderer Bühnen-Gimmick waren diese Capes (remember Count Drac?), in denen die Typen wirklich cool aussahen. Allerdings waren diese Dinger verflucht schwer, so daß man sich darin kaum bewegen konnte, daher wurden sie nur während der ersten beiden Stücke getragen. An einem besonders wilden Gig, den die Count Five zusammen mit den Dave Clark Five spielten, warf Kenn Ellner dann sein Cape mitten in die tobende Menge und das war das Ende - für die Capes...
Schon damals war "Psychotic Reaction" der Höhepunkt jedes Konzerts, logisch, daß die Band dieses Stück als Demo aufnahm, um einen Plattenvertrag an Land zu ziehen. Nachdem sie (amazing, but true!) bereits von 5 Firmen abgelehnt worden waren, empfahl sie Brian Lord, der bekannteste DJ der Stadt und ein großer Count Five Fan, an Double Shot Records. Das Label war noch ganz neu und hatte noch keine Gruppe unter Vertrag als die Count Five dort vorspielten. Der Labelboß jedenfalls war von "Psychotic Reaction" so angetan, daß er der Band gleich einen 2-Jahres-Vertrag gab.
"Psychotic Reaction" wurde dann für die Single angeblich in einem Take aufgenommen, sozusagen "live", eine unglaubliche Tatsache, wenn man bedenkt wie perfekt dieses Stück klingt. Produziert wurde die 7" von Hal Winn, dessen Beitrag aber laut Aussagen der Band nur darin bestand, das Stück nach 2.56 Min auszublenden. Zudem machte er noch den Vorschlag, nach dem ersten Vers die Worte "and it feels like this" zu singen. Wer weiß, vielleicht waren das sogar die beiden entscheidenden Tricks, die diesen Song zum Hit werden ließen.
Veröffentlicht im Mai 1966, blieb "Psychotic Reaction" erstaunliche 12 Wochen in den nationalen Top Ten. Double Shot witterte das große Geld und wollte sofort eine LP nachschieben, solange "Psychotic Reaction" noch in den Charts war. So wurden die Count Five eines Tages mit der Nachricht überrascht, daß ihre Firma ein Studio in Los Angeles für sie gemietet hatte, um die LP einzuspielen. Das Problem war nur, daß die Band viel zu wenig Material für ein Album hatte...
Überhaupt erwiesen sich die LP-Sessions als ausgesprochen schwierig: die Count Five hatten ständig Probleme mit dem Produzenten, der eine eher cleane Pop-Platte mit Hitchancen haben wollte. Die Gruppe dagegen hatte ein rohes , wildes R'N'B-Album, mit viel Fuzz und Feedback im Sinn, vom



Stil her mit ihren Faves, den Yardbirds und Pretty Things vergleichbar. Hal Winn behielt in diesem Meinungskampf meistens die Oberhand, schließlich waren alle Bandmitglieder erst 18 oder 19 Jahre alt, hatten von Studiotechnik nicht viel Ahnung und gaben deshalb des öfteren, wenn auch widerwillig, nach. Einmal, als sie sich wieder mit Hal Winn gestritten hatten, schickte er die Band kurzerhand nach Hause und es sind durchaus einige Stunden zu fahren, von L.A. nach San Jose... Dabei war die Gruppe erst eine Stunde im Studio und Double Shot hatte den ganzen Tag gemietet!!!
Es war also die typische "friß oder stirb"-Situation und gemessen an den unglaublichen Bedingungen, unter denen das Album entstand, ist "Psychotic Reaction" ein erstaunlich guter Longplayer. Die Platte beginnt mit zwei großartigen R'N'B-Nummern: "Double Decker Bus" und "Pretty Big Mouth" sind schnelle, harte, im guten Sinne unfertige Stücke, die mit enorm viel Power rübergebracht werden. Nach dem schwachen "The World", einer unglücklichen Mischung aus R'N'B und Pop, folgt mit "My Generation" die erste Cover-Version. Der Song klingt genauso wie bei den Who, es fehlen einfach die eigenen Ideen, die dem Stück einen neuen Kick geben könnten. Danach kommt "She's Fine" und hier dürfte des Produzenten Herz vor Freude gehüpft haben, denn hier handelt es sich um astreinen (cleanen!) Beatles-Pop. Seite 1 endet mit dem grandiosen Titelsong der LP, in der gleichen Version wie auf Single. Seite 2 beginnt mit "Peace Of Mind", einem

seltsamen, fast schon psychedelisch zu nennenden Song mit stellenweiser "backwards lead-guitar" und sperrigem, abgehacktem Gesang. Mit "They're Gonna Get You" folgt das Highlight dieser Seite: ein sofort ins Ohr gehendes Riff, eine gute Melodie und der Gesang erinnert instantly an "Psychotic Reaction". Absolut göttlich ist der Text: Ellner singt ständig über ein geheimnisvolles Haus, von dem man sich möglichst fernhalten sollte, denn die Leute da drin würden einen fertig machen und Schande über die ganze Familie bringen etc., nur um mit den letzten 4 Worten zu enthüllen, daß es sich dabei um ein Friseurgeschäft handelt... Was muß der Junge für eine Angst um seine langen Haare gehabt haben, wahrscheinlich wurde er in seiner Jugend mal von einem Friseur ganz übel zugerichtet...
"The Morning After" klingt wie die Parodie eines Pop-Songs, aber die Count Five müssen verflucht einen in der Krone gehabt haben als sie dieses Stück aufnahmen. At least, it's worth a good laugh... "Can't Get Your Lovin" ist wieder ein typischer (also guter) Count Five up-tempo R'N'B-Raver. Die Platte endet mit der 2. Cover-Version, nämlich "Out In The Streets", wieder von den Who und wieder überflüssig.
Wir haben also insgesamt 11 Songs, wovon 6 wirklich sehr gut sind und das ist doch mehr als man von der Debüt-LP einer jungen Garagenband erwarten kann. Im Herbst 1966 kam die Platte auf den Markt und zu deren Promotion wurde eine längere, erfolgreiche USA-Tour mit einigen Fernsehauftritten, unter anderem in der berühmten Dick Clark-Show, durchgezogen. Hier irrt Lenny Kaye, wenn er in den Liner-notes zu seiner klassischen Compilation-LP "Nuggets" behauptet, die Count Five hätten nie außerhalb von San Jose gespielt und eine Million Dollar an Konzertgagen sausen lassen, nur um die Schule zu Ende zu machen. Da hat er die Count Five wohl irgendwie mit den Sonics verwechselt...
Aus dem Album wurde dann als Nachfolge-Single zu "Psychotic Reaction" ausgerechnet das eher untypische "Peace Of Mind" ausgekoppelt, was prompt ein totaler Flop wurde. Die Gruppe ließ sich aber von diesem Mißerfolg keineswegs beirren und veröffentlichte bis Ende 1967 noch 3 exzellente und eine schwächere Single, allesamt auf Double Shot.
Dabei hatten sie weiterhin große Schwierigkeiten mit dem Label, waren aber unglücklicherweise an diesen schon erwähnten 2-Jahresvertrag gebunden.
Ende 1966 erschien "You Must Believe Me"/"Teeny Bopper, Teeny Bopper". Die A-Seite wurde von einem gewissen Mayfield (evtl. Curtis Mayfield?) geschrieben und ist ein klassischer 66er Rock-Song: schnell und wild, mit eingängiger Melodie, arroganten Vocals und absolut hitverdächtig. Die B-Seite "Teeny Bopper" ist Garagenpunk der Spitzenklasse, a really wylde one with fuzz guitar and everything. Als diese phantastische Single nicht einschlug, war klar, daß sich das Glück von den Count Five abgewendet hatte.
Die folgende 7" "Merry Go Round" ist wieder ein echter Pop-Ohrwurm, nicht nur wegen des ähnlichen Titels fällt mir "On A Carousel" von den Hollies dazu ein. Allerdings sind Sean Byrne's Lyrics bereits deutlich drogengeschwängert: "My head is spinning and I'm lost in space/ it looks so much like a beautiful place/ I'm on a merry go round.." Mit 3.45 Min ist "Contrast", die B-Seite, das längste Stück, das die Count Five je gemacht haben. Ein gutes Psych/Punk Stück mit zwei langen Gitarrensoli und haunting organ lines. Man merkt deutlich, es ist 1967, San Francisco...drugs... flower power...are you gonna be there at the love in?
Im Herbst '67 überraschen die Count Five mit "Declaration Of Independence" (nicht der We The People-Song!), einer straighten R'N'B-Nummer mit auffallend viel Harmonica und mächtigem Drive, aber zu der Zeit eben vollkommen aus der Mode. Schon der Titel der Flip-Side macht deutlich wo's lang geht: "Revelation In Slow Motion" ist das ultimative Beispiel für Psychedelic-Punk, für mich zusammen mit "Double Yellow Line" von Bonniwell's Music Machine das beste, was diese Genre zu bieten hat.Hypnotic, mindblowing, ever fascinating...
Das letzte Lebenszeichen der Count Five auf Vinyl ist die "Mailman" Single, die Ende '67 erscheint. Sicher die schwächste 7" der Gruppe, sie hat diesen heavy Detroit-Sound a la MC 5 oder Mitch Ryder. Überdies probierten sie's auch noch mit einem Orgelsolo im Mittelteil, ein Trick, den ich außer Booker T. sowieso niemand abnehme.

Aber auch dieser neuerliche Stilwandel brachte keinen Erfolg mehr und desillusioniert löste sich die Band auf. Alle fünf Mitglieder zogen sich völlig aus dem Musikgeschäft zurück und begannen in "bürgerlichen" Berufen zu arbeiten. An "Psychotic Reaction" hatte nämlich nur Double Shot Records verdient, nicht aber die Count Five... Warum die Gruppe nach ihrer genialen Debüt-Single nie wieder einen Erfolg verbuchen konnte, bleibt ein Rätsel - mangelnde Flexibilität/Experimentierfreude kann auf keinen Fall ein Grund gewesen sein, schließlich haben die Count Five die verschiedensten Stile (R'N'B, Pop, Garage-Punk, Psych, Heavy-Rock...) ausprobiert und das meistens mit bemerkenswerten Resultaten.
Anyway, der Name COUNT FIVE gehört in jede anständige "History Of Rock'N'Roll" und eins ist klar: auch 1994 wird es noch Dutzende von Bands geben, die ihr Publikum in irgendwelchen vollkommen überfüllten Kellerlokalen mit "Psychotic Reaction" zum Schwitzen bringen. Ungowaaa...!!!

Discographie:

Singles:

Double Shot 104: Psychotic Reaction/They're Gonna Get You
Double Shot 106: Peace Of Mind/The Morning After
Double Shot 110: You Must Believe Me/Teeny Bopper
Double Shot 115: Merry-Go-Round/Contrast
Double Shot 125: Declaration Of Independence/ Revelation In Slow Motion
Double Shot 141: Mailman/Pretty Big Mouth

LP's:

Double Shot DSM 1001: Psychotic Reaction
Line OLLP 5215: Psychotic Reaction (REO, 1982)
Line OLSLP 4012: Dynamite Incidents (1982, compilation of all non-LP singles)

EP:

DiscAZ 1058 (French): Psychotic Reaction/They're Gonna Get You/Can't Get Your Lovin'/The Morning After

© HUMANFLY PROD. BY SIEGFRIED KALUS

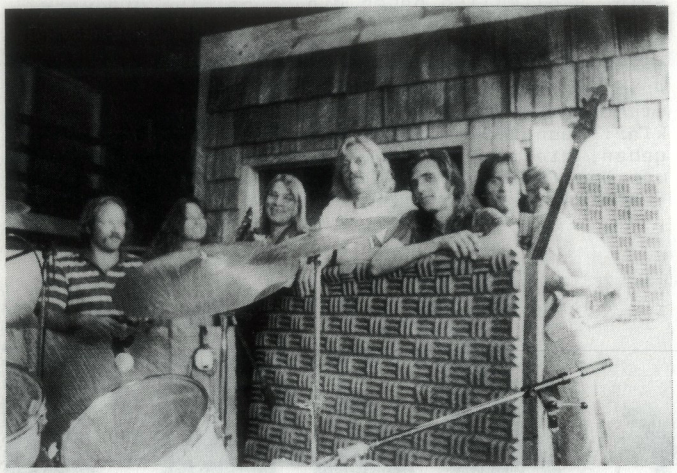
YOU'VE ASKED FOR IT...
NOW THE MONSTER IS BACK!!!
90 MINUTES OF INSANELY WILD 60's GARAGE PUNK!

WILD PSYCHOTIC TEEN SOUNDS
SOUND-BLAST! '66
VOL.II

VOL.II HAS 38 tracks, including 12 great cool songs not on any other compilation:
The "You Know Who Group": Roses Are Red My Love
? + The Mysterians: Girl You Captivate Me
Wailers: Hang Up
and many more...

How to get it: 12 DM in bar oder Scheck an:
Siegfried Kalus
Rosenheimerstr. 117
8000 München 80

MERRELL FANKHAUSER



1985 war nicht nur das Jahr des Halleyschen Kometen, sondern sicherlich auch das Jahr von MERRELL FANKHAUSER. Denn nach jahrelanger Abwesenheit feierte er ein beinahe kometenhaftes Comeback in Sachen Vinyl. Nach der Wiederauflage von "Things", nach MU's "Children of the Rainbow" und "A Day in Paradise" erschien just zum Jahreswechsel gleich noch eine 4.LP. Die Platte trägt den etwas absonderlichen Titel "DR. FANKHAUSER" (D-Town Records)und besitzt ein nicht weniger seltsames Cover: Murl mit Hammer und Stetoskop bewaffnet in der Verkleidung eines Arztes.

Musikalisch bietet er wieder durchweg nur Hörenswertes. Die größte Überraschung dürfte wohl darin liegen, daß jetzt endlich Material von der legendären 78er Studiosession mit Jim Murray und John Cippolina zugänglich ist. Arthur Crudup's "That's Alright Mama" ist ein flotter Boogie, gefolgt von einem "Blues Medley" bestehend aus Jimmy Reed's "Got Me Running", kombiniert mit der Jagger/Richards Nummer "Spider and the Fly". Gerade durch die Gitarre von Altmeister Cippo erhalten diese beiden Stücke im Vergleich zu Murls sonstigem Material eine eigenwillig erdige Färbung, und zeigen eine ungewohnte, neue Seite seines Schaffens. Aber es fehlt auch nicht an Insel-Flair. So etwa in der Ballade von "Buddy, Elvis and John", wobei es unschwer zu erraten sein dürfte, auf wen er mit diesen Namen anspielt. Oder etwa bei "Maybe You Can Call Me Honey und "Thought I Heard A Melody", beides schon ältere Stücke, die bisher nur auf irgendwelchen Tapes herumgeisterten, beide wieder mit der typischen Wärme und voller Optimismus. Nicht zu vergessen "Some Of Them Escaped It All", einer seiner allerbesten Songs, der in der vorliegenden neuarrangierten Version ja bereits als Single ausgekoppelt wurde.

Ebenfalls brandneu sind "Who Can You Call" und "Don't Give Up The Rock". Das letztere beginnt mit einem (zufällig?) an '96 Tears' erinnernden Intro und enthält ein Stück Autobiographie. Er erzählt Anekdoten aus den Anfängen seiner Musikerkarriere:"Kenny said we'd make it to the top, as long as we don't give up the rock." Die Glanzstücke finden wir am Ende der 2.Seite: das an alte MU-Zeiten anklingende "Time of the Day" und vor allem "Stone Indians Pray", eine Hommage an Merrells indianische Vorfahren, ausgeschmückt mit Indianergeheul und ursprünglichem Trommelrhythmus. "Cocaine and Aeroplanes", ein nur mit akustischer Bottleneck-Gitarre vorgetragenes Lied überzeugt vor allem durch seine Schlichtheit und seinen Witz.

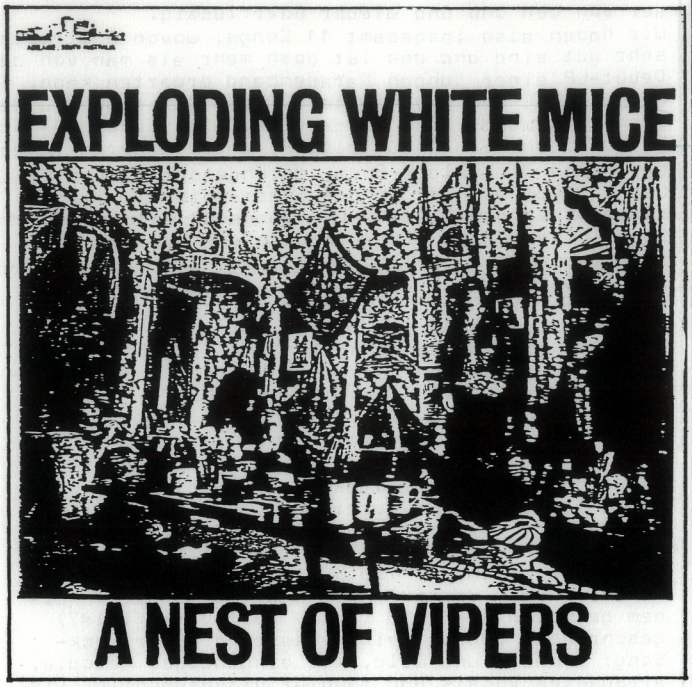
"DR.FANKHAUSER" ist sicher das facettenreichste Album, welches Murl bislang vorgelegt hat. Es vereinigt Material aus den verschiedensten Schaffensperioden dieses seit Jahren völlig unterbewerteten Musikers. Für die gestandenen Fans erübrigt es sich, darauf hinzuweisen, daß diese LP ein Muß ist, und für Neugierige ist sie ein prima Einstieg.

Reinhardt Stiehle

EXPLODING WHITE MICE

Seit "Kick Out The Jams" der MC5 hat es auf einem Plattencover nicht mehr so viele Haare gegeben; selten hatte ein Bassist dünnere Beine (wie ein mittelgroßer, errigierter Pimmel); lange nicht mehr hat ein Banddebut uns so überzeugend hart, kompromisslos und selbstbewußt aus den Stiefeln gehauen. Diese Superlative beziehen sich auf eine Platte, - die Mini-LP "A Nest Of Vipers" der Exploding White Mice.

Beschert hat uns dieses uneingeschränkte Vergnügen das australische Greasy Pop Label, das wie die Mice in Adelaide beheimatet ist.



Lasst euch von der schwarzbleich zotteligen Düsteroptik des Covers nicht irritieren (schließlich sahen die Stooges auch nicht aus wie die Ministranten), denn aus dem Kifferloch, in dem die fünf auf´m Cover rumhängen, kommt eisenharter Rock´n´Roll.

Nur ein Jahr brauchten sie von einem bekifften Brainstorming, das zur Bandgründung führte, bis zur Aufnahme der Mini-LP.
"A Nest Of Vipers" ist fraglos **`record of the issue´**,bezwingend durch exzessiv, schweinisches Gitarrengezerre, einer Backingband aus Granit und der enormen Stooges/ Birdman - Power.

Das zähe, aber funkensprühende "Burning Red" erinnert stimmlich an Joey Ramone, ist aber ein Rocksong wie aus einem Guß und hat mit Rotzlümmelpunk nix zu tun. Im grandiosen "Bad Little Woman" (genau das) drängen sich die Scientists zu Zeiten der AuGoGo Debut-7"-es auf, Bo Diddley´s "Let The Kids Dance" haben sie Radio Birdman gewidmet, "Pipeline" drücken sie in einer kreischenden Thunders-Version raus, Gilchrist´s turbulentes Gurgeln bei "Dangerous" ähnelt eher den Leather Nun, wobei das instrumentale Backing auch den Stooges gut zu Gesicht gestanden hätte. Aus 5 hervorragenden Songs ragt "Your Claws" noch heraus - ein Riesenhit, hart und gewalttätig.
Trotz all dieser Querverweise haben die Exploding White Mice einen eigenen Sound, gezielt geklaut und umgesetzt. Schweißtreibender Kaputtrock, und niemand der sich nur entfernt dafür interessiert, wird es sich verzeihen können das zu ignorieren.

Auf einer in Bälde erscheinenden Greasy Pop Compilation wird noch "Down The Street" erscheinen, ihr Cover des Stooges Songs.

Durch Big Time ist dieses grandiose Werk nun auch in Europa erhältlich, so europe is flooded with mice. Hoffentlich gibt´s bald mehr von den detonierenden Nagern zu hören.

Reinhard + Rembert

THE LEATHER NUN

Ich trinke nur noch nach eingelegten Fröschen schmeckenden 95%igen Ethylalkohol - verdünnt mit einer Idee Orangensaft um nicht sofort zu erblinden - und haue mir dann bevorzugt australischen oder auch manchmal amerikanischen Schweinerock um die Ohren. Womit selbstredend nicht irgendein MOR-mainstream-Schlock gemeint ist sondern säuisch gute Gitarrensalven in Stooges/MC 5/New Race etc.- Tradition. Außerhalb der U.S.A. und Australiens fallen mir auf Anhieb keine Bands ein deren Ferkeleien besonders hochklassig wären - mit einer Ausnahme: die Schweden THE LEATHER NUN, die nicht nur mit dem brennspiritusähnlichen Gesöff im Schädel zu genießen sind sondern den Genuß verschiedenster Drogen vervielfachen und selbst die Sinne des nüchternen Hörers in Nullkommanichts vernebeln.
Nun stelle ich fest daß ich im Trend liege, nicht wahr? Pigrock rules again! Denn obwohl die lederne Nonne seit 1979 ihr Unwesen treibt kam sie nie über insider-Kultstatus hinaus, bis plötzlich, d.h. 1985, ein ganzer Schwung neuer NUN-releases auftauchte. Und ebenso plötzlich ist schwedischer Schweinkram nicht mehr nur länger Thema von kleinen Zirkeln sondern er macht sich in den Spalten der arrivierten Musikpresse breit. Vom N.M.E. über die britische Sounds sogar zur Spex (ach nee!), im Bucketfull Of Brains bilden die Platten der Nonnen mittlerweile den einzigen Gegenpol zur jetzt dort üblichen Weichspülpop-Lobhudelei. Und in bad old Germany mausert sich ihre letzte Maxi zum heimlichen indie-Verkaufsrenner.
Nunja, ich hasse eigentlich diesen Schlaumeierton, den erhobenen Zeigefinger, so "...das habe ich schon immer gewußt!". Aber: mir war die Größe dieser Band tatsächlich schon vorher klar. Nicht seit ihrem Beginn (da war ich, Moment,...fünfzehn - und habe mich eher mit gegnerischen Mittelstürmern als mit in Rillen gepressten Psychosen beschäftigt), aber zumindest seit den ersten Takten der "Primemover" 7" verfolgte ich ihren Weg, nachzulesen in diversen back-issues der Glitzerlaube. Mittlerweile habe ich mich immer tiefer in die LEATHER NUN Materie gewühlt, habe so ziemlich alle ihrer legalen und illegalen releases gehört und bin, ihr habt's geahnt, ein fanatischer Anhänger geworden. Außer den üblichen Beweihräucherungsorgien meiner faves gibt's nun den üblichen "trip back to the past" um dem Großteil der Leser, der üblicherweise alles ganz genau wissen will, nicht auf den Schlips zu treten.

Fast alles in dieser Geschichte dreht sich um Jonas Almqvist, Gründer, Sänger, Texter, charismatische Frontfigur. Er ist der Chef. Bevor er THE LEATHER NUN ins Leben rief nannte er Schwedens meistgefeiertes fanzine, Anarchy And Chaos(nicht lachen, es war 1979), sein eigen und moderierte die einflußreichste skandinavische indie- radioshow. Nachdem Jonas durch einen glühenden Fanbrief mit Genesis P.Orridge in Kontakt trat, vermochte dieser ihn zu überzeugen zwecks Aufnahme einer Single für Orridge's Industrial Records eine Band zu gründen. THE LEATHER NUN war geboren, und somit hat man diesem masochistischen Kasper sogar noch einiges zu verdanken. Das erste Produkt, die "Slow Death" Ep, schwankte zwischen Stooges- und Throbbing Gristle-Einflüssen mit leichter Tendenz zu letzteren: da wurde schonmal allerlei Lärm mit feedback und 'ner hochtourigen Black und Decker im Anschlag kombiniert. "Ensam I Natt", das einzige veröffentlichte schwedisch gesungene Stück, wird nur siebzehn Sekunden lang angespielt: es ist wie auch "No Rule" eher treibend punky. 1984 wurde die Ep als 12" auf Criminal Damage wiederveröffentlicht, mit Zusatztrack und komplettem "Ensam I Natt". Das Cover dieses re-releases hat eine eigene Geschichte: Es zeigt laut Almqvist den einzigen Überlebenden eines von italienischen Faschisten verübten Brandanschlags auf ein Cafe in Mailand. Nach allen Grundsätzen der Medizin hätte der arme Kerl nur noch einige Minuten zu leben gehabt da 90% seiner Haut verbrannt waren. Er lebte noch 55 Stunden. Slow Death.
Almqvists Hang abstoßende Themen, trash und alle erdenklichen Tabus zu verwursten tritt auch auf dem nächsten L.N. Vinyl deutlich zutage. Bis 1983 ließ es auf sich warten, dann erschien es auf dem kalifornischen label Subterranean: die 7" "Primemover"/"F.F.A."- was "Fist Fuckers Associated" heißt. "Primemover" ist einer der hypnotischsten Monstersongs die jemals geschrieben wurden, über eine metallisch simple, fordernd rhythmische Struktur wird ein attackierendes Gitarrenfeedback gelegt das dich vollkommen hilflos in seinen Bann zieht. The Jesus And Mary Chain sin dagegen pausbäckige Harfenzupfer. Stimmlich liegt Jonas irgendwo zwischen Iggy, Reed,und Cale, immer leicht schwindsüchtig, wird er lauter ist's mehr Gurgeln als Schreien. Whitenoisepsychopunk at it's best. Zweifelsohne gehört "Primemover" zu den 10 all time faves meiner Wahl, in seiner Gattung ist es schlichtweg unschlagbar und auch bis jetzt von keinem anderen der vielen herausragenden L.N.-tracks überboten worden. Ultra!
Die B-Seite stützt sich auf ein Gedicht Monte Casazzas, welcher außer seiner Eigenschaft unhörbaren Synthy- noise-Müll zu verzapfen auch beim bis dato einzigen U.K.-gig der Band 1980 im Scala Cinema mitmusizierte. Wie auch Genesis Haferschleim, der Teile dieses gigs als IRC tape "THE LEATHER NUN - Live At The Scala" herausbrachte. Beide machen sich gottlob nicht allzu negativ bemerkbar.
Zurück zu "F.F.A.": ein miserables Stück Schwabbelfunk, schleierhaft warum diese unsägliche musikalische Form mit dem widerlich knallenden Baß gewählt wurde: jedenfalls verkaufte sich die Single aufgrund des "das hälste ja im Schritt nicht aus"-Textes in der Schwulengemeinde San Franciscos angeblich 25000(in Worten: fünfundzwanzigtausend) mal, war also ein mittlerer Disco-Smash.

THE RETØRN OF CØCKRØCK

Auch zu diesem Song - in welchem er um devote tabulose Erniedrigung bittet - weiß Jonas ein kleines Histörchen zu berichten: Als sie ihn das erste mal live spielten kündigten sie an daß sie zur Begleitung ein kleines homevideo zeigen würden das nicht eben harmlos sei. Sie hatten aber nur einen Bildschirm, und der stand auf der rechten Seite der Bühne. Mitten im Song leerte sich der Saal zusehends, allerdings nur auf eben dieser rechten Seite. Für viele Zuschauer war der Anblick von drei tough gays die sich's gegenseitig mächtig mit ihren Fäusten besorgten einfach nicht zu ertragen. Grün im Gesicht wurden schließlich auch die letzten Standhaften, nämlich als sich - lecker, lecker - zwei Unterarme gleichzeitig in einen Unterleib pulten. Was ich eigentlich für unmöglich hielt. Jedenfalls durften THE LEATHER NUN anschließend 18 Monate nicht in Schweden auftreten.
Musikalisch blieb "F.F.A." bis heute der einzige echte Ausrutscher, durch "Primemover" war allerdings klargestellt wohin sich die Band ab jetzt bewegen würde: Synthi no thanks, weg vom halbexperimentellen Gekloppe, mit Hilfe von traditionellen Stilmitteln die auf gnadenlos harte Weise eingesetzt werden eine eigene Richtung finden. Rock mit Wurzeln im Punk, manchmal narkotisierend, manchmal aufpeitschend, immer intensivste Hypnose.
Mittlerweile hatte Anders Olsson (der während des HH .-gigs Weihnachten '85 als Vollbartträger entlarvt wurde) den triefenden Gnom Freddie Wadling am Baß abgelöst, außerdem war Nils Wohlrabe als zweiter Gitarrist hinzugekommen. Zur Besatzung seit der ersten Stunde zählen an der -, har- Schießbude Gert Claesson und an der Gitarre Bengt Aronsson, der auch Autor der meisten Stücke ist. Almqvist sorgt meist nur für die lyrics.
Kult ist Kult, also warteten die wackeren Schweden knappe zwei Jahre ehe sie die nächste Platte angingen, eine 3-track 12" auf Wire. "506" ist ein langsames, unter die Haut gehendes Stück von betörendem Wahnsinn. Almqvist, mit den üblichen leichten Turbulenzen in der Lunge, singsangt eine typisch manisch-paranoide story: "...alone in room 506, forgotten by the world...". Great, würdiger Nachfolger von "Primemover". "I'm Alive" und "Fly Angels Fly" sind zwo Headbangerhits, the harder the better, heavy hoch zehn. Letzteres gewinnt noch an Obskurität wenn man weiß daß Jonas es erstens für die Hell's Angels verfaßt und ihnen gewidmet hat, und zweitens alle Einnahmen aus diesem Song an den Hell's Angels Defence Fund gehen. Sieht man den nordisch notorischen Iggy nun auf dem rückseitigen Coverphoto nicht mehr,wie früher, mit kurzem Mecki-kopp sondern mit langblonder Matte, von breitem Stirntuch zusammengehalten, sind alle Zweifel an der Lauterkeit seines Anliegens verflogen. Bevor ich es vergesse: Jonas schreibt zur Zeit für ein führendes schwedisches Motorradmagazin und fährt eine Harley.

dr v g b g

Im Spätherbst letzten Jahres startete Wire recs. eine mittlere Offensive: drei Lädernunnan Platten wurden innerhalb von zwei Wochen veröffentlicht. Beginnend mit der 7" "Desolation Avenue"(final edit.)/"On The Road", beide von Aronsson/Almqvist verfaßt, gefolgt von der 12" "Des. Ave." (full length version)/"On The Road"/"Son Of A Good Family", welches allein aus Aronssons Feder stammt. Mittlerweile charakteristisch ist der Aufbau, auf der zweiten Seite springen den Höhrer zwei straighte Rocker an, während Seite eins in der "Primemover" und "506" Nachfolge ein langgedehntes, kopf- und bauchogasmisches Werk dunkler Großartigkeit bietet. Full-length-Wichs-Mix ist normally 'ne schreckliche Unart, hier aber macht die um ein Drittel verlängerte-nun 7:30 dauernde- Version Sinn, das Stück gewinnt an Reiz und Atmosphäre.
Das fast beschauliche Tempo von "Desolation Avenue" geht nie auf Kosten der packenden Wirkung, wie gewohnt in den slow-tempo Songs wird animalisch kreischendes feedback benutzt. Nie war Almqvist seinen Vorbildern ähnlicher, leicht zitternd gegen Ende jeder Zeile, auch in ruhigeren Sprechgesangsphasen immer eine Spur danebenliegend, kühl und doch intensiv. "...I turned my back to it all...". Wie gesagt: Reed, Pop, Cale. Im finale grande dieses düstergenialen Machwerks tauchen gar Cellos(Celli?) auf, die aber nichts vermatschen, sondern Aronssons lustvoll ausuferndem Gitarrensolo zusätzlichen punch verleihen.
Ein Fels von einem Stück. "On The Road" ist ein anfangs simpler Status-Quo- Boogie, anschließend feiert klassischer Rock'n Roll fröhliche Urständ. Drauf auffe Schüssel und ab nach Laramy, die Sonne putzen! "Son Of A Good Family" ist eher ein Beispiel für australischen Rotzlöffel-Rock, schnell, kantig und greasy. Aronsson ist eine Sau von einem Gitarristen, begnadet, das steht fest.
Every one a winner!
Endgültig Szene-fähig wurde die nietenbesetzte Kutte - getragen über schwarzer Fransenlederjoppe - mit Veröffentlichung der "Coriun Monaca, Dealy /Alive"Lp. Auf ihr trägt Almqvist stolz diverse Aufnäher spazieren, die ihn unter anderem als Mitglied des Harley Davidson Clubs Sweden ausweisen, und macht auch musikalisch ganz auf born to be wild. Anfang Oktober '85 live in Kopenhagen und Helsingör in ordentlicher Soundqualität aufgenommen, präsentiert sich die Band in großer Form. Es wird klar warum Jonas als Inspirationsquellen V.U., Mc 5, Stooges und N.Y. Dolls angibt. Beginnend mit "Primemover" besteht der set zu zwei Dritteln aus bereits vinylbewährten Stücken die allesamt sehr frisch und unverbraucht klingen. Leider wird auch wieder"F.F.A." verbraten, erträglicher zwar als in der Studioversion, aber Funk macht immernoch krank. Ein highlight ist "Here Comes Life", das vorher nur als obskurer bonustrack zum "Live At The Scala"tape mehr oder minder bekannt. Hier versucht Almqvist sogar eine Spur melodischer als sonst zu singen, was - gemessen an seinen stimmlichen Möglichkeiten - garnichtmal so beschämend ausfällt.
Weitere Überraschungen: "For The Love Of Your Eyes" ist eine nur von Gitarre, Baß und Gesang vorgebrachte Ballade für Feuerzeug und Wunderkerze. Nölend asthmatisch beichtet Jonas seine Liebe, nur unterbrochen von einem Pastoriusmäßigen Baßsolo, unglaublich, das muß Humor sein. Warum nicht, es ist sicher schwieriger und annerkennenswerter auf ungekünstelte und ganz und garnicht peinliche Art Herz und Geist offenzulegen, als ständig die Länge seiner

THE LEATHER NUN

eigenen Genitalien zu beschwören. Im nächsten Song, "Lollipop", kommt dann allerdings wieder der Schweinigel in ihm durch, "...you can suck on my lollipop...", da ist's wieder. Ein gitarrenquälerischer blow-job-Bluesrock in dem Miss Busybody besungen wird, klebrig wie ein Eimer voll feuchter Höschen. Eine gute gutter-story ist "Busted Kneecaps" - über das Rachegefühl nachdem man zusammengedroschen wurde, musikalisch eher zurückhaltend umgesetzt.
Insgesamt eine Platte die mehr als nur bloßes Live-Dokument ist, durch und durch gelungen, für Fans ein Muß und für Neulinge ein geeigneter Einstieg. Wenn ich auch eine Coverversion von AC/DC's "Highway To Hell" vermisse.

Die Anzahl der überdurchschnittlichen bis schlicht genialen tracks die THE LEATHER NUN bis jetzt veröffentlichten ist mehr als außergewöhnlich. Der Wiedererkennungswert des Songmaterials ist riesig, ihre Einstellung zum Rock'n Roll die einzig akzeptable: schnell, dreckig, rotzig. Wenn der Funke zum Hörer dann auch noch überspringt - was der Fall ist - ist das Fundament für hypnotischen Rock gemauert. Das know-how dich nach kürzester Zeit in ihren Bann zu ziehen kann ihnen jedenfalls niemand absprechen.
Long live THE LEATHER NUN! Prost!

Unser guter Held hat Rosinen im Schädel. Ende '85 tauchte sein Name auf einer 7" der SMC AL STAR BLOSBAND auf, vermutlicherweise ist das der Ältestenrat der Biker-Stammeshäuptlinge Schwedens. "A Biker's Fucking Hell", das die A-Seite verunziert, geht mir mit seinem höllisch bluesigen Strickmuster denn doch muwult, da daddelt son Esel dermaßen penetrant auf der blues-harp 'rum dasses furchbar abnervt ey. Auf Seite 2 singspricht Jonas das selbstgeschriebene "Lucky Strike". Mit kaum hörbarer aber wirksamer instrumenteller Untermalung balzt unser macho wie noch nie:"...let me in, open up wide, feel my lizard crawl inside, I've got the reptile, I'm the best lover you've ever had, I'm your Lucky Strike...". Jau Jonas, gib's ihr!
Goodnight.

R. Sunlight Stiewe

THE LEATHER NUN's discography THE LEATHER NUN's discography

$$$ 7"ep "SLOW DEATH"
1979 Industrial Records IR0006
No Rule/Death Threats/Slow Death/Ensam I Natt (0:17)

$$$ 12"mlp "SLOW DEATH"
1984 Criminal damage Records CRI MLP 113
(Re-release of the ep above, containing the complete "Ensam I Natt"-2:00-; plus, as b-side, a 10:00 minutes long live-version of "Slow Death", recorded at The Scala cinema in London, 1980. Guest-appearences by Genesis P. Orridge on violin and by Monte Cazazza on synthesizers. This track was originally released on IRC 27.

$$$ 7" "Primemover"/"F.F.A."
1983 Subterranean Records Sub 40

$$$ 12" "Primemover"/"F.F.A."
1984 Obsession Records Obs 1
(Re-release, same cover but lettering in different colour)

$$$ 12" "506"/"Fly Angels Fly"/"I'm Alive"
1985 Wire Records WRMS 005

$$$ 7" "Desolation Avenue" (final edit)/"On The Road"
1985 Wire Records WRS 007

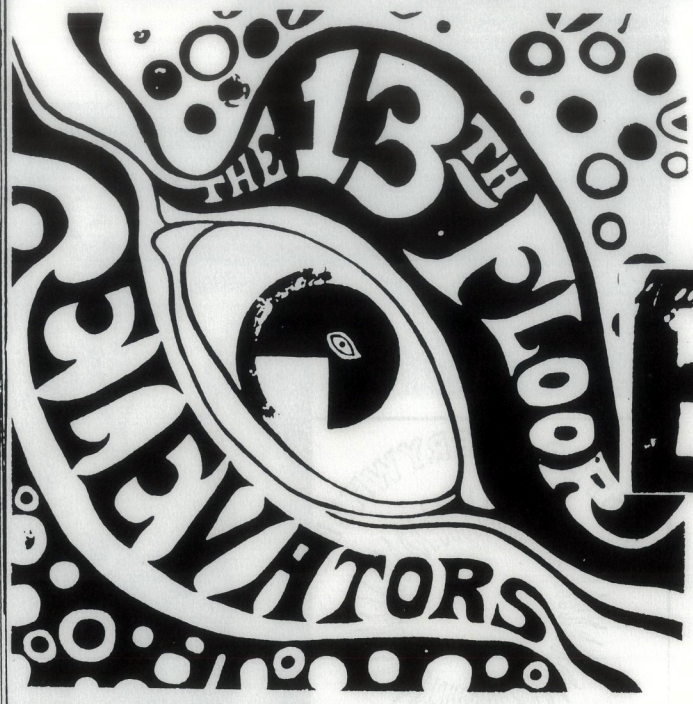
$$$ 12" "Desolation Avenue" (full length version)/ "On The Road"/"Son Of A Good Family"
1985 Wire Records WRMS 007

$$$ 12"lp "CORIUN MONACA, DEADLY, ALIVE"
1985 Wire Records WRLP 002
Primemover/Fly Angels Fly/Son Of A Good Family/ I'm Alive/Busted Kneecaps/F.F.A./On The Road/ Here Comes Life/For The Love Of Your Eyes/ Lollipop
(Rec. live at Ungdomhuset,Copenhagen, and Told-Kammaret, Helsingör)

$$$ tape "LIVE AT THE SCALA"
1980 Industrial Records IRC 27
(Guest-appearances by G.P. Orridge and M. Cazazza on violin and synthesizer)

RELATED:
$$$ 7" SMC AL STAR BLOSBAND feat. J. Almqvist "A Biker's Fucking Hell"/"Lucky Strike"
1985 SMC Records SMC 01

FRIEND WITH THE BEAST



ROKY ERICKSON

Es ist schon eine problematische Angelegenheit mit den älteren Herren, die Mitte der sechziger Jahre entweder Teenager bzw. Twens waren, die eine Kult- Combo anführten und an denen heute vor allem auffällt, daß sie in ihrem Leben einfach zu viele Drogen gegessen haben. Langes wallendes Haar, ebenso lange Rauschbärte. Welches High School Krippenspiel hätte nicht gerne Sky Saxon, Sean Bonniwell oder eben Roky Erickson als Gottvater oder Ersatzjesus? Sky Saxon, der alte Punk, dem zugeschrieben wird, mit seinen Seeds die Flower Power Bewegung gegründet zu haben, wie steht er heute da, nach einer Phase interplanetarischer Weggetretenheit auf Hawaii taucht er plötzlich in Californien auf, wo ihn die Anführer des Garagen Revivals wie Shelley Ganz oder Lee Joseph aufgrund seines Alte-Helden-Bonus mit offenen Armen aufnahmen um dann doch recht bald zu merken, daß der "Alte" nervt. Es soll zu recording Sessions gekommen sein aber mittlerweile hört man anderes aus L.A.: Sky Saxon, ein sabbernder alter Mann, der meint, bei jeder Band auf die Bühne kriechen zu müssen. Die meisten drehen sich Mittlerweile genervt oder angewidert ab: man sagt, er soll stinken!

Oder Sean Bonniwell, former guidinglight der legendären und wundervollen "Music Machine", er hat sich irgendwann als wiedergeborener Gottesverehrer entdeckt und die totale Offenbarung gefühlt.

Ganz ähnlich Tommy Hall, der Jug-Player, der intellektuelle Kopf hinter den 13.th Floor Elevators. Von Ihm war zu hören, daß er in 15 minütigen Intervallen Botschaften von Gott erhalten haben will. Heute arbeitet er, auf gut deutsch gesagt als Kfz-Mechaniker in San Franzisko.

Auch Roky Erickson gehört zu dieser alten Garde, doch von ihm ist soeben eine neue Solo LP erschienen, Anlaß genug, diesen Mann und seine verwirrende Geschichte etwas genauer vorzustellen:

Roger Kynard Erickson wurde am 15. Juli 1947 als Sohn eines recht renommierten Architekten und einer, zu lokaler popularität gelangten Opernsängerin in Dallas, Texas geboren. Little Roger wuchs mit der Musik von Little Richard, Chuck Berry und Screamin' Jay Hawkins auf. Zu der Zeit, als er in Austin die High School besuchte, begann die britische Invasion und er hatte bereits seine erste Band, die "Spades".

Schon 1964 schrieb Roky Erickson "You're gonna miss me" für eben diese Spades und die Single wurde sogar ein regionaler Erfolg. Eine andere Band aus Austin, die "Lingsmen" wurden auf diese begnadete Stimme aufmerksam, warben ihn ab und so entstand eine der wichtigsten, legendärsten und besten Bands der amerikanischen sechziger Jahre: die "13 th Floor Elevators"! Benny Thrurman (bass), John Ike Walton (drums) und Stacy Sutherland (guitar) die Lingsmen trafen hier auf Tommy Hall (electric jug) und eben Roky Erickson (rhythm guitar, vocals). Doug Hanners, Herausgeber des fantastischen "Not Fade Away" Magazins, brachte die Elevators in einem Satz auf folgenden Nenner: "Acidized country boys playing psychedelic Buddy Holly riffs, a mixture that couldn't have happened anywhere else than in 1960's Texas, amazing!" Tatsächlich blieben sie die Lingsmen, solange bis Clementine Hall, die Frau von Tommy Hall, auf den Namen 13.th Floor Elevators kam. Sehr durchdacht: Thirteenth Floor, weil es in keinem Haus der Welt ein dreizehntes Stockwerk gab und außerdem der dreizehnte Buchstabe des Alphabets das M ist und M stand in der kleinen verdrogten Welt der Familie Hall natürlich für Marihuana. Tommy Hall war bei den Elevators bei weitem der älteste und erfahrenste, er hatte in den frühen sechziger Jahren an den vielerorts praktierzierten legalen LSD Versuchen teilgenommen und war im Verhältnis zu den anderen Mitgliedern seiner neuen Band ziemlich experienced. Er war Literatur- und Philosophiestudent, gebildet, intelligent und besaß das nötige Scharisma um die anderen sofort in seinen Bann zu ziehen. Besonders Stacy Sutherland und Roky gingen begeistert in seinen Schnellkurs in Sachen "jugendlicher Drogenmißbrauch mit darausresultierender Zuwendung zur Bibel und allerlei anderen Mythen".

Die Elevators gaben ihren Einstand mit einer Single für das lokale Contact Label, wiederum war die A-Seite "You're gonna miss me" während auf der B-Seite das von Sutherland und Hall geschrieben "Tried to hide" zu finden war. Mit dieser Single begann eine Legende, ja es begann eine Ära. "You're gonna miss me" steht heute als einer der größten, wenn nicht der Garagen Klassiker aller Zeiten da. Rokys schneidende Stimme, ein reißerisches Harp Solo und die ewige Hektik der Hallschen Jug Artistik gepaart mit einer aggressiven Simple Gitarre und treibenden Rhytmus, so etwas hatte die damalige Musikwelt noch nie gehört.

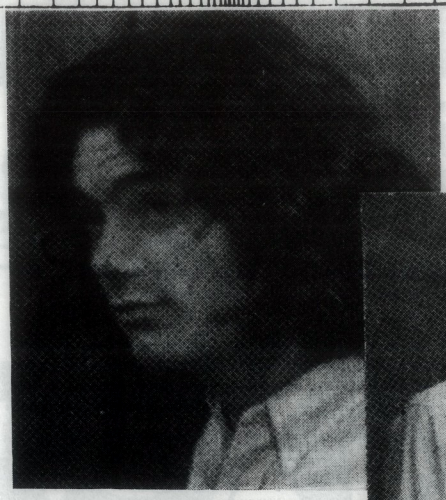
Mit diesem Song erlangten die Elevators eine Reputation, die sich über Jahre bis heute gehalten hat. Unzählige Bands haben ihn bis heute gecovert (z.b. Barracudas, Radio Birdman, Sir Douglas Quintett etc.), noch mehr haben ihn im Live Repertoire, wie die Long Ryders oder die

Chesterfield Kings, um nur zwei zu nennen. (Die Chesterfield Kings zollen gerade auf ihrem neuen Album "Stop!" in dem Song "Cry your eyes out" einen neuerlichen Tribut indem sie Zeilen von "You're gonna miss me" in den Background sprechen.)

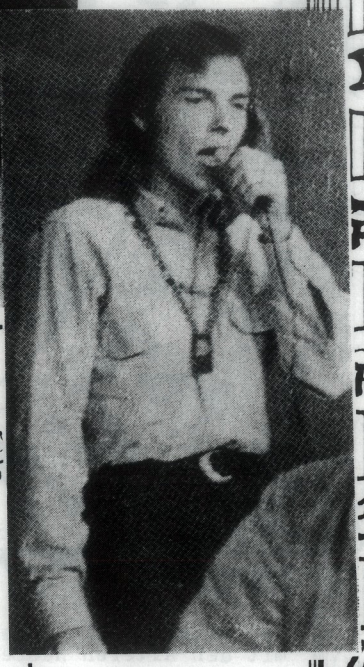
Lelan Rogers, Bruder des Folk/Country-Softies, Kenny Rogers und bis dato Mitarbeiter bei A&M in L.A., kam zu jener Zeit nach Housten zurück um Staff Producer des jungen International Artists Labels zu werden. Er wurde auf die Elevators aufmerksam und kaufte die Single von Contact Records um sie nationwide zu veröffentlichen Die Platte schaffte sofort den Sprung in sämtliche Charts und wurde ein echter Renner. In San Franzisco z.b. blieb "You're gonna miss me" ganze 56(!) Wochen in den Top Ten. Durch intensives giging in Texas verschafften sich die Elevators sehr schnell eine große Gefolgschaft.

Im Frühjahr 1966 nahmen sie ihre erste LP auf, "The Psychedelic Sounds Of The 13th Floor Elevators" (IALP1) die im August des Jahres herauskam.Meiner Meinung ist diese Platte das Meisterwerk der Elevators,zu jener Zeit vollkommen innovativ,sowohl optisch als auch akustisch.Ein Gesammtkunstwerk in jeder Hinsicht,ein Muß für jeden Sixties Fan,mit Punkern("Miss Me","Tried To Hide"),wunderschönen Liebesliedern("Splash 1", "Don´tFall Down") und natürlich Drogensongs. "Fire Engine" ist so einer,"...let me take you to the empty place..." wird "...let me take you to DMT place..." gesungen, eine Huldigung an Dimenthyltriptamin, was wiederum Garant ist für ein trippy Viertelstündchen. Trippy ist überhaupt das treffendste Wort für die Musik der Elevators, die extrem räumliche Produktion und Tommy Halls Ausflüge auf dem Jug taten hierzu ein Übriges.
Der Jug, dieser Krug, ist ein Kapitel für sich. Doug Hanners beschrieb ihn mir auf meine Frage hin so: "The jug is played with the mouth,just like when you blow into a beer bottle only right next to a microphone, whith most of the sound variations coming from the mouth, the jug is more of an echo chamber." Um diesen Krug spinnen sich mannigfaltige obskure Anekdoten: Hall benutzte einen antiken Steinkrug und man munkelt, er sei mit magischen Kräutern gefüllt gewesen, was ich ihm ohne weiteres zutraue.

Die magischen Kräuter und sämtliche anderen Halluzinogene waren ein fester Bestandteil des täglichen Lebens der Jungs. Sie lebten die Psychedelia bis zum geht nicht mehr und das in Texas, einem der reaktionärsten Staaten in den USA überhaupt (obgleich Austin immernoch als eine halbwegs liberale Insel gilt). Cottonpikker, Cornhusker und Oilbarons und da kommt da eine Horde von langhaarigen, in deren Pupillen die Buchstaben LSD zu lesen sind und versetzt die Jugend in Aufruhr und verwirrt deren Gemüter. Konnte das überhaupt gut gehen? Es ging. Exakt bis zum Februar 1966, da schlugen die Gesetzeshüter das erste Mal zu und lochten die gesammte Band kurzfristig ein. Dies war nur der Anfang einer ganzen Kette von Zusammenstößen, auf dem Weg zu Konzerten out of town wurden sie mehrmals auf Parkplätze gezwungen, das gesammte Equipment bis auf die letzte Schraube auseinandergenommen und wenn nichts gefunden wurde (kam auch vor), konnte man die IA recording artists statt beim Soundcheck dabei beobachten, wie sie sich abmuhten, ihre Amps wieder zusammenzubasteln.



Roky



Tommy

Nach einem halben Jahr in Californien und dem fest vereinnahmten Status der "Pioneers of Psychedelia" kam es zum ersten Krach mit dem International Artists Management über den Song für die zweite Single. Tommy Hall setzte sich schließlich durch und "Reverberation"/"Fire Engine" kam im Herbst 1966 raus um sich ziemlich mäßig zu verkaufen. Im Frühling 1967 schoben sie die dritte Single nach und gingen auf eine ausgedehnte Texas Tournee. Auch um das Release von "I´ve got Levitation"/"Before you accuse me" gab es Dispute mit Lelan Rogers, die auch angesichts der triumphal verlaufenen Tour nicht zu beseitigen waren. Begleitet wurde auch diese Tour von immer stärker werdenden Repressalien der Polizei, simultan dazu stieg der Drogenkonsum ins Unermessliche, all dies führte letztendlich dazu, daß John Ike Walton und Benny Thurman resignierten und die Band verließen. Ersatz war schon bald in Danny Galindo (bass) und Danny Thomas (drums) gefunden und in dieser Besetzung nahmen die Elevators im Sommer 1967 ihren zweiten Longplayer auf, der im Herbst auf den Markt kam und enthusiastisch aufgenommen wurde "Easter Everywhere" ist wiederum ein Klassiker seiner Art, von vorne bis hinten durchkonzipiert und mit einigen Songs, die ich schlichtweg als göttlich bezeichnen möchte. Schon der Opener "Slip inside this house" ist ein sieben Minuten Opus, das mir die Schauer nur so über den Rücken jagt, "She lives (in a time of her own)" kehlt Roky nur so aus sich heraus während die anderen die Titelzeile in Byrds angelehnten Harmoniegesang vor sich herbeten, einfach wundervoll. Die einzige Coverversion ist Dylans "It´s all over now Baby Blue" und, gute Güte, was für eine Version. Nicht traurig nicht schmalzig, nein, absolut krank, morbid und weggetreten. Zum Verzweifeln, die definitive Aufforderung, das Haus ein letztes Mal mit einem Sprung vom Balkon zu verlassen. Selbst Dave Aquilar von der Chocolate Watch Band verblaßt gegen Rokys jängeligen Gesang völlig."Easter Everywhere" stellt den Höhepunkt von Tommy Halls spirituellen Schaffen dar, er hat seine religiönen Visionen über die ganze Platte ausgedehnt und der aufkommenden Hippibewegung die akustische Bibel ge-

liefert. Die Elevators hatten jedoch mit dem sogenannten "Flower Power Movement" nichts am Hut, ihr Intellekt (speziell Halls) war viel zu abgehoben, außerdem waren sie ganz und gar unpolitisch. Die Geisteszustände zu erforschen bzw. zu beeinflussen, das war viel mehr ihr Anliegen, als die Welt durch Rudelbumsen und Blumen im Haupthaar verändern zu wollen.

Man kann getrost behaupten, daß es nach "Eastern Everywhere" eigentlich nur noch bergab ging für die texanischen "Masters of Psychedelia", das liegt zum Einen daran, daß International Artists von nun an begann, die Veröffentlichungspolitik selbst und ohne Rücksprache mit der Band in die Hand zu nehmen. So wurde schon im Januar 1968 die dritte LP heraus gebracht, ein Pseudo Live Album an dem die Band die Arbeit noch gar nicht abgeschlossen hatte. Lelan Rogers aber legte einfach eine Spur Applaus über die Songs und fertig war "The 13th Floor Elevators Live" (IALP8). Für Elevators' Verhältnisse eine sehr rockige Platte mit Versionen von "You're gonna miss me", "I've got Levitation", Bo Diddley's "Before you accuse me", Buddy Holly's "I'm gonna love you too" und einem saumäßigen Mix. Noch dazu geht durch das Fake-Publikum ein beträchtlicher Teil verloren.

Der musikalische Abstieg war so gut wie besiegelt zumal einzelne Mitglieder der Band nun immer häufiger auf gut Dünken von der Polizei aus dem Verkehr gezogen wurden. Für Roky Erikkson dachte sich das IA Management etwas ganz besonderes aus: Man nahm seine Mutter ins Gebet und überzeugte sie davon, daß ihr Sohn erschöpft sei und eine Pause bräuchte, sobald man ihre Zustimmung hatte, wurde er aufgegriffen und in ein Sanatorium gesteckt, wo er jedoch mit Hilfe von Freunden wieder entkommen konnte.

Die Elevators arbeiteten hart an ihrer musikalischen Rehabilitierung, an einem Album, das "Beauty and the Beast" heißen sollte, doch die Arbeit zog sich ellenlang hin, da sowohl Roky als auch Stacy Sutherland zeitweise in Arrest gerieten. Der Plattenfirma dauerte das wiedermal alles zu lange und so brachte sie, wiederum ohne Wissen der Band, das teilweise erst halbfertige Material unter dem Namen "Bull of the Woods" als viertes Elevators Album heraus. Angeblich sollen auch Songs drauf sein, die noch aus der Frühphase der Band stammen sollen zu hören ist das jedoch nicht. Die Platte läßt so ziemlich alles missen, was die frühen Elevators auszeichnete. Schlechte Produktion, ja sie klingt teilweise saumäßig, Roky singt überhaupt nur ein paar Songs (ansonsten Sutherland oder Sutherland plus Clementine Hall, wie bei "Down by the River", das Lied, bei dem man das Gefühl hat, man hätte es mittendrin einfach ausgeblendet), die overdubbten Bläser stören total, dafür ist Tomma Hall's electric jug nur bei "Never Another" dabei. Von früherer Magie, von Austrahlung und Wirkung ist nichts geblieben, eine quälend schlechte Platte.

Sie setzt den Schlußpunkt unter ein wichtiges Kapitel texanischer Musik, ein trauriges Kapitel eigentlich. Eine verdammt gute Band, heruntergewirtschaftet durch eine dilletantische aber profitgierige Labelpolitik und durch eine Mauer von Unverständnis, reaktionärer Dumpfheit und gewaltsamen Vorgehens von Seiten der Öffentlichkeit und Staatsgewalt. Tommy Hall und seine Frau Clementine gingen sofort nach Californien, das ihnen als das wahre Paradies auf Erden erscheinen mußte, Stacy Sutherland wurde in Huntsville hinter Gitter gesetzt und Roky Erickson -nun- ihm ging es auch nicht besser. Noch nicht lange aus dem Hedgecroft Sanatotium befreit, wurde er im Februar 1969 wegen Marijuanabesitzes verhaftet und zur Beobachtung ins Austin State Hospital eingewiesen. Von dort konnte er wiederum türmen, um im Juni wieder geschnappt zu werden. Um einer langjährigen Gefängnisstrafe zu entgehen, denn man plante an ihm ein Exempel zu statuieren, erzählte er einer Komission von Psychiatern, er höre Stimmen, sehe Punkte an den Wänden auf und ab rasen und spielte ihnen einen perfekten Geisteskranken vor, immer mit dem Gedanken im Hinterkopf, ein Aufenthalt in einer Anstalt sei sicherlich angenehmer als der Knast. Nicht nur Punkte waren es, er fragte auch was die Herren Doktoren gegen die roten Schlangen zu tun gedachten, die sich an den Wänden auf und abwanden und so kam es, daß Roger Kynard Erikkson für die nächsten drei Jahre hinter den Mauern des Rusk Mental Hospitals verschwand. In der Klapse wurde ihm erstmal der Kopf kahlgeschoren und er hatte sich daran zu gewöhnen, jeden Morgen um sechs Uhr aufzustehen. Hier schrieb er aber auch einen Haufen Gedichte und Prosa, die später unter dem Titel "Openers" als Buch erschienen sind. Rückblickend sagt Roky, es seien die längsten drei Jahre seines Lebens gewesen, aber wer würde das nicht sagen nach einem Aufenthalt in einer "Geschlossenen.

1972 wird er nach langem harten Kampf seiner Mutter und ihrer Anwälte für gesund befunden und in die Freiheit entlassen, woraufhin er

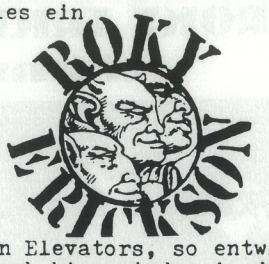
sofort wieder anfängt Songs zu schreiben. Ein zaghafter Versuch, die Elevators wiederzuvereinigen scheitert Kläglich und es bleibt vorerst still um ihn.

1975 aber ist er wieder da, zurückgekehrt mit einer Band, die in Austin schon länger zusammenspielte. Mit Hilfe seines langjährigen Freundes Doug Sahm gelingt ihm das unerwartete Comeback: "Roky Erickson & Bleib Alien", die sich bald darauf in die "Aliens" umbenennen, erscheinen wie ein Phönix aus der Asche. Auf

einem neuen Austin Label "Mars Records" erscheint Roky's erstes Vinyl seit sechs Jahren, eine Single mit den Songs "Starry Eyes"/"Red Temple Player (Two Headed Dog)". Dies ist ein echtes Frühwerk meiner Solo-Karriere. Erdiger siebziger Rock mit Phaser, Bluebox und allem, wasdazu gehört. Die Pressqualität ist allerbilligst, es knistert und prasselt als ob es live am Lagerfeuer aufgenommen wurde, Doug Sahm zeichnet höchstpersönlich für die Produktion verantwortlich-nur die ist mieser als mies. Aber! Roky's Stimme ist wieder voll da, als ob er keinen Moment von der Bühne Abschied genommen hätte, nie weg gewesen wäre. Und dann die Songs, "Starry Eyes" ist das schönste Liebeslied, das er je geschrieben hat, während "Two Headed Dog" ein feedback- und fuzztonesstrotzender Rocker ist, in dem er seinen Stimmbändern das Äußerste abverlangt. Grandios!

Noch im selben Jahr reist er mit den Aliens nach Californien und gibt einige Konzerte. Dokumentiert wird dies auf einem Bootleg, das mir erst vor einigen Tagen in die Hände fiel. Es heißt logischerweise "Roky and the Aliens live in California 1975" und zeigt vor allem, daß die Aliens mit den neuen Songs in keinster Weise zurecht kamen. Mit einigen Titeln klappte es zwar schon ganz gut aber gerade die einzigen Elevators Klassiker im Programm "Splash 1" und "You're gonna miss me" werden mehr schlecht als recht dahingewürgt. Die Tonqualität ist (für Bootleg Maßstäbe) akzeptabel und wenn das Ding nicht so höllisch teuer wäre könnte ich es jeden Fan nur wärmstens empfehlen, schließlich ist es heutzutage nicht gerade leicht, an Vinyl heranzukommen, das Roky in seiner Mittsiebziger Schaffenssphase (unumstößlich seiner Besten) zeigt.

Aus der Klapse entlassen, hatte der 25jährige Erickson begonnen, eine alte Leidenschaft wieder aufleben zu lassen, das Intresse für Ausserirdisches, mystisch Fremdes und Geheimnisvolles, daß ihn schon zu seiner High School Zeit beschäftigt hatte, flammte wieder auf und ging in seinem Kopf eine unheilige Ehe mit einem neu entdeckten Faible für Horror- und Splatter-Movies ein.

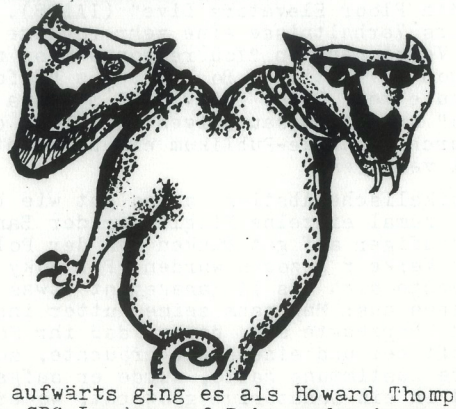


Wie schon bei den Elevators, so entwickelten sich die Dinge auch hier wieder in die gleiche Richtung: Leidenschaftliche Hineinsteigerung in ein Thema bis zur Besessenheit, den verwirrten Kopf ausleben, bis Körper und Geist im Einklang stehen. Resultat: 1975 stellt er trocken fest:" You see, only recently I've discovered I'm alien. I'm an alien from outer space and my mother was the first one who told me about it."

Fortan sollte diese Thematik seine Musik und sein ganzes Leben beherrschen, die ersten Songs die er schrieb und mit den Aliens spielte haben Titel wie "Don't Shake Me Lucifer", "Stand For The Fire Demon", "The Beast Is comin'" oder "There's Nothing I Like Better Than A Severed Head Bouncing Down The Stairs", ...kein Kommentar! 1977 erscheint auf Rhino Records eine zweite Single auf der Roky die Gefahren und die Anziehungskraft des mysteriösen Bermuda Dreiecks besingt:"...It's just the innocent devil's triangle/It dares you to come there, that's its angle/But the devil is innocent like mere... But you never ever will return, from Bermuda".

Diese 45 ist schlicht großartig, die Songs haben Klasse, die Produktion ist satt und kraftvoll und Roky präsentiert sich in Höchstform. Wie er die skurrilen Bilder seiner blühenden Phantasie ausspuckt, das hält keinen Vergleich stand, das ist einfach einmalig, Psychoanalytiker hätten an ihm nach wie vor ihre Freude.

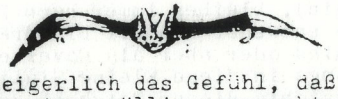
Im gleichen Jahr veröffentlicht das französische Sponge Label eine e.p. mit den Songs "Two Headed Dog "/"Mine, Mine, Mind"/"Click Your Fingers Applauding The Play"/"I Have Always Been Here Before". Auch hier handelt es sich schon um ältere Aufnahmen, frühe, rohe , ja grobe Versionen von Songs, die später fast alle noch auf seiner ersten LP erscheinen sollen Alle, bis auf "I Have Always Bee Here Before", das sonst nur noch auf einem Bootleg auftaucht Ein genialer Song, nur Roky und eine akustische Gitarre, eindringlich und gekonnt zum Besten gegeben, mein erklärter fave-track aus Roky's Solo-Schaffe. Diese beiden Platten, die Bermuda Single und die Sponge e.p. dürfen als der Höhepunkt seiner Post-Elevators Karriere gewertet werden -nur ist die Beschaffung ein fast unüberwindliches Problem: für die französische e.p. werden mittlerweile zwischen sechzig und siebzig Dollar verlangt und "Bermuda"/"The Interpreter" findet man, wenn überhaupt, nur noch auf Flohmärkten, Plattenbörsen oder im Second Hand Business. Wobei hier die Chancen allerdings größer sind, denn die Single ist 1977 auch von Virgin in England veröffentlicht worden. Manch einen wird "Bermuda" auch noch auf einer 1o" namens "Guillotine" haben, mit der Virgin seine neuen New Wave Combos promoten wollte.



Weiter aufwärts ging es als Howard Thompson von der CBS London auf Roky aufmerksam wurde, ihn in einem Aufwasch mit Adam and the Ants (Vive le Rock) und den Psychedelic Furs verpflichtete und ihm so ermöglichte, nach San Francisco ins Studio zu gehen um mit den Aliens Songs für eine LP aufzunehmen. Als Produzent wurde Stu Cook (vormals Golliwogs/Creedence Clearwater Revival Bassist) gewonnen. So entstanden zwei Singles und ein Album, die im Zeitraum von Mai bis November 1980 in England rauskamen. Die Tracks aus dieser Session möchte ich allesamt als durchschnittlich bis schlecht Rockmusik bezeichnen, mal abgesehen vom Songwriting und Rokys Stimme stimmt fast nichts. Gesungen ist die Sache recht anständig, aber musikalisch wird nur Durchschnittsware geboten, haarscharf am Mainstream vorbei aber nicht kommerziell genug um größere Verkaufserfolge zu ermöglichen. "Night Of The Vampire" hört sich an, als ob es mit den Scorpions (World Tour 84) eingespielt worden wäre - widerlich! Vollgestopft mit Additional Keyboards und Synth, dabei zu lasch und wässrig produziert, nicht meine Platte.

Gut zu beobachten ist hingegen, wohin Roky Erickson mittlerweile seine Gehirntätigkeit gelenkt hat: Ist er doch vollkommen in seine kleine verrückte Welt von Grusel und Horror abgesunken, in die Welt der Dämonen, Werwölfe Teufel, Vampire, Biester, Zombies und wo alles Übersinnliche die Hauptrollen spielt . Roky widmet sich ganz seiner Videomaschine und allen B-Horror-Videos die er ergattern kann. Aus ihnen bezieht er die Inspirationen für Songs die da heißen:"Creature With The Atom - brain","White Faces","I Walked With A Zombie" (Text: I walked with a zombie (21 mal), last night (7 mal))oder "If You Have Ghosts".

Bei Erscheinen der LP wird er in ein Flugzeug gesetzt und in London zu Promotionzwecken mit einer Horde von Journalisten konfrontiert. Das Bild, das sich aus diesen Interviews ergibt ist mitleidserregend bis kurios, ein geistig gealterter junger Mann, der in seiner eigenen Kapsel lebt und völlig weltfremd der Öffentlichkeit entgegentritt, meist geistesabwesend und wenn er mal bei der Sache ist,dann läßt er Statements los, wie folgt: Auf die Frage, warum "Bloody Hammer" nicht auf der LP ist, antwortet er:" I don´t know, I just know why. ...I´m not into that kind of horror, I mean, that meat kind of a horror... I´m more into a kickin´kind of horror". Q.:"kickin´?!, Roky: " Yeah, kick somebody´s head off or something like that y´know."



Man hat unweigerlich das Gefühl, daß Roky seineInterviewpartner völlig verarscht, doch es wird schnell klar, daß der Kerl tatsächlich so spaced out ist. Wie schon gesagt, alte Helden fallen vor Allem dadurch auf, daß sie in ihrem Leben einfach zu viele Drogen gegessen haben! Eine Tragik für sich.

Anyway, die CBS LP wird in den Staaten 1981 unter dem Namen "The Evil One" in einem um Längen besseren Cover veröffentlicht, allerdings werden fünf Songs ausgetauscht. Diese Platte von 415 Records aus San Francisco ist erst jüngst wieder in der Mail Order Liste von Midnight Records N.Y. aufgetaucht und ist schon allein wegen der fünf anderen (besseren) Songs zu empfehlen; die besten vom CBS Album sind draufgeblieben, fünf ebensogute dazugekommen, die Amis hams wieder mal besser gemacht. Bevor Roky und die Aliens sich 1982 trennen, gehen sie nochmal ins Studio um eine zweite LP aufzunehmen, doch die CBS steigt aus dem Vertrag aus und so bleiben die Bänder vorläufig in irgendwelchen Archiven liegen, es wird wieder ruhiger um Roky Erickson. Nach einer Zeit des Pendelns zwischen Texas und der Californischen Bay Area findet er eine neue Backingband, die "Explosives" aus Austin, aber auch diese Zusammenarbeit hält nicht lange an. 1983 hat er eine neue Schar von Musikern um sich gesammelt, sie nennen sich Roky Erickson and the Evil Hook Wildlife E.T." und schaffen es zwei Stücke auf einer 12" unterzubringen, die jedoch erst 1985 von Live Wire Records (Santa Fe) released wird. Der Song von dem Roky schon seit 1975 redet ist hier nun das erste Mal zu hören:"The Beast", ein malmender Marathon, ein Gitarreninferno, ein Gewitter in Slow Blues Rhytmus. Der Gitarrist, Kerry Crafton, zieht alle Register seiner Fingerfertigkeit und Roky singt gewohnt aggressiv und kehlig. Eigentlich ist es Schweinerock hoch acht aber "The Beast" ist dennoch sehr beeindruckend! Die Rückseite hat Velvet Underground/Lou Reed´s "Heroin", recorded live at the Soap Creek Saloon in Austin. Der Song wird gemeuchelt, fast schon atonal, man hört eigentlich nur Distortions, so schlecht ist die Qualität der Aufnahme. Allerdings stolpert auch die Band auf unmögliche Weise durch das Lied. Warum daraus eine Platte gemacht worden ist, ist mir unbegreiflich.

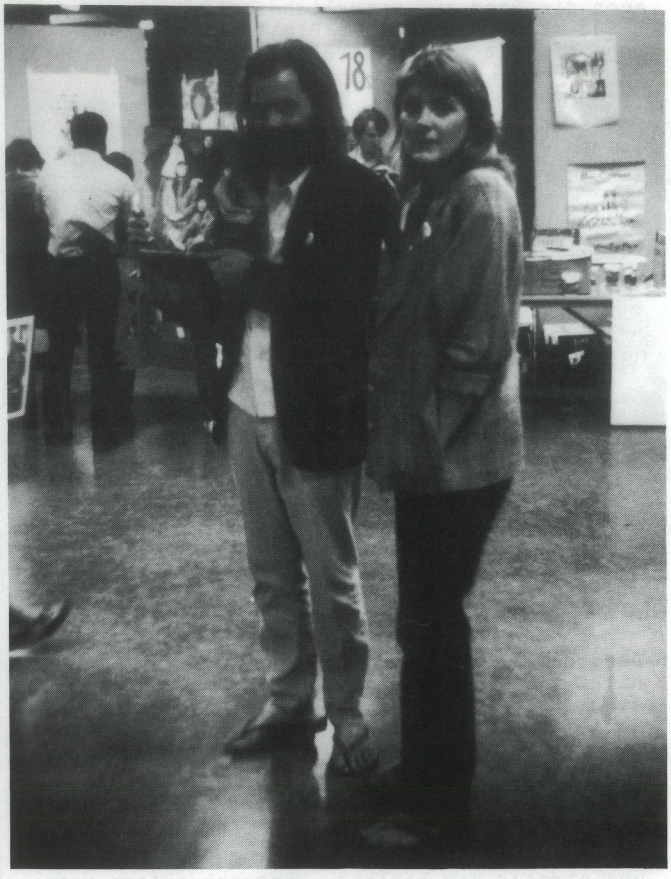
ROKY + ALIENS ca. 75

Jedoch auch the "Evil Hook Wildlife E.T." sind nicht von großer Beständigkeit und Abfang 1984 steht Roky wiedermal ohne Band da. Erst im September hat er wieder eine Combo zusammen, die sich größtenteils aus ehemaligen temporären Weggefährten von Sir Doug Sahm rekrutiert und schon im Oktober die erste Single vorlegt:"Starry Eyes"/"Don´t Slander Me" (Dynamic Records). "Starry Eyes" zum Zweiten ist gegen die Urversion von 1975 der pure Pop und strotzt vor Feeling. Fast schüchtern vorgetragen, dabei sehr solide gespielt und hübschinstrumentiert. Zärtliches Gezupfe - statt herber Herumreißerei an den Saiten,ein gelungenes Comeback nach der CBS Phase. "Don´t Slander Me" ist einige Grade härter, Roky schreit wieder, nichtsdestotrotz, bester texanischer Power Pop.

New Rose Records inParis kauft die Single und drei zusätzliche Stücke, macht daraus eine 5-track 12" und steckt sie in ein fürchterliches Sleeve. Eine popige bis balladesque Platte,"Clear Night For Love" und "You don´t love me yet", zwei bestechend schöne Liebeslieder, zwei folky, catchy tunes, treffen auf die eben erwähnte Single und (ganz ohne Grusel geht´s ja doch nicht) auf "The Haunt". Gerade an diesen Song kann man hören, daß die Band noch ziemlich zusammen ist, das Timing läßt doch sehr zu wünschen übrig, an einigen Stellen holpert es ganz gewaltig. Trotz alledem, die "Clear Night For Love" e.p. ist eine sehr schöne Platte, besonders geeignet für

diejenigen, die noch nie einen Ton von Roky gehört haben und einen guten Gitarrenpop mögen.

1985 geht ein langgehegter Wunsch von Mr. Erickson in Erfüllung: er wird zur Mitarbeit an einem Soundtrack für einen richtigen Horrorfilm hinzugezogen, zur akustischen Vermarktung von "The Return Of The Living Dead". Dies ist die erste Stufe einer Zusammenarbeit zwischen Roky und der Firma Enigma, durch die es möglich wird, die Aufnahme, die 1981/82 mit den Aliens für eine zweite CBS LP gemacht wurden, aus der Versenkung zu holen und unters Volk zu bringen. Zunächst also " Burn The Flames", ein sechs Minuten Epos, ein absoluter Übersong, eine magische Hymne. Zudem das einzige hörenswerte Stück auf diesem Soundtrack, wo sich unter anderen noch die Cramps, the Damned und die Tall Boys blamieren, von den sogenannten "Death Rock" Schmierköppen "45 Grave" ganz zu schweigen, "Burn The Flames", eine langsame atmosphärische Nummer, Roky's Stimme steht weit vor der Musik, zerreißt die Worte förmlich in der Luft, dahinter Duane Aslaken's sirenenähnliche Lead Gitarre und immer wieder dieses besessene, manische Gelächter. Ein Meisterstück!!



- 1982 -

Was vonder jetzt erschienen "neuen" LP "Don't Slander Me" nicht uneingeschränkt gesagt werden kann. zunächst fällt auf, daß von den zehn Songs nur ganze fünf noch unbekannt sind,"Starry Eyes zum dritten, "Bermuda" zum zweiten Mal, ebenso "The Haunt", "Don't Slander Me" und "Burn The Flames", alles schon mal da gewesen. Zur Ehrenrettung muß jedoch gesagt werden, daß sämtlich neu eingespielte Versionen präsentiert werden, "Don't Slander Me" und"The Haunt" etwas rockiger als zuletzt auf der New Rose e.p., mehr verwurzelt im siebziger Rock und mit Keyboard Arrangement angereichert, jedoch um einiges symphatischer als die miesen Bombastproduktionen eines Stu Cook. An den Reglern bei dieser Aufnahme Session saß Duane Aslaksen selbst und er hat die sehr heavyrock mäßigen Basic Tracks in ein zeitgemäß poppiges Kleid gewandt, indem er Fuzztöne und Feedback gezielt weit nach hinten bzw. sehr leise gemixt hat.

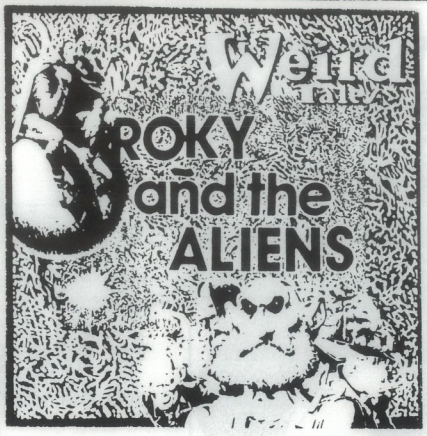
Hätte ich"Bermuda" noch nie gehört,wäre ich sicherlich sehr angetan, wer aber das Original kennt, wird mir recht geben, wenn ich diese inspirationslos heruntergedroschene up tempo Version abschmettere. Keinerlei Spannung, so gar nix packendes, just not any magic. Selbiges gilt für "Starry Eyes", der Song ist seiner Melodie und damit seiner ganzen Schönheit beraubt worden, läßt mich vollkommen kalt

Von den neuen Stücken ist "Nothing In Return" zweifelsfrei das Stärkste. Roky's ganzes Können in Sache Songwriting blitzt nochmal auf, neben "Burn The Flames" das Highlight der Platte. "Crazy Crazy Mama" ist einer dieser traditionellen Rock'n Roller, die ich auf Tod und Teufel hasse, ebenso wie "Can't Be Brought Down" das mich einfach zu sehr an den Simple Boogie von Status Quo und Konsorten erinnert. Bleiben noch "You Drive Me Crazy" und "The Damn Thing",die zur gehobenen Mittelklasse gezählt werden können nicht schlecht- aber auch nichts Besonderes. Bilanz: Nicht viel Neues, geschweige denn Aufregendes, was uns die Firma Enigma da bietet, eine solide Durchschnittsrockplatte, an die man sich zwar gewöhnen kann, die aber auch erschreckend deutlich macht, daß der texanische Genius seinen creaktiven Zenit bereits überschritten hat.

Roky Erickson hat in seiner nunmehr fast elfjährigen Solotätigkeit alles in allem 56 Songs auf drei LPs,zwei EPs, sieben Singles und zwei Samplern (legals only) veröffentlicht Effektiv geschrieben hat er aber lediglich 30 Stücke.Zählt man dazu die eine Coverversion (Heroin), bleiben immer noch 25 Titel übrig, die entweder doppelt bis dreifach erhältlich sind oder aber als Coverversionen eigener Songs in diese kleine Statistik eingehen.Angesichts dieser Tatsache darf man sich schon so richtig darauf freuen,daß demnächst eine weitere LP auf den Markt losgelassen wird, die "Gremlins Hate Pictures 1975-1982" heißen wird und Liveaufnahmen aus diesem Zeitraum birgt. Ja! Halleluhjah! Endlich die vierte Fassung von Starry Eyes, (vielleicht ist es ja auch zweimal drauf,einmal von'75 und einmal von'82 oder so-wäre ja nur zu schön!) und ne richtig krachige Livefassung von Bermuda wäre auch nicht zu verachten.

Geradezu irrwitzig,als ob es nicht schon genug Bootlegs gäbe (siehe unten),nein,es wird noch ein weiteres mal auf dem alten Material herumgeritten.Selbst die besten Songs zeigen irgendwann Abnutzungserscheinungen und ich glaube nicht,daß mit einer Live-Platte sehr viele neue Fans gewonnen werden können.Wo bleibt neues, frisches Material von 1985/86 ?

Der Mann ist eine lebende Legende,soviel steht fest, er hat Großes geleistet,sowohl bei den Elevators als auch auf Solopfaden, seine Stimme und Gesang sind einmalig markant und haben bis heute nichts an Klasse und Großartigkeit verloren,jedoch begann die Musik,von 1980 an,zunehmend zu verwässern und in Richtung Durchschnittlichkeit abzurutschen.Drei Jahre Anstalt und astronomische Mengen harter Drogen in frühster Jugend lassen niemanden unberührt,um so anerkennenswerter ist,was Roky Erickson effektiv in bislang 22-jähriger Musikerzeit geschafft hat .Eine Kultfigur wird er immer bleiben,für mich und auch für viele andere.Click your fingers applauding this guy!!!



Addel Facts:

-Stacy Sutherland wurde 1978 von seiner Frau erschossen
-Tommy Hall recherchiert,wie schon gesagt,Autos in San Francisco
-John Ike Walton lebt in Kerrville(Vorort von Austin) und spielt in einer Country Band
-Benny Thurman lebt als Bäcker in Austin
-Roky Erickson war zweimal kurz verheiratet und hat dabei zwei Kinder in die Welt gesetzt
-Unbedingt empfehlenswert: "The 13th Floor Elevators-Fire In My Bones",hervorragende Live-Aufnahmen aus frühen TV-Shows(You really got me,Gloria,Roll over Beethoven etc.),unveröffentlichte Alternative Takes und superbes Cover,erschienen 1985 auf Texas Archive Rec., durchaus noch erhältlich im einschlägig bekannten Fachhandel,ein Muß!!!
-Möglicherweise erscheint noch in diesem Frühjahr auf dem selben Label eine weitere Elevators Platte mit unveröffentlichen Demos, watch out!!

ECOTLEGS:

Roky and the Aliens-"Weird Tales" (1982)
-Bermuda/Stand For The Fire Demon/ I Think Of Demons/The Interrreter/ Don't Shake Me Lucifer/I Have Always Been Here Before/Sputnick/Bloody Hammer/ Cold Night For Alligators/Night Of The Vampire

Qualität: Excellent!

Roky and the Aliens-"Live 1981 Austin,You will believe in....Ghosts" DCLP
-The Wind And More/Damn Thing/Cold Night For Alligators/I Know How To Love You/ Click Your Fingers.../Mine Mine Mind/ Don't Slander Me/The Interpreter/ Bo Diddley Is A Headhunter/Bloody Hammer/ Before The Beginning/Bermuda/Two Headed Dog

Qualität: Schwankt zwischen schlecht und ganz schlecht,außerdem meist zu horrenden Preisen angeboten.

Roky and the Aliens-"Live in California 1975"
-Bermuda/The Wind And More/Mine Mine Mind/ Wake Up To Rock & Roll/The Interpreter/ Don't Slander Me/Starry Eyes/Splasn 1/ Don't Shake Me Lucifer/White Faces/You're Gonna Miss Me/Two Headed Dog

Qualität: Mittelprächtig bis recht gut!

Lots of Thanks to Doug Hanners for tons of info and photos!
Dank auch an Hans Kesteloo für Fotos und an Gudrun,die beste Nachbarin der Welt ohne die dieser Artikel warscheinlich erst in Glittermouse Nr. 11 erschienen wäre.

Christof Ellinghaus

Roky Erickson-Solo Discography

45s

Roky Erickson & Bleib Alien
-Starry Eyes/Red Temple Prayer(Two Headed Dog)
(Mars)

Roky Erickson
-Bermuda/The Interrreter
(Rhino/Virgin)

-Two Headed Dog/I Have Always Been Here Before/Mine Mine Mind/Click Your Fingers Applauding The Play
(Sponge)

Roky Erickson and the Aliens
-Creature With The Atom Brain/The Wind And More
(CBS)

-Bloody Hammer/Mine Mine Mind
(CBS)

Roky Erickson
-Starry Eyes/Don't Slander Me
(Dynamic)

Roky Erickson & Evil Book Wildlife E.T.
-The Beast/Heroin
(Live Wire,'?')

E.P.s

Roky Erickson
-Clear Night For Love e.p.
(New Rose)

LPs

Roky Erickson and the Aliens
- same
(CBS)

-The Evil One
(415)

Roky Erickson
-Don't Slander Me
(Pink Dust,Enigma)

-Bermuda appears on Guillotine "0" Compilation
(Virgin)

-"Burn The Flames" appears on soundtrack Compilation "The Return Of The Living Dead"
(Enigma)

THE SICK ROSE

Frage: "Was sind die 3 schwersten Jahre im Leben eines Polizisten?" Antwort: "8. Klasse Volksschule!"
Was so treffend die geistige Flexibilität unserer Ordnungshüter beschreibt, hat mit dem nun folgenden garnichts zu tun.

Als ich damals nach diversen "Battles", dem "Rebel Kind", "Train To Disaster" und "REal Cool Time" plötzlich auch aus Italien ein Sampler mit Psych/Punk kam, konnte ich es kaum glauben. Schließlich kannte ich aus Italien nur diese Oberschmalzhits, die in jeder lokalen Pizzeria aus den Musikboxen plärren. Umso größer war die Überraschung, als ich erkennen mußte, daß diese "80's Colours" betitelte Psych/Punk-Sammlung international mithalten konnte und gar so manch anderes Land auf die Plätze verwies.

Mit Abstand die überzeugendsten, punkigsten waren die Double Deck V und Sick Rose. Um letztere geht es hier, um Sick Rose, der garagigsten aller Garagenbands aus dem Lande der Miracoli.

Ein Gedicht von William Blake mußte im Nov. 83 zur Bandtaufe herhalten, als Luca Re in einem Plattenladen auf Diego Mese traf. Beide entdeckten gemeinsame musikalische Interessen, wie Bands aus Kalifornien (Long Ryders, Green On Red) und ältere Semester, wie CWBand, Electric Prunes und vor allem Music Machine.

Massimo Smeriglio (organ), Maurizio Campisi (bass) und Maurizio Rubinetti (drums) vervollständigten das Quintett, daß sofort begann in und um Turin, ihrer Heimatstadt, zu spielen.

"Do you live in a jail ?", ein reverbgetränkter, kranker Psychot, auf "Eigthies Colours" war ihr Vinyldebut, dem sie kurz danach ein inspiriertes "Bad Day Blues" der texanischen Headstones folgen liessen. Letzteres erschien als Single, die gratis dem "Lost Trails" fanzine beigelegt war.

continued on page 26

SHINY GNOMES

Wisst ihr was sich hinter der geheimnisvollen Bezeichnung "GR 0363" verbirgt? Ganz einfach, das ist die Nummer der Shiny Gnomes 7" auf Glitterhouse Records.

Die Shiny Gnomes stammen aus einem Kaff bei Nürnberg und sind die logische Fortsetzung des Bestrebens, die Musik, die der Gnomes-Gründer Limo bislang im stillen Kämmerlein ausgebrütet hat, auch mal live zu präsentieren.

Dieser Limo ist schon einige Zeit musikalisch aktiv, so hat er mit seinem weiblichen Counterpart Fit einige Tapes mit psychedelischem Pop erbastelt, die in ihrer naiven Fröhlichkeit sowas wie das deutsche Gegenstück zu den TV Personalities waren. Ihr Aufruf, die Zeit sei reif für Psychedelia ist auch auf unseren "Battle Of The Bands" Tape zu finden.
Mit einem anderen Kumpel hatte Limo noch die Eyes Of Fate gegründet, die noise-psychedelische Soundorgien einspielten, die stark unter dem Einfluß irgendwelcher Halluzinogene (ent-)standen.
All diese Tapes haben sie über ihren eigenen Servil-Vertrieb veröffentlicht und verkauft.

Als Duo konnte man seine Soundvorstellungen auf der Bühne leider nicht verwirklichen und Limo begann sich nach Musikern für eine Live-Band umzusehen.
Der Drummer war schnell gefunden, denn Haffi hat schon bei einigen Tapeproduktionen die omnipräsente Drummachine abgelöst und den Tracks etwas mehr Leben eingehaucht.
Mit Hans und Gassi fand Limo kurz danach einen Basser und Keyboarder aus befreundeten Bands, die zwar von Beat, Punk und Psychedelia wenig Ahnung hatten, ihre Instrumente aber gut beherrschten. Fehlendes musikgeschichtliches Know-Howwurde sich sich in einigen Schnellkursen angeeignet, wurde geprüft und für gut befunden. Schließlich ist niemand mit ner goldenen Standells Single im Mund geboren worden.

Seit Oktober 85 nun basteln die 4 an ihrer Version von Punk'n'Psychedelia. Erste demos wurden mit einer Revox im Übungskeller aufgenommen und an diverse Label verschickt. So kamen auch wir in den Genuß der Shiny Gnomes Songs, zu einem Zeitpunkt, da unser Label fast noch im embryonalen Zustand war.

Glücklicherweise machten wir das Rennen und haben nun die Freude, eine Shiny Gnomes 7"ep feilbieten zu können.
Und sie ist richtig toll geworden: "Sexmaniac", ein Song einer Schweizer Sechziger Band namens The Countdowns, eröffnet in ihrer Version die Seite 1. Verzerrte Trashgitarre und einschmeichelnder Orgellauf, zwei Gegensätze, die aber optimal zusammen passen. Great!!
"Her Dog" ist ebenso aufgebaut, die Melodie besorgt die Orgel und das furiose Basspiel, die Gitarre hingegen kreischt ziellos manisch im Hintergrund. Limo schreit diesen schweinischen Text über ihren Hund herraus, daß sich einem vor Stolz das Herz erwärmt.
Ein absoluter Ohrwurm ist auf der b-Seite zu finden. "You've Done Me Wrong" ist eine Ballade von der Sorte, wie ich sie auf frühen Dream Syndicate Platten so gemocht habe. Mit seinem spannungsgeladenen Aufbau ist es vielleicht der beste Song der Platte.
Beim Cover haben wir in unserer grenzenlosen Güte ein 4-Farb-Druck gestattet, ohne vorher allerdings zu wissen wie teuer das ist. Anyway, Kurt Petry hat ein Ding hingezaubert, das die musikalische Wirkung noch unterstützt. Fragt einfach im LAden nach der 7" mit der farbigsten Hülle, zweifellos wirst du die Shiny Gnomes 7" bekommen.

Im Mai gehen sie dann in ein Studio, um für Pastell Recs. eine LP aufzunehmen, die im Herbst erscheinen soll. Für diese Platte wollen sie längere Stücke aufnehmen, psychedelischer und mit fremdartigen Instrumenten experimentieren, wie schon zu Fit + Limo Zeiten.

Hauptaugenmerk wird aber im Augenblick auf Liveauftritte gelegt, die locker 1 1/2 Stunden dauern können. Neben reichlich eigenem Material covern sie 2 Velvet Underground Songs, "Everybody Else", "Last Time" und ein paar andere.

Denen, die nördlich der Weißwurstgrenze leben, sei gesagt, daß die Gnomes im Juli wahrscheinlich im Forum in Enger spielen. Und zwar im Rahmen der ersten "Glitterhouse-Night", die dort veranstaltet wird. Mit dabei sein werden die Broken Jug und der Neueinkauf The Surfin' Dead. Reichlich Garagesounds gibts in den Pausen and a jolly good time is guaranteed for all!!

Reinhard

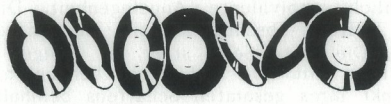
Tapes

Nuvo West - "Twankin" 10,--
(C-45, Cowpunk from Arizona)
Al Perry - "Saguaro Beach" 8,--
(c-30 Solo-Tape, Country/Rockabilly infl.)
Wipers - "Tour 84" 12,--
(Same as Enigma Live-LP. Released on Greg Sage's Trap-Label)
Napalm Beach - "Rock'n'Roll Hell" 12,--
(Prod. by Greg Sage. Sounds like 1st Wipers LP)
Paintbox - "Volume 1." 10,--
(20 Original Sixties UK-Nuggets on C-60, best ever Beat/Psychedelia Sampler.)
Paintbox - "Volume 2." 10,--
(2nd volume. 20 Songs, 60 minutes)
Dizzy Satellites - "Same" 12,--
(14-song Acid Tapes release. Early material)
Battle Of The Bands - "A Collection Of German Garage Bands" 8,--
(Raw'n'wyld stuff from Germany. 18 Bands)

Glitterhouse Records

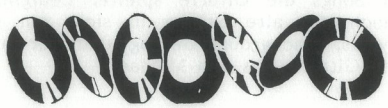
The Hipsters - "Sound Of The Young Soul" 6,--
(3-Track-7". Fanta stic young German band)
The Green Telescope - "Two By Two" 7,50
(4-Song-7". Scottish Chesterfield Kings)
The Broken Jug - "Grand Junction" 7,--
(5-Song-7". Best German Garage Band)
Shiny Gnomes - "Sexmaniac" 6,--
(3-Song-7". Fab Garage-Psych, full colour cover)
Declaration Of Fuzz - An Int'l Garage... 17,--
(You heard about it already, didn't you?)

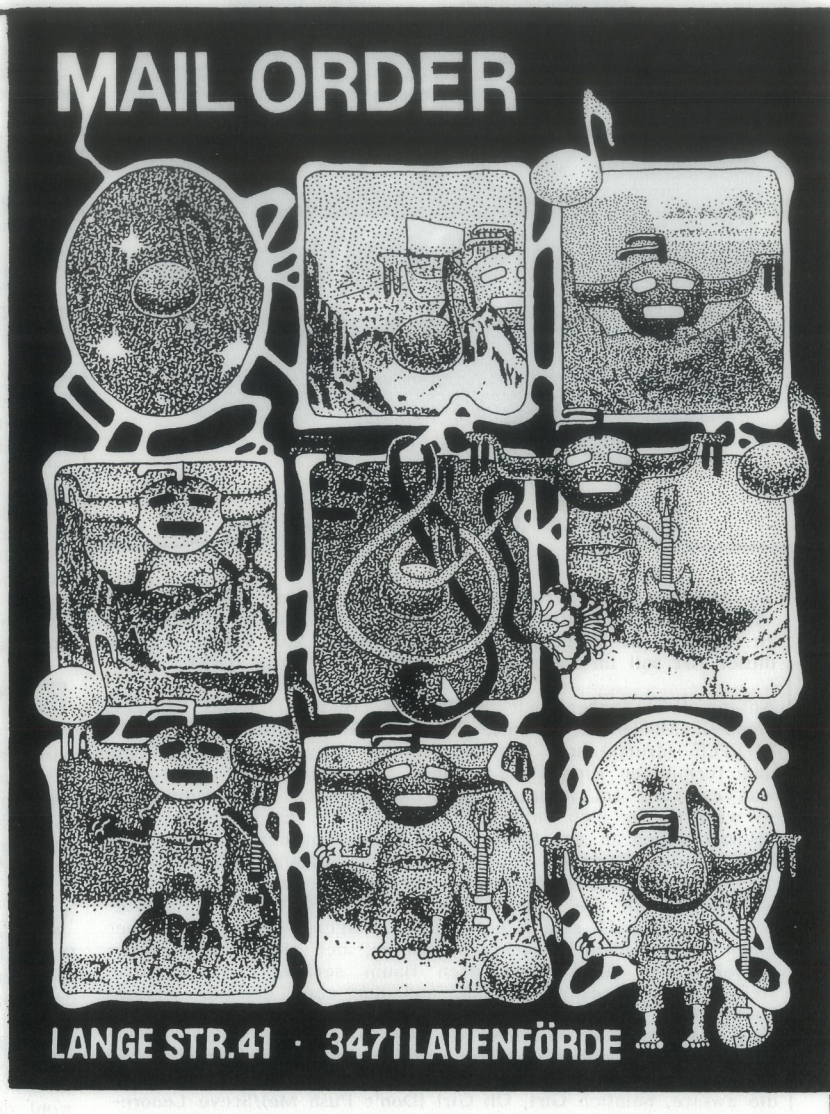
Citadel Poster 15,--
(90 x 70 cm. As shown on page . DM 5,- extra for postage. Will be send in a roll)



7"-Singles IMPORT

Backdoor Men - "Out Of My Mind" 7,50
(Tracks-On-Wax. Last copies! Grab!)
Backdoor Men - "Going Her Own Way" 6,50
(2nd Single on FAB-Records)
Cornflake Zoo - "Hey Conductor" 8,50
(Last copies bought from the band. First 25 copies sold w/ free poster. Pink Vinyl)
Stomach Mouths - "2nd Single" 8,--
(New release on Got-To-Hurry. 3 Songs)
Great Plains - "Dick Clark" 7,--
(On Shadowline Recs. 2 unreleased tracks)
Otherside - "Haunted House" 7,--
(Back in stock. A 4 Track Psychedelic Gem)
Kelt e.p. - "Various Artists" 7,--
(4 Dutch Bands, incl. unreleased Otherside Track. A good one!!)
George Brigman - "Silent Bones" 8,--
(5-Track-7". A true guitar monster)
Velvet Monkeys - "Colours" 7,50
(a Bona Fide release. Great Psych)
Velvet Monkeys - "Spooky" 8,--
(Brandnew release)
Anti Seen - "7-Song ep" 8,--
(Wyld, punky guitar band)
Lime Spiders - "Out Of Control" 8,--
(latest 7" by Sydney's best. On Citadel)
Cynics - "Painted My Heart" 8,--
(1st Single. Pennsylvanian Band)
Cynics - "Nowhere To Run" 8,--
(2nd 7". A-Side is on "Decl. Of Fuzz")





12" Records IMPORT

Pression X - "same" 16,--
(5-Track-12". Italian Garageband)
Birdmen Of Alcatraz - "Glidin Off" 14,--
(3-Track ep. Powerful Psychedelia)
Left - "Last Train To Hagerstown" 20,--
(7 Songs. On Bona Fide. Stooges everywhere)
Left - "It's The World" 15,--
(1st Mini-LP on Bona Fide. Hard'n'Punky)
Attack Of The Jersey Teens 20,--
(fab 60's Sampler on Bona Fide. Killertunes)
Yard Trauma - "1st Mini-LP" 16,--
(8 Song Mini-LP. Their very best record)
Beatnik Flies - "same" 22,--
(LP prod. by Mark Noone/Slickee Boys)
The Auburnaires - "same" 15,--
(7-Song Mini-LP. R'n'Blues meets Soul.Wow!)

How to order:
Bestellungen an "Glitterhouse", Lange Str. 41
3471 Lauenförde, W.-Germany

Bezahlung im Vorraus per Scheck oder per Nachnahme (zuzüglich 3,20 Gebühr) oder Vorrausüberweisung auf Postscheckkonto 3714 86 - 303 beim PSKA Hannover (an R. Holstein, nicht Glitterhouse, sonst kommts zurück das Geld).

Portokosten:
bis 250 g - DM 2,50 (3 x 7" oder 2 Tapes)
drüber - DM 3,--
ab DM 100,- Bestellwert übernehmen wir die Kosten. Nachnahmekosten gehen immer zu Lasten des Bestellers. Thats it!

Gerichtsstand ist Tuscany Valley.

Wer einen Blick zurück wirft in die Geschichte der Rockmusik wird zwangsläufig immer wieder auf Bands stoßen, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind. Von einem Beispiel dieser Art soll im folgenden die Rede sein: FEVER TREE.

Anfang 1967 fanden sich in Houston (Texas) DENNIS KELLER (vocals), MICHAEL (guitar), E.E."Bud" WOLFE,III (bass), JOHN TUTTLE (drums) und ein unbekannter Keyboarder zusammen, und formierten eine Band namens "Bostwick Vines". Natürlich war es ganz im Interesse der Band weiter zu kommen und so wandten sie sich an SCOTT HOLTZMAN. Er und seine Frau VIVIAN waren in der Szene keine Unbekannten und sie nahmen sich in der Folgezeit der Gruppe an, beziehungsweise waren die eigentlich treibende Kraft, die dahinter stand. Ihnen wird außerdem auch die Umbenennung in FEVER TREE zugeschrieben. Der Begriff selber entstammt übrigens einem Buch über einen afrikanischen Eingeborenenstamm, der alle seine Kranken immer unter einen bestimmten Baum setzte, dem magische Heilkräfte nachgesagt wurden, und der eben deshalb 'Fieberbaum' hieß. Durch die Vermittlung der Holtzmans kam dann auch sehr bald der Kontakt mit Walt Andrus zustande,in dessen Studio noch im selben Jahr die erste Single **Hey Mister/I can Beat your Drum** eingespielt wurde. Wenig später sollte schon die zweite, nämlich **Girl, Oh Girl (Don't Push Me)/Steve Lenore** folgen. Sie gingen also ins Studio und es stellte sich heraus, daß ihr bisheriger Pianist nicht über das nötige Potential verfügte und so trat Scott an ROB LANDES heran mit der Bitte, doch etwas auszuhelfen. Rob war ein völlig unbeschriebenes Blatt in Sachen Rockmusik, er hatte bislang vorwiegend klassische Musik gespielt oder in der Kirche georgelt. Er konnt FEVER TREE von seinen musikalischen Fähigkeiten überzeugen und sie baten ihn, doch dabei zu bleiben. Da er eh gerade vom College die Nase gestrichen voll hatte, kam ihm dieses Angebot nur gelegen. Aber schon wenige Tage später galt es ein erstes gemeinsames Konzert zu bestreiten und Rob's Äußeres entsprach allem anderen, bloß nicht dem eines Rockmusikers: elend kurze Haare, nicht einmal ein Bart im Gesicht einfach alles zu straight. In drei Tagen läßt sich sowas ja bekanntlich nicht mehr auf natürliche Weise ändern. Also beschloß man, ihm wenigstens ein paar abgerissens Klamotten zu besorgen und einen großen Bart anzukleben. Die zu spielenden Arrangements notierte Rob sich säuberlich in ein kleines Büchlein. Allerdings hatte er keine Ahnung davon, daß sie auch eine Lightshow einsetzten. Kaum daß sie begonnen hatten geriet Rob schon in Nöte und hatte alle Mühe mit seinem Büchlein zu Rande zu kommen. Als dann zu allem Unglück auch noch ein Stroboskop einsetzte war der Ofen völlig aus. Rob geriet in Panik, weil er nicht mehr wußte, was er spielen sollte, der Schweiß trieb ihm aus allen Poren und schon nach dem zweiten Stück, welche Ironie des Schicksals, hing ihm der Bart aus dem Gesicht, sodaß er sich nur noch backstage retten konnte.

Im August 1968 legten sie ihr erstes, nicht näher betiteltes Album (UNI 73024), das durch seine gekonnte Verschmelzung von Rhytm'n'Blues, Rock, Psychedelia und Klassik in seiner Eigenart und Einmaligkeit durch etwas zu übertreffen sein dürfte. Vor allem der letzte Aspekt, nämlich die Klassik, wurde derart gekonnt in die Songs integriert, ohne dabei lästig zu werden oder gar ins Bombastische abzurutschen. Ebensowenig sind die Aufnahmen durch zuviel Psychedelia überfrachtet, was zu der Zeit ja des öftern der Fall war. Und gerade diese Ausgewogenheit ist das bestechende an FEVER TREE. Besonders deutlich tritt dies zu Beginn der ersten Seite zu tage. "IMITATION SITUATION" wird von J.S.Bachs Fuge und Toccata in D-moll eingeleitet, im Hintergrund bläst eine mexikanische Trompete, und wie aus dem Nichts kommt ein schneidendes Gitarresolo, welches zu "WHERE DO YOU GO?" hinführt. Nach einer an Ravels Bolero erinnernden Passage folgt "SAN FRANCISCO GIRL (RETURN OF THE NATIVE)", welches ihr erfolgreichstes Stück überhaupt werden sollte. Hier wie auch bei den anderen Titeln treten zwei wesentliche Stilmerkmale FEVER TREES deutlich zutage, nämlich der unverkennbare und einmalige Gitarresound Michaels und die Stimme von Dennis Keller, welche dem ganzen Konzept eine unglaubliche Eigenstandigkeit verleiht. Dennis war ein begnadeter Sänger, der es wunderbar verstand sich die Seele aus dem Leib zu schreien, wenn es erforderlich war ("99 AND ONE HALF" oder "MAN WHO PAINTS THE PICTURES"), der aber genauso eine mit Streichern unterlegte Ballade mit einem erstaunlichen Einfühlungsvermögen vortragen konnte. "FILIGREE & SHADOW", "THE SUN ALSO RISES",-"COME WITH ME (RAINSONG)", aber auch Buffalo Springfields "NOWADAYS CLANCY CAN'T EVEN SING" sind überzeugende Beispiele dafür. Die auf der LP zu hörenden Orchesterarrangements stammen im übrigen von GENE PAGE und DAVID ANGEL, den so mancher von Love's "Forever Changes"-LP her kennen dürfte. Die Platte wurde sogar in Europa lizensiert und erschien zum Beispiel in Holland mit anderem Cover. Alles in allem ist dieses Album ein Klassiker, die Songs sind durchweg nur Ohrwürmer und, das sollte noch extra vermerkt werden, trotz oder gerade wegen ihres Eklektizismus, von einer Zeitlosigkeit, welche ihresgleichen sucht. Auch heute noch nach beinahe 20 Jahren ist diese Musik so wenig verbraucht, daß sie den Hörer immer noch zu verblüffen vermag.

FEVER TREE hatte nicht nur das Glück in Scott Holtzman einen kompetenten Produzenten und Manager gefunden zu haben, sondern auch, daß sich UNI-Records um ihre Belange wirklich kümmerte. Bereits vor dem Erscheinen der ersten LP wurde in L.A. eine Werbkampagne gestartet mit dem lapidaren Slogan "Fever Tree is coming". Keiner und niemand wußte so recht was denn das sollte, als dann aber endlich die LP heraukam, sozusagen als des Rätsels Lösung, erregte sie größeres Aufsehen, als die Band sich träumen ließ.

Von diesem Erfolg angespornt erschien bereits im Dezember des selben Jahres (!) ihre zweite LP **Another Time Another Place** (UNI 73040). "All arrangements by fever tree thrown together in a panic" läßt sich den liner-notes entnehmen, und das war zweifellos ehrlich gemeint, denn in der Tat ist diese Platte eine ziemlich ambivalente Angelegenheit. Die zweite Seite kann man getrost abschreiben, sie ist langweilig und ohne jeden Glanz. Die erste Seite steht im völligen Gegesatz dazu, denn man kann mit Fug und Recht behaupten, daß sie wohl den Höhepunkt ihres gesamten Schaffens beinhaltet. "THE MAN WHO PAINTS THE PICTURES, PART II" ist sicherlich die Essenz von FEVER TREE, mit beiden, Michael und Dennis Keller in Hochform, und ein nicht weniger herausragender Bud Wolfe am Baß. Ein absolutes Killer-Stück ist auch "GRAND CANDY SWEET YOUNG, geschrieben von FRANK DAVIS, der nicht nur diese Platte produzierte, sondern seines Zeichens auch die Aufnahmeleitung für "Easter Everywhere" von den 13th Floor Elevators innehatte. Aber auch die restliches Songs der ersten Seite kann man ohne negativen Beigeschmack empfehlen. Auf eine Orchestrierung wurde diesmal gänzlich verzichtet, was nur beweist, daß diese Zutaten beim ersten Album nicht zur Kompensation des eigenen Unvermögens eingesetzt wurden. Ihrer Popularität schien dieses uneinheitliche Album jedoch keinen Abbruch anzutun. Sie tourten überall in den USA und in ihrer Heimatstadt waren sie sogar die headliner. So auch bei den **NOW SOUNDS** ,einer Art Battle of the Bands, die von der 'Houston Post' gesponsort wurde und zu der sie extra einen Radio-Spot einspielten. Diesen gibt es inzwischen auf dem Sampler **Houston Hallucinations** (Texas Archive Rec. TAR-2) zu hören. Scott Holtzman ist dabei als Sprecher zu hören, genauso wie bei dem göttlichen "LIVING EYE"-Spot auf derselben Platte.

Für ihre nächste Produktion ließen sie sich zwar etwas mehr Zeit, aber es begannen sich doch einige stilistische Veränderungen abzuzeichnen bei **Creation** (UNI 73067). Insgesamt lehnte man sich zwar wieder stärker an den Stil der ersten LP an, aber ein Schritt hin zu mehr Mainstream ist unverkennbar. "WILD WOMAN WAYS" ist ein sehr gefühlsvolles Lied, "LOVE MAKES THE SUNRISE", "THE GOD GAME", aber auch das Remake von "IMITATION SITUATION" sind auf ihre Art großartige Songs, aber sie lassen dennoch den Hauch von Ungeschliffenheit vermissen, der die früheren Platten so unentbehrlich machte. Darüber kann auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß BILL GIBBONS von den Moving Sidewalks (jetzt ZZ Top) bei zwei Songs die Gitarre spielte. Lediglich "TIME IS NOW" trägt noch die alte Stärke in sich, ein slow-song mit inspirierten lyrics, Background-Gesang und vor allem mit einem der schönsten Gitarresolos von Michael.

Das rare holländische Cover der ersten LP

Rückseite

Vermutlich wäre ihnen auf der neu eingeschlagenen Richtung in Bälde kommerzieller Erfolg beschieden gewesen, wenn sie nicht aufgrund von Querelen innerhalb der Gruppe auseinandergegangen wären. Die Ursache davon war mehr oder weniger ein Drogenproblem, durch das sie in zwei Fraktionen gespalten wurden: E.E.Wolfe III und Rob Landes waren völlig abstinent. Wenn die Kids ihnen während oder nach den Konzerten irgendwelchen Stoff in die Hände drückten, so gingen sie damit auf ihr Zimmer und spülten es die Toilette runter. Drogen waren wohl nicht ihre Sache, aber sie stellten sich auf den Standpunkt, daß jeder tun oder lassen konnte, was er wollte, solange es der Musik nicht schadete. Aber gerade dies schien ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr gewährleistet zu sein, denn vor allem Michael baute sich immer härtere Sachen ein. Eines abends schließlich ging er völlig zu auf die Bühne raus, stand da wie eine Salzsäule und konnte absolut nichts mehr spielen. Die anderen brachten das Konzert so einigermaßen über die Runden und Landes, der die Funktion des Road-Managers innehatte, droht mit seinem Ausstieg, falls es noch einmal soweit kommen sollte. Ein paar Abende später pasierte das Unvermeidbare, Michael war wieder völlig dicht. Zurück in Houston wollte Landes und Wolfe definitiv das Handtuch schmeißen, aber Scott Holtzman konnte alles gerade nochmals so zusammenkitten. Doch bereits bei ihrem nächsten Gig in Miami tat Michael wieder zuviel des Guten und bereitete Fever Tree damit ein bitteres Ende. Landes flog sofort im Anschluß an das Konzert nach Hause, schnitt sich Bart und Haare und wollte ein für alle Male nichts mehr mit ihnen zu tun haben.

Sie trafen sich dann nochmals, um eine geplante Live-Lp auf die Reihe zu kriegen, mit der ihr Vertrag erfüllt werden sollte. Doch selbst darüber konnten sie sich nicht mehr einigen. So kam es auch, daß ihre letzte Platte, die mit dem bezeichnenden Titel **For Sale** (Ampex 10113)erschien , zugleich auch die zwiespältigste ist. Ein gewisser GRANT JOHNSON bediente die Tasten und für den ebenfalls ausgestiegenen John Tuttle sprang der Drummer KEVIN KELLEY in die Bresche. Denn bei dem veröffentlichten Material handelte es sich im wesentlichen um den 'Abfall' der früheren Studiosessions, welches man mit diversen Studiomusikern und Backup-Sängerinnen aufgemotzt hatte. Mehr als die Hälfte davon waren Cover-Versionen: "I PUT A SPELL ON YOU","SHE COMES IN COLORS", Music Machine's "COME ON IN" und das eine ganze Seite einnehmende "HEY JOE". Außerdem wurden nochmals die A-Seiten der beiden Mainstream Singles verbraten. Dennis Keller prägte zwar immer noch die Musik, aber der alte Geist war nicht mehr da und die nachträglich dazu gemixten Parts trugen sicher ihren Teil dazu bei.

Doch damit sind wir noch nicht ganz am Ende, denn es gab noch einige Versuche, die Band zu reformieren, und Ende 1970 kam es tatsächlich soweit, daß Dennis Keller, Michael und Rob Landes, also der alte Kern, noch einmal gemeinsam als Fever Tree auftraten. Sie waren die Vorgruppe bei einem Konzert von Billy Joel in Houston. Das Konzert muß ein voller Erfolg gewesen sein, es gab anschließend einige gute Offerten, von einer Reunion war die Rede, aber realisiert wurde letzten Endes dann doch nichts.

Zu einem nicht näher bestimmbaren (aber vermutlich 1979 anzusetzenden) Zeitpunkt versuchte Michael ebenfalls noch ein Comeback mit dem Namen Fever Tree. Michael, der sich inzwischen auch zu seinem Nachnamen KNUST bekannte, tat sich mit ROBBIE PARRISH (drums), PAT BRENNAN (vocals, keyboards, flute) und KENNETH BLANCHET (bass) zusammen. Es existiert auch eine ep mit dem Titel **Return** (Buttermilk Records), welche diesen Versuch dokumentiert; den man aber getrost als gescheitert bezeichnen kann. Der Musik nach zu urteilen grenzt es schon beinahe an eine Unverschämtheit,

den Namen Fever Tree dafür zu benützen, denn damit hat es reichlich wenig zu tun. Darüber kann nicht einmal "NOWADAYS CLANCY CAN'T EVEN SING", eine Reminiszenz an die erste LP hinwegtäuschen, denn die Version ist im Grunde bohnenschlecht. "MAMA HANG AROUND" ist zwar von den Holtzmans verfaßt, aber völlig nichtssagend, "RYTHM FIX" ist nicht weniger belanglos und zu allem Überfluß plagen sie einen noch mehr als 3 min. mit "YOU DON'T SEE ME" von dem unsäglichen Langweiler Al Jarreau. Zum Glück, kann man da nur sagen, daß dies ohne größeres Nachspiel blieb und im Nichts versandete. Auf diese Weise kann man FEVER TREE in angenehmer Erinnerung behalten.

(Reinhardt Stiehle)

Thanks to Music Maniac Hans for support.

D I S K O G R A P H I E

SINGLES

Mainstream 661: **Hey Mister/I Can Beat Your Drum** (B-non,67)
Mainstream 665: **Girl,Oh Girl(Don't Push Me)/Steve Lenore** (B-non, 1967)
UNI 55060: **San Francisco Girls(Return Of The Native)/ Come With Me (Rainsong) (1968)**
Phillips 346604 **San Francisco Girls/ Come With Me**(Holland)
UNI 55095: **What Time Did You Say It Is in Salt Lake City/ Where Do You Go** (1968)
Phillips 346610: **Man Who Paints The Pictures / 99 1/2** (Holland)
UNI 55146: **Love Makes The Sun Rise /Filigree & Shadow**(69)
UNI 55172: **Clancy (=Nowadays Clancy..)/The Sun Also Rises**(69)
UNI 55202: **Catcher In The Rye/What Time Did You Say It Is In Salt Lake City**

UNI 55228: **I Am /Grand Candy Young Sweet** (A-non LP, 1970)
UNI 10: **5 Radio Spots**
Ampex 11013: **She Comes In Color/You're Not The Same Baby**
Ampex 11028: **I Put A Spell On You/ Hey Joe**

EP

Buttermilk 711X47: **Return** (Mama Hang Around, Nowadays Nowadays Clancy Can't Even Sing, Rythm Fix, You Don't See Me) (1979?)

LPs

UNI 73024: **SAME** (1968)
Philips 870031: **SAME** (Holland)
(Imitation Situation 1,Where Do You Go, San Francisco Girls(Return Of The Native),Ninty Nine And A Half, Man Who Paints The Pictures, Filigree & Shadow, The Sun Also Also Rises, Day Tripper/We Can Work It Out, Nowadays Clancy Can't Even Sing, Unlock My Door, Come With Me)
UNI 73040: **ANOTHER TIME ANOTHER PLACE**
(Man Who Paints The Pictures Part II, What Time Did You Say It Is In Salt Lake City?, Don't Come Crying To Me Girl, Fever, Grand Candy Young Sweet, Jokes Are For Sad People,I've Never Seen Evergreen, Death Is The Dancer)
UNI 73067: **CREATION**
(Woman,Woman(Woman); Love Makes The Sun Rise; Catcher In The Rye; Wild Woman Ways; Fever Blue; Run Past My My Window; Imitation Situation;Time Is Now;The God Game)
Ampex 10113: **FOR SALE**
(I Put A Spell On You; Come On In; She Comes In Colors; Girl,Oh Girl Don't Push Me; You're Not The Same: Hey Mister; Hey Joe Where You Gonna Go?)

COMPILATIONS

Take 6 2027: Twenty-One KILT Goldens Vol.2
(San Francisco Girls)
TAR-2: **Houston Hallucinations** (Now Sounds radio spot)

Sick Rose contd.

Ihrer Vorliebe für texanische Bands huldigten sie auch mit dem Kenny & The Kasuals Titel "Things Gettin Better", der auf einer rein Turiner Compilation namens "Tracce" zu finden ist, die ich aber noch nie irgendwo gesehen habe.

Zu dieser Zeit stöpselte Massimo seine Farfisa aus, aber mit Rinaldo Doro kam schnell ein Neuer, ne Vox Jaguar Organ im Schlepp.

Sick Rose, die Samplerkönige, sind auch die einzige italienische Band auf "Declaration Of Fuzz". Ihre Eigenkomposition "Don't Come With Me" solltet ihr inzwischen kennen und schätzen gelernt haben.

Als nächstes erschien eine 3-Track-7" mit besten Garagesounds, die jeder, der G'house liest und versteht, sein Eigen nennen sollte.

Ein paar Worte zur Musik: "Authenzität" ist bei Sick Rose das Stichwort, sie versuchen hautnahen Sixties-Sound zu vermitteln, verzichten dabei aber darauf, in's Extrem zu gehen.

Leider sind die Platten schon alle recht rar. "eighties Colours" ist ausverkauft, an "Tracce" kommt man hier nicht ran, die "Bad Day Blues" Single ist nicht mehr aufzutreiben und gar ihre erst vor einigen Monaten erschienene 7"-ep ist sold out.
Zumindest hat "Electric Eye" Labelchef Claudio Sorge keine mehr, aber möglicherweise stehen in dem einen oder anderen Laden noch welche rum. Also zugreifen solange es noch geht. Im Herbst erscheint dann der erste Sick Rose longplayer. Mit dem könnt ihr eure Sammlung komplettieren.

Reinhard

Citadel Records

NOT JUST ANOTHER RECORD LABEL

Sydney ist eine riesige Stadt. Es scheint kein Ende zu geben und egal wo man ist, man sieht bis zum Horizont ein Haus am andern, bestenfalls mal Wasser. Während man hierzulande alles "Sydney" nennt, trifft diese Bezeichnung nur auf die innerste Innenstadt zu, die verhältnismässig klein ist. Nahtlos schließen sich Ortsteile an, die aber alle irgendwie autonom sind, ihre eigenen Postleitzahlen haben und auf so schöne Namen hören wie Coogee, Bronte, Parramatta und eben Darlinghurst.
Kenner wissen natürlich sofort das letzteres die Heimat von Citadel Records ist, aber lediglich die Postanschrift ist Darlinghurst, daß Head - quarter, ein bescheidenes,kleines Haus, ist im nahen Paddington. Beides liegt relativ zentral, so circa 10 Minuten mit dem Bus vom Zentrum.

Citadel ist ein 1-Mann-Unternehmen. Dieser eine heißt John Needham und ist mehr Fan als Geschäftsmann. Er war damals Roadmanager bei der Radio Birdman England Tour und aus diesen Tagen stammt auch seine Freundschaft mit Rob Younger, Deniz Tek und Chris Masuak, die jeder auf seine Art dazu beigetragen haben, daß Citadel heute das beste Indie-Label der Welt ist.

Die Verkaufszahlen aller Citadel-Releases sind vergleichsweise hoch, aber John sagt, daß trotzdem nicht viel dabei übrigbleibt. Er verdiene sein Geld mit Umzügen und dem Verleihen seines Lieferwagens. Gewinne werden, wie bei Kleinlabels üblich, gleich wieder in die nächste Produktion investiert, wie z.B. im Augenblick in die neue Died Pretty LP, die sicher Citadel's teuerstes Projekt wird.

Bis heute hat John an die 20 Singles und 5 LP's oder 12"-es veröffentlicht und bislang war noch keine Niete dabei. Citadel ist wirklich das einzige Label, dessen Platten man sich blind kaufen kann - und sollte.

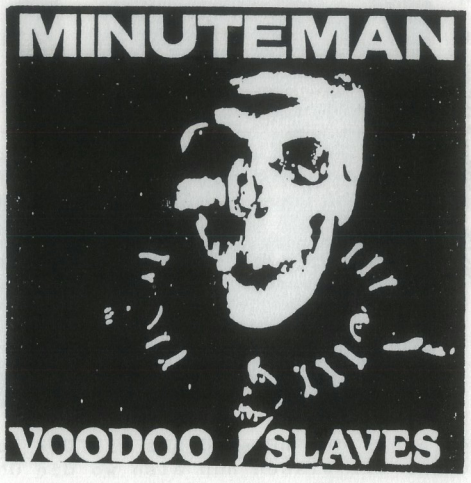
Im Folgenden gehe ich auf die einzelnen Bands und Platten ein, wobei ich über meine Favoriten am meißten geschrieben habe, oder die den größten Vinylausstoss haben. Los gehts:

MINUTEMAN

Citadel entstand fast zwangsläufig, denn niemand wollte die Minuteman Songs haben. Da John ein Mann der Tat ist, entschloß er sich, ein Label zu gründen und die Minuteman Single unter der Nummer cit001 zu veröffentlichen. Ganz selbstlos war diese Tat nicht, schließlich handelte es sich hier um seine Songs und seine Band.

Schon bei dieser ersten Single tauchten drei Namen auf, die im Zusammenhang mit Citadel immer wieder genannt werden mußten und die einen Großteil dazu beigetragen haben, daß Citadel-Platten so gut sind wie sie halt sind: Rob Younger als Produzent, Alan Thorne als Engineer und die Trafalgar Studios als Aufnahmeort. Mit diesem Dreigestirn im Rücken konnte John den hohen Anforderungen, die er an seine Platten stellt, gerecht werden.

Doch zurück zu Minuteman. Sowohl "Voodoo Slaves" als auch "I Wanna Be Your Minuteman" hätten im Sound auf die erste Gun Club LP gepasst und zumindest "Voodoo Slaves" wäre der beste Track auf "Fire Of Love" gewesen, was nicht mal einfach ist. Gekonnt beschwören sie die Atmosphäre herauf, die entsteht, wenn ein blutverschmierter Zulustamm mit Hilfe eines Bechers voller Knochen auswürfelt, wer den Gefangenen zuerst die Augäpfel herrausbrennen darf. Excellenter Voodoo-Rock - indeed!!



Natürlich ist die optische Verpackung ebenso gelungen und ich kann nicht verstehen warum das französische Sonics-Label beim europäischen Release das Cover änderte. Das einzig positive ist, das das Sonics-Cover hinten ein Bandfoto zeigt, sodaß man dem Citadel-Eigner mal in die Pilotenbrille schauen kann.
Fraglos ist die Minuteman 7" ein optimaler Labelstart.

Das sollte es eigentlich gewesen sein, aber da über 1000 gedruckte Labeletiketten übrig waren, begann er sich nach anderen Bands umzuschauen, denn die Minuteman hatten sich, als die Platte erschien, bereits aufgelöst.

new race

"Birdman, Stooges, MC5 - The Ultimate Motor City Connection" - so kündigte das Aussie-Musik-Mag "RAM" am 3. April 81 sehr treffend die bevorstehende New Race Tour an.

Für diese einmalige Tournee schlossen sich mit Deniz Tek, Warwick Gilbert und Rob Younger drei ex-Radio Birdman mit zwei Detroit-Legenden, und zwar Ron Asheton von den Stooges und Dennis Thompson von den MC5,zusammen.

Von dieser Tour gibt es eine Live-LP mit dem Titel "The First And The Last", die weltweit auf verschiedenen Labels veröffentlicht wurde (u.a. auch bei Line Recs.), mittlerweile nur noch selten offiziell erhältlich ist, und genau das bietet was man von diesen Fünfen erwartet - allerhärtes-

teter Gitarrenrock an der Grenze des Heavy Metal, aber durch direktes Detroit Erbe ganz anders als Metallica oder Venom.
Ich will hier die interessante Geschichte der neuen Rasse nicht erzählen, das sparen wir uns fürs nächste Heft auf, wo wir die Radio Birdman und alle Nachfolgebands genauer beleuchten wollen.

THE NEW RACE - DENIZ AND ROB

Zwei der Songs der LP sind als cit 002 auf 7" erschienen; wir wissen nun also wo die überzähligen Labeletiketten hingegangen sind.
Das Cover ist einfach gehalten, aber effektiv. Hinten gibt es Einzelfotos und vorne Deniz' hübsche Epiphone-Gitarre ganz groß.

"Gotta Keep Movin" hat Speedmetal-Tempo, die vocals werden ausgespuckt wie weiland bei "My Generation" und Deniz und Ron spielen jeder ein Überschallsolo.

Mit etwas mehr Melodie wartet "Cryin Sun" auf, daß auf Radio Birdman's "Living Eyes" LP etwas differenzierter zu finden ist. Die fehlende Orgel wird bei der New Race durch vermehrten Gitarreneinsatz wettgemacht.

Als Dreingabe gibt es ein Poster von Rob Younger, auf dem aber leider nicht viel zu erkennen ist.

Deniz Tek
Radio Birdman

Hinter cit003 verbirgt sich die bis heute einzige Soloplatte von Deniz Tek.
"100 Fools" ist ein knochentrockener Song. Sparsamstes Gitarrengeriffe und straffer Rhythm vom geliehenen Basser und Drummer (von Really Red). Das läuft nicht so geschmiert wie die perfekt geölte Birdman-Maschine, erlangt aber gerade ohne diesen perfektionistischen Touch eine spröde Schönheit.
Zu meiner Überraschung muß ich erkennen das Deniz eine coole, harte Stimme hat, ähnlich wie Clint Eastwood nachdem man ihm einen Trip ins Milchglas geworfen hat. Schade das damals nicht mehr aufgenommen wurde ("RPM" vom 1. Battle OTG stammt wohl auch von diesen 81er Sessions), denn "100 Fools" gefällt mir ausgezeichnet.

Die b-Seite gehört Radio Birdman. "Alien Skies" ist ein Outtake der "Living Eyes" LP. Outtake deshalb, weil es mit seinen ostasiatischen Tönen einfach nicht in das Konzept passen wollte.
Dieses von Pip Hoyle geschriebene Instrumental könnte von irgendeinem türkischen Volkslied entliehen sein und Bilder von Opiumhöhlen, Bauchtänzerinnen und geschäftigen Basaren streifen unweigerlich das geistige Auge.
Das Frontcover zeigt eine Moschee mit Minaretten, die John in der Türkei fotografiert hat, ebenso wie das Plakat auf der Rückseite. Sehr hübsch und geschmackvoll und zu "Alien Skies" passend.

Wahrscheinlich wird dies nicht die letzte Tek Platte auf Citadel sein, denn Deniz wird nach Australien zurückkehren und einige seiner neuen Songs realisieren. Dem b-Side mag erzählte er, er wolle in ein 8-Track-Studio gehen und unter einfachen Bedingungen aufnehmen.
Die demos, die er in Detroit mit Hilfe einer Rhythmusmaschine aufgenommen hatte, hörten sich auf John's Ghettoblaster schwer beeindruckend an und ließen mich sofort an Greg Sage's Solo-LP denken.
Ich hoffe das die beiden sich ihrer Freundschaft erinnern (hat Deniz "Brother John" für ihn geschrieben?) und die Platte soon auf Citadel erscheinen wird.

THE SCREAMING TRIBESMEN

Die Screaming Tribesmen gibt es nun schon seit Ende 81, aber sie haben trotz Frühreife erst einige Singles veröffentlicht und offensichtlich erst jetzt die richtige Startposition für's Rennen um größeren Erfolg gefunden. Hauptgrund für die sporadische Arbeitsweise der Band waren vor allem Querelen, Splits und reichlich Umbesetzungen.

Wie gesagt, Ende 81 formierte in Brisbane der Sänger und Gitarrist der 31st mit dem Rhythmusgespann der Fun Things eine neue Gruppe. Mick Medew, Murray Shepherd (drums) und John Hartley (bass) nannte sich nun The Screaming Tribesmen.

Ihr tanzbarer 60's Pop wurde von reichlich Detroit Härte angetrieben, aber da es in Brisbane wenig Auftrittsmöglichkeiten gab, drängte sich ein Umzug in südliche Sydney geradezu auf.

John Needham wurde auf sie aufmerksam und war nach eigenen Aussagen vollkommen überwältigt, da sei ein Funken übergesprungen. Er bat sie zuerst zu ihm zu kommen, sollten sie mal was aufnehmen.
So spielten sie noch in Brisbane eine 4-Track Single ein, die sie dann zu 500 Stück in Eigeninitiative pressten, da John beim Anhören dankend ablehnte und meinte: "Jungs, kommt doch beim nächsten Mal wieder".
Etwas zu Unrecht wird diese 7" entweder runtergeputzt oder garnicht erst erwähnt, denn zumindest sind "I Don't Wanna Know" und "Trans 43" zwei gute Rocker und "Lookin On" beinah ein "Igloo"-verdächtiger Ohrwurm.

So zog es sie nach Sydney und mit Hilfe von Chris Masuak nahmen sie die Single "Igloo"/True

Love's Blood" auf, das sich ewige Zeiten in den Charts hielt (Indie wohlgemerkt).
Die b-Seite ist ein schmissiger Rocker, bei dem Mick zeigt welch tierischer Gitarrist er ist. Zwar hilft ihm die Studiotechnik hier etwas, aber überzeugend ist dieses Feuerwerk trotzdem. Doch "Igloo" auf der a-Seite ist es, daß mittlerweile völlig zu recht als einer der klassischen Aussie-Rock-Songs gehandelt wird. Hier stimmt einfach alles. Ein sehr eindringlich gesungener Text (Lyrics by Ron Peno) beschreibt die Einsamkeit und Verzweiflung eines Menschen am Pol. Scharfe, kaskadenartige Gitarren treiben den Song immer wieder an, bis der einsame Eskimochorus wieder einsetzt. Wunderbar!!

Bevor die Single noch in Australien erschien ging die Rhythmusgruppe wieder nach Brisbane zurück. Sie hatten persönliche Verpflichtungen und leiden konnten sie sich auch nicht besonders.
Nun drehte sich das Besetzungskarussell mit einem Affenzahn und all die aufzuzählen, die dabei waren, hieße die halbe Szene aufzulisten.
Die meißte Zeit jedoch lagen die Screaming Tribesmen flach.

Inspiriert durch den Erfolg von "Igloo" überredete Mick seinen alten Basser und Drummer doch noch mal ins Studio zu gehen, was im Mai 84 geschah.

Sowohl "A Stand Alone" als auch "Move A Little Closer" verbinden gekonnt Melodiereichtum mit einer gesunden Portion Power. Es kommt nicht durch das sich die Band noch während der Aufnahmen kräftig zerstritt.
John erzählte dazu: "Als die 2. Single erscheinen sollte hatte ich zwar das Bild für's Frontcover, aber für hinten keine Idee. Ich bat sie also ein paar Promofoto's zu schiessen. Mick begab sich nach Brisbane, traf dort aber eine Woche keinen an, da sie sich trotz Verabredung verleugnen liessen. Mick kehrte also unverrichteter Dinge zurück.
Zur gleichen Zeit sollte "Igloo" auf Sonics erscheinen und Stefan forderte auch Layoutmaterial Ich rief also in Brisbane an und setzte die beiden unter Druck. Mick machte sich erneut auf den Weg und das erste was die 3 machen,ist, sich darüber zu streiten wer die Filmrolle bezahlen soll."

Nach mehreren Line-up Wechseln stabilisierte sich die Besetzung mit Mick, Chris Masuak (guitar, ex-Radio Birdman), Bob Wackley (bass) und Michael Charles (drums, ex-Lipstick Killers).
Masuak hatte ja schon vorher neben der Produktion einige Backing-Vocals eingebracht, und nichts lag

näher als einzusteigen, da aus seiner alten Band, den Hitmen, die Luft raus war. Alter Metallrocker der ist, polsterte er den Sound noch aus.

Eine neue 12" entstand in den Trafalgar Studios, die wieder durch excellente Soundqualität besticht. Zwar beginnt der Titelsong "Date With A Vampyre" mit Piano, aber dann bricht buchstäblich die Hölle los. Es gitarrt was das Zeug hält, Anschnallen wird zur Pflicht.
Auch auf "Ice" regiert eine unterschwellige Brutalgitarre, ansonsten aber ist's ein sehr melodisches, spannendes Stück.
"2 Blind Mice" ist leider eher Wegwerfpop, das schlechteste Tribesmen Stück überhaupt.
"High Time", Song Nr. 4, ist dann schon wieder etwas besser. Gefälliger Pop mit Heavygitarre.

Bleibt abzuwarten welche Richtung die Tribesmen nehmen, da Masuak nun festes Mitglied ist. Ich hoffe aber das er Mick Medew's Pop Sensibilität mit seinem Heavy-Rifferama nicht erdrückt.

angie pepper

Circa 6 Jahre ist es nun her, daß ich zum ersten Mal über den Namen Angie Pepper gestolpert bin. In einem Aussie-mag war ein Gigreview abgedruckt, daß sich mit den Passengers, Angie's damaliger Band, befasste. Wahrscheinlich hätte ich die Story nicht mal weiter beachtet, wäre mir beim Überfliegen nicht zufällig ins Auge gefallen, daß die Band Coverversionen von "Riot On Sunset Strip" (damals ja noch ne richtige Ausnahme) und "Remember - Walkin In The Sand" (immer ein meiner Lieblings Teeanthems gewesen) spielte.
Also hab ich mich eingelesen und es fiel auf Anhieb auf, daß der Reviewer sich nicht lange mit Nebensächlichkeiten aufhielt, sondern gleich zum Kern der Sache kam - und das war seiner Meinung nach Angie Pepper, mit der sich der größte Teil der Story beschäftigte und deren Emotionalität und Ausstrahlung in den allerhöchsten Tönen gelobt wurde.

Nachforschungen ergaben dann, daß es nicht nur keine Platte der Passengers gab, sondern ach wie schade, auch die Band nicht mehr. Die hatte sich nämlich getrennt als Angie, wie so viele australische Musiker, sich entschloss nach England zu gehen.

Umso größer die Überraschung, als etwa ein halbes Jahr später doch noch eine Single der Gruppe eintrudelte. "Face With No Name"/"Girlfriends Boy-

friend" war auf dem gerade gestarteten Phantom-Label (Ph 1) erschienen und hatte, berücksichtigt man mal das der bei einem Live-Auftritt so wichtige visuelle Aspekt wegfällt, in der Tat was von der Faszination, die den Verfasser des oben erwähnten Reviews gepackt hatte. Denn zum einen waren die Passengers mit u.a. Jim Dickson (später Barracudas) und Jeff Sullivan (später Flaming Hands) eine Klasseband und zum anderen war "Face With No Name" eine dieser herrlichen Pop Lovesongs mit elegantem 'Shangri-Las-für-Erwachsene'-Kick. Über allem aber lag Angie Pepper's Stimme, die dem Stück die packende Atmosphäre gab und die exakt dosierte Dramatik einhauchte.

Sieht man mal von einem weiteren Passengers-Track auf der "Paths Of Pain To Jewels Of Glory"-Compilation ab, hörte man lange Zeit nichts von Angie Pepper. Nächste info die rüber kam, war, das Ms. Pepper mittlerweile Mrs. Tek geworden war und mit Mr. Tek zumindest zeitweise in die Staaten übersiedelt war. Als ich alle Hoffnung schon aufgegeben hatte und mich damit abzufinden begann mein Leben mit 3 Pepper-Tracks zu fristen, erschien 1984 auf Citadel Records die "Frozen World"/"Why Tell Me" solo 7". Und wieder gab's Grund zur Begeisterung. Da war wieder dieselbe

packende Stimme, dasselbe enthusiastische sich-in-den-Song-reinknien. Und - verglichen mit dem nun schon einige Jahre zurückliegenden Vinyl Erstling klang Angie zudem noch ein gutes Stück selbstbewußter, manchmal fast aggressiv. Insbesondere das exzellente "Frozen World" ist dafür ein gutes Beispiel. Dagegen lehnt sich "Why Tell Me" mit seinem eher ruhigen Sound ein wenig mehr an die alten Passengers an.

Allerdings, nur ne Single von Angie Pepper kann allenfalls nur sowas wie ne Vorspeise sein. Der Hauptgang, eine LP, könnte möglicherweise irgendwann bei Citadel erscheinen. Ehemann Tek schreibt jedenfalls schon fleissig Songs für das Projekt und wird sicherlich auch seine Gitarrenkünste zur Verfügung stellen.

THE NEW CHRISTS

Leider gibt es über die New Christs nahezu keine Informationen. Sicher weiß ich nur, daß die 'neuen Christen' keine ökumenischen oder missionarischen Absichten haben, obwohl sie Songtitel wie "Stell dich dem neuen Gott", "Sonnengott" oder "Wie ein Fluch" im Programm haben.

Nach dem Ende der Radio Birdman sang Rob Younger für kurze Zeit in den Other Side und später auch bei New Race, verlegte sich aber danach immer mehr auf's produzieren von Platten.

Trotzdem sammelte er ab und zu einige Freunde um sich, um mal eben zwei seiner Songs aufzunehmen. Dabei konnte er unter den besten Musikern Australiens wählen, schließlich hatte er sie ständig im Studio.

Im August 81 erschien die erste 7" der New Christs, die schon zeigte, daß die Band trotz eines gewissen Session-Charakters eine perfekt geölte Rock'n Roll-Maschine war. "Face A New God"/"Waiting World" erschien damals auf Green Records und war irgendwie der Auslöser für die Welle neuer, harter Aussiebands, die jetzt an unser Ohr drängen. Leider ist die 7" inzwischen sehr rar und teuer und Versuche sie wiederzuveröffentlichen scheitern am Desinteresse der alten Green-Leute.

Wie erwähnt waren die New Christs nur eine Studioband, ich weiß noch nicht mal ob sie je live auftraten, und es dauerte bis 1984, bis Rob Younger wieder den Drang verspürte, etwas aufzunehmen.
"Like A Curse"/"Sun God" erschien auf Citadel, wurde aber wegen des besseren Vertriebes an Big Time lizensiert. Ein finanzieller Fehler, wie sich später herrausstellte, denn die Abrechnungen ließen zu wünschen übrig und John fühlt sich im Nachhinein verschaukelt.
Die 7" ist eine majestätische Produktion, hart und dynamisch und wenn Rob in die Eingangsakkorde von "Like A Curse" befehlend "Hey, let's rock!!" schreit, dann befolgst du das besser.
Chris Masuak und Richard Jakimyszyn sind beide geborene Rocker, die sich hier mit ihren Gitarren fürchterlich schaffen.
Natürlich klingts etwas Birdman-nisch, aber was soll's, Chris und Rob waren dabei, zudem sind die Songs direkter, griffiger und eingängiger, denn sie sind alle von Rob geschrieben, der in den alten Tagen kompositorisch wenig mitzureden hatte.

Wenig später erschien die Single auch auf Sonics, wieder mit verändertem, schlechterem Cover und es gibt kaum eine bessere Geldanlage für 6 Mark.

Es dauerte wieder knappe 2 Jahre bis sich die 3. New Christs Single materialisierte. Gleichzeitig auf Sonics erschienen, fällt mir vor allem das sehr durchschnittliche Cover auf, das zudem nur minimale Informationen verrät.
Die Musik überzeugt aber auf der ganzen Linie, war auch nicht anders erwartet. "Born Out Of Time" ist etwas langsamer als gewöhnlich, gerät gegen Ende zur unkontrollierten Gitarrenorgie, die Younger schließlich stimmlich niederschreien muß, um eine leise Passage einzuleiten.
"No Next Time" dagegen schlägt tempomässig eine ganz andere Gangart an: er rockt höllisch los, ein instrumentaler rave up.
Another great Citadel band, und ich weiß jetzt nicht ob die Lime Spiders, Stems, Trilobites oder New Christs meine fave band ist.

The Lime Spiders

Wenn man über Aussie-Bands schreibt, muß man oft zu Attributen wie 'heavyness' und 'Härte' greifen und Querverbindungen zu Detroit und all seiner Heavy-Heritage aufzeigen.
Das ich das bisher auch häufig getan habe, ist mir wohl bewußt, aber: wie erklär ich's meinem Kinde bzw. Leser? Und was mache ich, wenn es neben all diesen harten Bands eine gibt, die all das verkörpert und noch einen draufsetzt? Eine Band gegen die alle energy-bands aussehen wie sabbernde Schlappschwänze? Wo kaum noch Steigerungsmöglichkeiten bleiben, ist es verdammt schwer, für die Lime Spiders und ihre Musik adäquate Worte zu finden.

Von all den in diesem Heft erwähnten temporären Gruppen können in punkto geballter Gitarrenwucht wohl nur die Henchmen und die Fun Things mithalten und das alle 3 Bands in Australien beheimatet sind ist sicher auch kein Zufall mehr.
Ich denke das ist weder erzwungen noch gewollt, diese Härte steckt in jedem dieser Musiker drin, da ist es selbstverständlich das vocals nicht gesungen, sondern geschrien werden; da kommt nix anderes in Frage als die Regler bis zum Anschlag aufzudrehen, sodaß eine Gitarre -ohne einen Finger zu rühren- zu einem lärmenden Scheusal wird. Das ist halt so!!

Die Lime Spiders gibt es schon seit 1980 und die Tatsache, daß sie es in dieser Zeit nur auf 4 Singles gebracht haben, liegt darin begründet das die Burschen einen an der Waffel haben (wurde mir mehrfach versichert) und die Band ständig im Clinch liegt, egal wer nun grad dabei ist. So waren die Spiders in den Jahren ihres Bestehens nur jeweils eine kurze Zeit eine wirklich intakte Band.

Für Mick Blood und Darryl Mather gab es damals nichts anderes als Bands wie die Sonics und Standells und als sie sich entschlossen selbst ein bißchen zu lärmen, griff man selbstverständlich darauf zurück und füllte den Set mit ein paar einfachen Songs diverser Pebbles-Volumes auf.
Ohrenzeugen zufolge schrie Blood schon damals als sei gerade der Beelzebub in ihn gefahren und Darryl Mather hätte man statt einer Gitarre auch eine Kettensäge in die Hand geben können, der Sound soll ähnlich gewesen sein. Richtig an Format gewannen sie, als mit Richard Jakimyszyn ein Leadgitarrist einstieg, der damals zwar grad erst zarte 17 war, dem man aber kein Dur für'n Moll mehr vormachen konnte.

Klarerweise konnte diesem musikgewordenen Adrenalinstoss niemand lange widerstehen und so folgte ihnen bald eine wilde Horde Fans - vom 60's Enthusiasten bis zum Kuttenträger.
Aber wie gesagt, sie hatten einen Sparren locker (allen voran Mr. Blood) und machten immer wieder größere Kunstpausen.
So gab es die Band auch schon 6 Monate nicht mehr als das "Southern Cross", ein beliebter Auftrittsort, einen "Battle Of The Bands"-Contest ausschrieb, dessen 1. Preis ein Plattendeal mit Green-Records war.

Blood hörte davon, rief die anderen Spiders zusammen und sie rutschten noch so gerade in die Vorrunde, eine Hürde, die sie ebenso souverän wie das Halbfinale nahmen. Am Finalabend dann spielten sie die beiden Konkurrenzbands mit ihrer beinah gewalttätigen Energie locker an die Wand und wurden klarer Sieger - wie im Märchen!

Am 22. Nov. 82, dem Jahrestag der Kennedy-Ermordung, traf sich eine illustre Schar in den Trafalgar Studios - Rob Younger und Alan Thorne hinter der Glasscheibe und die Lime Spiders, verstärkt durch Warwick Gilbert am Bass und Bruce Tatham am Piano, im Aufnahmeraum.
12 Stunden brauchten sie um die 4 Kracher aufzunehmen, die später als Doppel-7" veröffentlicht wurden. Es ist nur von Vorteil das pro Single-Seite nur 1 Stück drauf ist, denn nur so kann sich die Nadel von den gemeingefährlichen Gitarrenattacken kurzfristig erholen. Es ist mir unverständlich wie diese Briten all das später auf 12" herausbringen konnten - das ist doch gefährlich! So manche Hochtonkalotte ist dampfend aus dem Lautsprechergehäuse gefallen, weil sie der Dauerbelastung einfach nicht standhalten konnte.

CORBEN BAMBACH LAWSON BLOOD

Die b-Seiten wurden von 2 Covern besetzt, einmal "That's How It Will Be" von Liberty Bell und "1-2-5" von den Haunted, die mit Hilfe der Spiderschen Frisiertechnik das Studio schwer aufgemotzt verliessen.
Mit "25th Hour" und "Can't Wait Long" nahmen sie auch 2 Originale auf - beides Metal-Gratwanderungen, wobei "Can't .." mit Klimper-Piano nicht verleugnen kann, welches Erbe Radio Birdman hinterlassen hat. Und wenn Mick Blood bei "25th Hour" unablässig "You're Driving Me Insane" brüllt, dann atmest du erleichtert auf, wenn die Auslaufrille erreicht ist.

Lime Spiders-typisch lösten sie sich wieder auf, einmal aus Desinteresse und zum zweiten weil der Chef der Band, Mick Blood, inmitten der Ausbildung zum Krankenpfleger stand (einen passenden Namen für den Beruf hatte er ja).

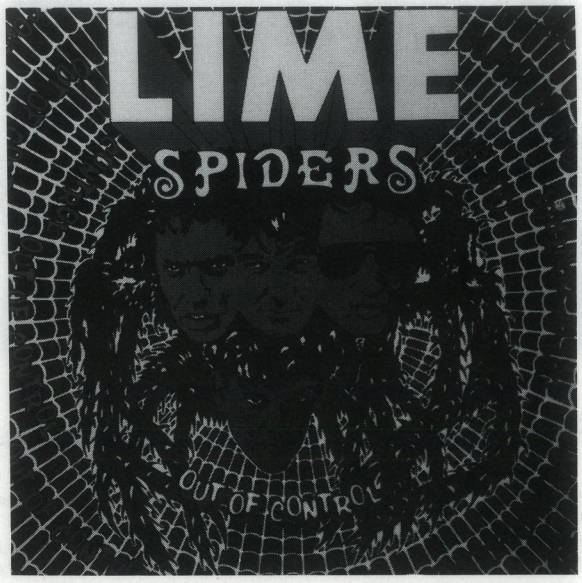
Als die Doppel-7" ein Riesenerfolg wurde, formierte sich eine neue Spinne, mit Blood und Jakimyszyn und der neuen Rhythmusgruppe Tony Bambach

(bass) und Richard Lawson (drums). Letztere kamen von The Most, seinerzeit Endspielgegner beim "Battle Of The Bands".

Zu diesem Zeitpunkt kam Citadel ins Spiel, denn die nächste Single, das meisterhafte "Slave Girl"/ "Beyond The Fringe", erschien im November 84 auf John's Label.
Unter der Regie von Tom Mismer in den Central Recorders Studios aufgenommen, ist "Slave Girl" der beste Lime Spiders Song überhaupt, die vinylgewordene Inkarnation für alles wofür die Lime Spiders stehen.

Nach einem Mormonenchor knallt irgendein Irrer eine Kette auf Betonboden und dann steigt ein unbeirrbares Riff ein, daß verdammt an "Have Love Will Travel" erinnert, getreu dem Motto: wenn schon klauen, dann bei den Besten. Das Gitarrensolo und die hysterischen Vocals sind fraglos allererste Sahne. Eine Orgie von Song! Made to be played loud.
"Beyond The Fringe" steht dem kaum nach, wobei die Gitarrenarbeit direkt in das Handbuch "How To Play Heavy Metal Guitar" übernommen werden kann. Great! Pure White Noise!

Die Single schoss auf Platz 1 der Indie-Charts, alle Live-Gigs wurden stürmisch abgefeiert, Big Time veröffentlichte in den USA und GB die gesammelten Werke auf 12", einen äußerst fähigen Manager hatten sie auch, aber Kontinuität gehört nicht zu den hervorragendsten Eigenschaften der Lime Spiders. Auch die Hinzunahme von Gerard Corben als Rhythm-Gitarrist festigte das Bandgefüge nicht, daß einzig beständige war halt ihre Unbeständigkeit - und wieder existierten sie ne ganze Zeit nur sporadisch.



Jakimyszyn zog es vor bei den Hitmen und den New Christs die Axt zu schwingen und kehrte Blood den Rücken.
So dauerte es über ein Jahr bis sie gegen Ende 85 eine neue 7" zustande brachten. Younger, Thorne und Trafalgar sorgten wieder für den berüchtigt dichten Knüppelsound auf der a-side, aber trotzdem konnte "Out Of Control" zu Beginn nicht überzeugen. Normalerweise hätte die 7" bei mir den Weg ins Vergessen angetreten, hätte ich sie nicht im Laufe der Vorbereitung dieser Story satte 40 mal gehört. Und siehe da, er setzt sich fest und penetriert das Trommelfell mit Dauerfeuer.
Die wirkliche Überraschung aber ist die b-side. "Save My Soul" ist der ruhigste und melodischste Spiders-Song, geführt von einer einschmeichelden Tonfolge auf der Gitarre. Für mich neben "Slave Girl" das Highlight im Repertoire.

Apropos Repertoire: Ihr Set bestand bis zuletzt zu 80 % aus Covern von Sechziger Punksongs, natürlich schneller und härter gespielt. Die paar Originale die sie geschrieben haben wurden auch fast alle auf Platte veröffentlicht.

Kurz nach Erscheinen von Cit015 lösten sie sich wieder auf, für immer wie John meinte. Übrig bleibt noch ein Studio-Outtake, daß eventuell noch veröffentlicht wird, wenn sich eine passende b-Seite findet. Es gibt auch Live-Aufnahmen, die für eine Mini-LP reichen würden, aber John hält sie für aufnahme- und spieltechnisch zu schlecht, sodaß sie wohl kaum das Licht der Welt erblicken werden.

Ob das nun das tatsächliche Ende der Lime Spiders ist bleibt abzuwarten. Bis jetzt sind sie immer wieder aufgetaucht und ich denke Oberspinne(r) Blood wird demnächst wieder aus der Versenkung auftauchen.

Ex- Lime Spiders Miglieder geistern zur Zeit durch Sydney und spielen unter dem Namen Adolphus Heavy Metal Sound und schrecken gar vor Uriah Heep Coverversionen nicht zurück.

the died pretty

John's Lieblingsband sind die Died Pretty. Um die kümmert er sich am intensivsten, geht mit ihnen auf Tour, ist ihr Soundmann, nimmt sozusagen einen Managerposten wahr. John glaubt an die Band, weiß aber das er sie zeitweilig mit harter Hand führen muß, denn diese 5 Died Prettys sind extrem faul. Zudem sind sie 'fucking alcoholics' und John hat immer seine liebe Not, sie nach einem Tankstop in den umliegenden Pubs wieder einzusammeln.

Die Died Pretty sind schon einige Jahre aus den Teens raus und geben sich nicht gerade anziehend im gelangweilten Schwarzschlumpflook. Aber verdammt gut sind sie, eine Feststellung, die ich allerdings erst traf, nachdem ich Anfang des Jahres in Sydney zwei beeindruckende Livekonzerte gesehen habe.

Sixties Punk spielt in der Entwicklung der Band keine Rolle, ihre Helden heißen Velvet Underground, Modern Lovers, Pere Ubu und Television.

Brisbane ist auch hier der Ausgangspunkt, denn Brett Myers und Ron Peno stammen aus diesem Ort, waren aber vor kurzem nach Sydney gezogen. Mit ihren Bands The End und 31st machten sie Schluß, trafen zufällig auf Frank Brunetti, Rockreporter und ehedem Organist bei Super K, und muckelten zu dritt mit einer Drummaschine rum. Brett hatte damals schon einige Meriten als Gitarrist gesammelt und Ronnie war als Lyriker, Sänger und ungelenker Tänzer anerkannt. Für kurze Zeit spielte sogar Rob Younger die Drums, aber für ihre erste Singleeinspielung holten sie sich die Rhythmusgruppe von The End.
"Out Of The Unknown"/World Without", als cit007 von Rob Younger produziert, war ein erster Achtungserfolg. Mit wehklagender Slideguitar und phantasievollen Lyrics verbreitet die a-Seite eine etwas depressive Stimmung. Auch "World Without" ist eine melancholische Angelegenheit.

Im April 84 gab es den ersten lineup-Wechsel - Mark Lock spielte von nun an Bass.
Als nächstes wurde das 10 1/2 minütige "Mirror Blues" als Single veröffentlicht. Es war sicher ein Wagnis das Stück zu teilen, aber das tat dem Erfolg keinen Abbruch.
"Mirror Blues" ist eine Tour de Force, ein Wahnsinnsstück mit ausufernden Improvisationen, die immer wieder auf den treibenden Refrain treffen. Etwas gewagt, etwas experimentell, so drängt

sich mir als Vergleich die schillernde Verrücktheit der frühen Pere Ubu Werke auf.

Beide Singles wurden kurze Zeit später als 12" in England gekoppelt und so ist der Name Died Pretty auch hier kein unbekannter mehr.

Kurz nach Erscheinen übernahm Chris Welch den Schlagzeughocker, ein Wechsel, der zur Festigkeit der Band beitrug.

Die neue "Next To Nothing" 12" schließlich enthält 4 langsame Stücke, die alle in Zusammenarbeit von Ron Peno und Brett Myers entstanden. Alle 4 haben sie auch anlässlich der live-gigs gespielt, die ich die Freude hatte zu sehen. Trotz der schleichenden Geschwindigkeit erzeugten sie eine packende Atmosphäre, sodaß man so manchen hätte mit einer Feder umhauen können.
Ron Peno ist auf der Bühne nicht gerade ein glücklicher Performer, er kann sich absolut nicht bewegen und ich hab noch keinen Sänger gesehen, der sich dermassen seltsam unpassend windet. Aber immerhin passt seine Stimme zum Sound und seine Lyrics sind Klasse.
Brett beherrscht ein riesiges Spektrum auf der Gitarre, von sparsamster Begleitung bei den langsamen Stücken bis hin zu schrillen, kaputten, schnellsten Griffbrettvergewaltigungen wie bei "Mirror Blues".
Schwer beindruckt hat mich der neue Drummer Chris, ich hab noch nie einen gefühlvolleren Schlagzeuger gesehen.

Ich kann nicht sagen das ich ein großer Died Pretty Fan gewesen bin, bevor ich sie live gesehen habe, aber was sie damals boten werd ich nie vergessen.
Nach all den großartigen Originalsongs läuteten sie mit "Final Solution" den Weltuntergang ein, gefolgt von einer schönen Version von Neil Youngs "When You Dance". Impressive!!

Zur Zeit sind sie mit Rob Younger im Studio um eine LP für Herbst-release aufzunehmen.

Eine Platte voller Gefühl, filigranster Instrumentierung, wunderbaren Kompositionen - ein Meisterwerk! Kaum eine Band schafft es so gut wie Died Pretty, Balladen in kürzester Zeit zum sieden zu bringen und sie dort zu halten

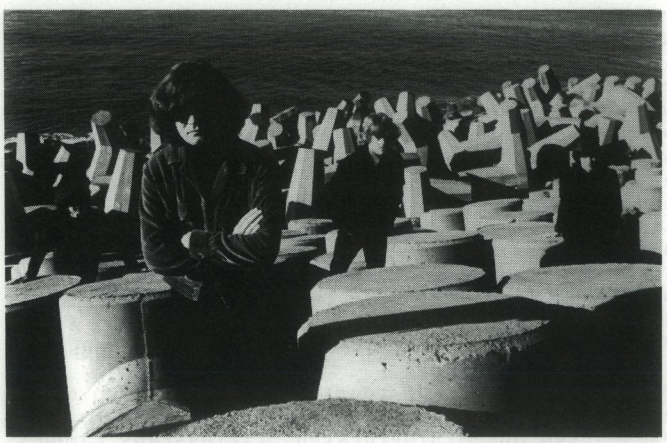
The STEMS

Schon die ersten Informationen über die Debut-7" der Stems machten mich fuzzteufelswild. Das sollte das geilste, fuzzigste, einfach beste sein, was je in einer Garage groß geworden ist.
Ein Superlativ reihte sich an den anderen und ich habe in meinem Wahn glatt 15,90 auf die Theke eines Plattenladens gelegt um mich selbst überzeugen zu können. Kein Pfennig war zuviel!!!

Die Stems sind natürlich aus Australien, veröffentlichen ihre Platten natürlich auf Citadel und sind neben den Lime Spiders und den Trilobites natürlich meine Fave-Band dieses Labels.

Als "She´s A Monster"/"Make You Mine" erschien, gab es die Band erst ein Jahr, nämlich seit Anfang ´84. Aus Perth, linksaussen und reichlich einsam gelegen, kamen schon die Scientists und Triffids, hauptsächlich wird der Sound dieser Stadt aber durch nachdenkliche Bands geprägt, die mit Hilfe akustischer Gitarren ihre Gedanken zum Ausdruck bringen.
Reiner Garagerock ist in dieser Stadt also selten, aber Dom Mariani (guitar, vocals) und Richard Lane (organ, guitar, harp, vocals) hatten keine Probleme mit Gary Chambers und John Shuttleworth (drums und bass) Musiker zu finden, die sie bei der Realisierung ihrer Vision von 60´s Pop/Punk tatkräftig unterstützen wollten.

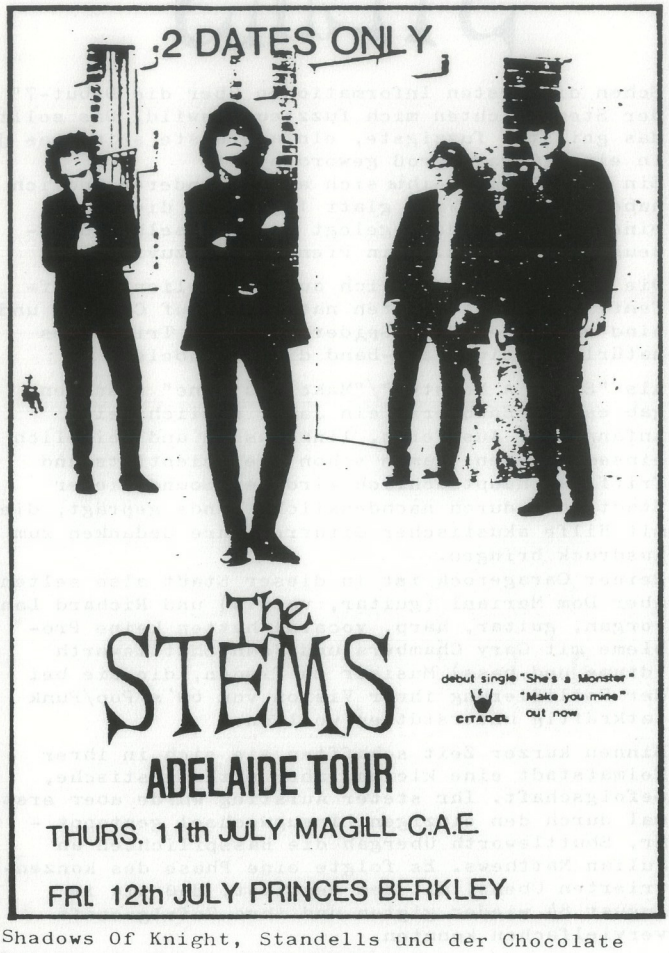
Binnen kurzer Zeit schafften sie sich in ihrer Heimatstadt eine kleine, aber enthusiastische, Gefolgschaft. Ihr steter Aufstieg wurde aber erstmal durch den einzigen Lineupwechsel gestoppt - Mr. Shuttleworth übergab die Basspflichten an Julian Matthews. Es folgte eine Phase des konzentrierten Übens, mit dem Resultat, daß sie im August 84 wieder gigten und ihre Gefolgschaft vervielfachen konnten.



In den Shelter Studios in Perth wurden dann unter der Regie von John Galbraithe 4 Songs eingespielt, von denen "She´s A Monster" und "Make You Mine" als 11. Citadel-Single erschien.
Die Stems seien extreme Perfektionisten, sagte John, was wohl jedem klar wird, wenn er die 7"

prüfend in die Hand nimmt. An dem Gesamtsound gibt es absolut nichts zu deuteln und das Cover gehört zu den schönsten, die ich kenne: vor einem Hintergrund, der in den Fünfzigern als Tapete in deutschen Wohnstuben fungierte, stehen 4 ultra-coole, schwarzgekleidete, Chelsea-beschuhte junge Männer, die offensichtlich wissen, welch tolle Single hinter ihrem Rücken in der Hülle steckt.

Die Stems verstehen sich zwar als Popband und bevorzugen Gruppen wie die Easybeats oder Psychedeliker wie die Electric Prunes, aber in ihre bisherigen Platten hat sich immer eine gewisse Härte, gepaart mit sägendem Gitarrengefuzze, geschlichen, sodaß Vergleiche mit den Yardbirds,



Shadows Of Knight, Standells und der Chocolate Watchband sicher nicht hinken.

"Make You Mine" beginnt mit einem wilden Solo über kräftigen Akkorden, die aber recht schnell in den Gesangsrefrain übergehen. Die Gitarre reduziert sich zu sparsam geschlagenem Tremolo und Bass und Drums besorgen den swingenden Background während der Strophen. Gitarrenlärmig wirds dann wieder beim "Make You Mine"-Refrain und dieses Wechselspiel ist nicht nur intelligent erdacht, sondern ebenso toll realisiert worden.
Eine cheesy Blues-Magoos-Orgel bestimmt "She's A Monster", wobei sie ein einziger, einschneidender Fuzzton herzhaft unterstützt. Ein großartiger Song, der nicht mal viel Tempo besitzt, aber jeden, der nur ein bißchen Gefühl für diese Art Musik aufbringt, beim Kragen fasst und durchschüttelt.
Von Mai bis Juli '85 tourten sie dann durch die anderen australischen Metropolen und alle Paisley-behemdeten und Miniberockten Sixties-Fans kamen aus ihren Löchern um sich zu überzeugen das die Stems sehr wohl auch auf der Bühne überzeugen können.
Die Zeit in Sydney wurde zu den recording sessions der zweiten 7" genutzt. Cit 013 entstand in den Trafalgar Studios unter Mithilfe des Duos Younger/Thorne und ist, wie sollte es anders sein, einfach umwerfend.

Den Titel "Fuzz Kings Of The World" haben sie sich mit "Tears Me In Two" locker verdient, denn die Melodie, die hier Orgel und Gitarre kreiren, ist im wahrsten Sinne des Wortes fuzz-zinierend. Foot-stomping and Headshaking. Anzumerken ist lediglich das Richard "Tears Me In Tooheys" singt, was gleichzeitig der Name eines sehr wohlschmeckenden australischen Bieres ist.

"Can't Resist" wird von Dom Mariani gesungen und ist ein wütender-straight-ahead-Rocker, dem man wirklich nicht wiederstehen kann.
Fraglos ist die Hülle wieder von allererster Güte, mit einem irren Foto der Band, die zwischen riesigen Betonquadern stehen, die als Wellenbrecher dienen.

Diese zweite 7" rüttelte auch den letzten Garage-Penner wach und wer was auf sich hielt, und wer sich vor allem was Gutes tun wollte, besorgte sich die beiden Mini-Vinyls sofort.

Zurück in Perth legten sie sich nicht auf die faule Haut, sondern nahmen gleich ein Dutzend Demo-Tracks auf, wobei ich die Freude hatte, sie in John's Haus zu hören.
Das Material ist um einiges poppiger und noch griffiger als die Singles, aber ein Ausverkauf findet nicht statt, denn die Energie, die in OZ scheinbar in der Luft liegt, lässt sich nicht mit Hilfe stromlinienförmiger Chartsdiktionen bändigen.
Ein Track, so schwört John, wäre in den Sixties ein No.-1-Hit geworden, wäre er unter dem Namen Monkees veröffentlicht worden.
Perfektionisten die sie sind, könnten diese Songs sofort so veröffentlicht werden, so gut sind sie produziert, aber da sie halt Perfektionisten sind, soll in den Trafalgar Studios alles noch besser gemacht werden.

Ein Demo-Track wurde aber für eine Perth-Cassetten-Compilation herrausgerückt und so findet man "For Always" auf "The Perfect Travelling Companion", zusammengestellt von 6-UVS-FM, einer Radiostation.
Die Stems zeigen sich hier von einer für mich neuen Seite, die aber genauso gut anzuhören ist, wie alles was ich vorher gekannt habe. Soundbestimmend sind Akustikgitarre und ein hier und da eingeworfener, glasklarer Gitarrenlauf, was ein kleiner Fingerzeig ist, auf die Dinge die da kommen sollen.

Eine 4-Track-12" ist auf Citadel erschienen, wenn ihr dies hier lest, wiederum produced by Rob Younger und obwohl eine kleine Veränderung hin zu sanfteren Tönen stattgefunden hat, bin ich mir sicher, das diese neue Scheibe genauso überzeugt, wie alle anderen Stems-Platten.

What a great band!!!

Citadel ist ein Label der Gegensätze. Nur so können neben Knüppelbrüdern wie den Lime Spiders solche Weichspüler wie die Moffs bestehen.

'Producers of atmospheric music'- so beschreiben die Moffs sich selbst und treffen damit voll ins Schwarze. Bei ihren leichten, feingliedrigen Kompositionen haben sicherlich die frühen Pink Floyd Pate gestanden und zu Zeiten als Bellbottom Jeans, Gurus und mystische asiatische Kultur an-

gesagt waren, hätten sie Läden wie das Middle Earth oder den Avalon Ballroom in das Reich der Glückseeligkeit entführt.

In der Besetzung Tom Kazas (guitar, vocals, Songschreiber und Mastermind), Mick Potts (organ), Alan Hislop (drums) und David Byrnes (bass) gibt es die Moffs schon seit 1984. Erstes Aufsehen erregten sie, als sie nach 10-monatigem Bestehen im Dezember des gleichen Jahres eine 6-Track-Cassette veröffentlichten, deren 500 Exemplare sich in Sydney blitzschnell ausverkauften und die ich gern mal hören würde.

Ermutigt davon schnappten sie sich noch einmal Chris Logan (der auch die erste Scientists 7" produzierte) und nahmen zwei Kazas-Songs auf. "Another Day In The Sun" und "Clarodomineaux" erschienen im April 85 und wenn ich als Vergleich die Rain Parade und Opal (Roback/Smith-band) heranziehe, liege ich sicher nicht falsch. Vor allem die a-Seite ist sehr gefühlsbetont, mit einem sehr langen, melodischen Gitarrenintro/solo. Würde dazu mal ein Video gemacht, sollte man eine junge, zarte Frau nehmen, die Unschuld und Reinheit ausstrahlt und sie mit einem strahlend weißen Kleid beschwingt über eine sonnenüberflutete Wiese schweben lassen. Bei der ersten Einstellung sollte sie eine Träne im Auge haben, die bei der Auslaufrille unbeschwertem (aber hintergründigem) Lächeln gewichen ist.

"Clarodomineaux" hingegen verfügt doch über eine gewisse Kraft, in das das mittelalterliche Spinettbreak aber nicht passen will.
Eine Mini-LP soll in diesem Augenblick schon raus sein und irgendwo zwischen 'Pink Floyd und der Chocolate Watchband' rangieren, so John. Kaum zu glauben!!

Live auf der Bühne durfte ich sie auch erleben. Venue war der 'Yugal Soccer Club', das Vereinsheim eines jugoslawisch-australischen Fußballclubs. Ein verschärfter Laden, die Wände mit "Yugoslavija"-Reisebüropostern vollgepflastert und wo noch Platz war, zieren Mannschaftsfotos und Wimpel von Roter Stern Belgrad und Hadjuk Split die Lücken.
Hier finden häufig Gigs statt, was durch die Anwesenheit der Kicker, die meist mit Balzgehabe herumstolzieren, ganz lustig ist.

Besonders lustig waren die Moffs allerdings nicht, eher verkrampft teutonisch. Die Songs waren zu schwierig aufgebaut und die ohne Zweifel vorhandenen Melodien wurden von verwirrenden Breaks in ihrer Entwicklung gestoppt. Leider hat auch Tom Kazas in keinem Song auf seine eklig langen, elegischen Morgentau-Soli verzichtet. Unbegreiflicherweise spielten sie inmitten dieses zähen Psychedelia-Schmuserocks ein hartes "Tobacco Road" - der Saal kochte. Völlig unpassend, aber gut.
Das blieb aber ein Einzelfall, statt Power regierte wieder Gefühl. Zu allem Unglück waren mir die 4 auch nicht sonderlich symphatisch, eher das Gegenteil. John sagte mir auch nachher das man sich in Sydney erzähle, die Moffs-Rhythmusgruppe hätte zusammen einen IQ wie seine Schuhgröße (er hat 11).
Als sie nach knapp 70 Minuten ihre Instrumente weglegten, erklärten sie, sie wollen eine kurze Pause machen und dann den zweiten Teil spielen. Mit wilden Gedanken an Eloy und Grobschnitt verließ ich fluchtartig den Raum.

THE TRILOBITES

Eine fantastische Band! Oh ja! Und jeder, der die Trilobites 7" besitzt, wird mir vollen Herzens zustimmen, denn diese beiden Tracks wollen den Schädel einfach nicht mehr verlassen und immer wieder aufgelegt werden. Immer wieder.
Ich habe meine Kopie mittlerweile zu Schanden gespielt und die Tracks gezielt auf diverse Autocassetten verteilt. Sobald die Powerakkorde überfallartig aus den Speakern kommen, beginnt der ganze Körper unwillkürlich zu zucken. Ohrwurmig! Kräftig! On the right side of heavyness!

Ich weiß wovon ich rede, denn ich habe die Trilobites um die Jahreswende zwei Mal in Sydney live gesehen und noch nie war mir eine Band auf Anhieb so symphatisch, selten hat mich ein Live-Gig dermassen in Verzückung versetzt!

Die Jungs versprühten soviel unverkrampften Spass, daß man garnicht anders konnte, als sich zu amüsieren...

g voc bass g dr

Die im Oktober '85 erschienene "Venus In Leather"/"Amphetamine Dream" single ist bislang das EinzigeStück Vinyl für uns Europäer und ich denke, ich begehe keinen Fehler wenn ich sie uneingeschränkt zum Kauf empfehle. Noch dazu ist sie an keine Fraktion gebunden, sie hat etwas was jeden betört.

Doch bevor ich das Pferd gänzlich von hinten aufzäume, hier ein paar Fakten. From the beginning: Anfang 84 gegründet hatten sie ihren ersten Gig am 20. Juli des gleichen Jahres im Vulcan Hotel, für die, die es ganz genau wissen wollen.
Die Besetzung ist bis heute unverändert geblieben, nämlich mit Mike Dalton an den Stimmbändern (wie sie es so nett auf der Singlehülle ausdrücken), Martin Martini an einer dieser modischen Heavy-Metal-Gitarren, Paul Skates leadmässig an einem traditionellen Fender-Modell, Scott Leighton am Bass und Paul Styman (drums).
Laut Bandbiografie begannen sie aus Spass an der Sache (tun eigentlich alle) und um Sechziger Jahre Musik zu spielen.

In den nächsten Monaten haben sie ihren eigenen Sound entwickelt und sich davon gelöst, Pebbles sklavisch nachzuahmen. Trotzdem besteht ihr Set noch zur Hälfte aus Covern und das sollte so bleiben, denn diese sind so gut gewählt, daß sie sich mit den Trilobites-Originalen optimal ergänzen.
Ganz geschickt haben sie sich aus den energiereichsten Phasen der Rockmusik das Beste herausgepickt - der Trilobites-Sound ist eine tolle Mischung aus Midsechziger-US-Punk, Endsechziger Detroit-Metal und 77er Punk.
Das drückt sich auch in den Coverversionen aus: eine mitreissende double-speed-Version von "For Your Love", ein heavy dargebrachtes "Try It", ein beinah brutales "Search And Destroy", ein speediges "California Sun" und gar zwei Songs von Neo-Garage-Bands, und zwar "1965 Again" der Barracudas und ein total überzeugendes "Come To Where Its At" der Prime Movers.

Wie zuvor angedeutet geht alles recht schnell, laut und heavy vor sich, aber da sie ein feines Gespür für Melodien und Timing haben, bewahren sie sich selbst davor, die Songs zu zerstören.

Für ihre Fans veröffentlichten sie im Januar 85 eine 30 minütige Livecassette, "Let's Pump" betitelt. Dieses Tape verkaufte die ursprünglich geplanten 200 Exemplare blitzschnell, sodaß die Band sich gezwungen sah, eine größere Auflage zu starten und "Let's Punp" erreichte gar no. 17 der autralischen Indie-Album-Charts - und das als Tape.
Es dokumentiert recht gut den Werdegang der Trilobites, neben einer Reihe eindrucksvoller Songs befinden sich auch 2 mittelmäßige Originale und 2 schlechte Countryrocker auf der Cassette. Von der Countryschiene sind sie inzwischen vollkommen runter und Originalsongs schreiben sie mittlerweile bessere.

Nach über einem Jahr entschlossen sie sich dann irgendetwas auf Vinyl zu bannen. Citadel machte das Labelrennen, was eher eine Sympathieentscheidung war, denn die Zielsetzung und der Qualitätsanspruch dieses hervorragenden Labels imponierte ihnen.
Mit Chris Masuak, dem anderen Citadel-Hausproducer, gingen sie im Mai 85 ins Studio und das Ergebnis ist wie nicht anders erwartet bezwingend. Natürlich klasse produziert, energetisch und heavy in Szene gesetzt, wie man es von einer Citadel-Platte nun schon erwartet.
Zwischen a und b-Seite gibt es keinen Qualitätsunterschied, beide rocken wie der Teufel und verfügen zudem noch über nicht-mehr-aus-dem-Ohr-wollende Melodien. Mike beweist was für ein großartiger Sänger er ist und der Gesamteindruck wird durch gezielt eingesetzte Background-Chants noch optimiert.

Diverse australische Musik-mags überschlugen sich mit Lob und benutzten ständig den Begriff "Power-Pop", was mich anfangs etwas verwirrte, denn bislang bot man hierzulande die Produkte zahnloser US-Combos à la Shoes unter dieser Bezeichnung feil. Das relativiert sich allerdings etwas, wenn man bedenkt, daß in Australien einiges schneller, lauter, weiter ist, sodaß alles was durch Melodie besticht, in diese Schublade eingeordnet wird.
"Pop mit Power" ist wohl richtiger und ich kann es kaum abwarten eine neue Trilobites Platte unter die Nadel zu bekommen. Das wird wieder ein Fest !!!

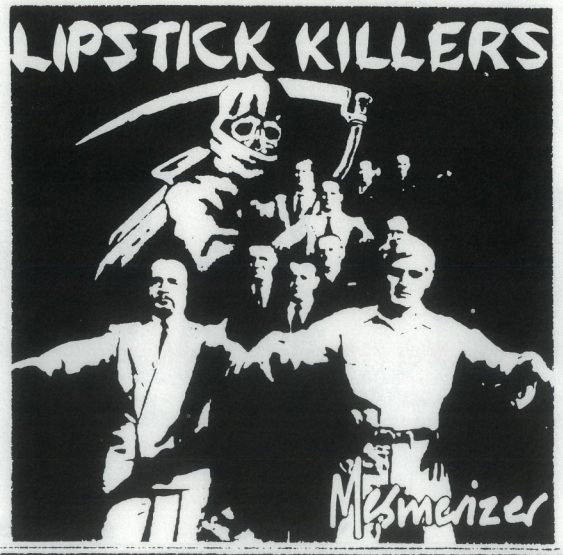
LIPSTICK KILLERS

Von allen post-Birdman Bands, die gegen Ende der Siebziger aus dem Boden schossen, waren die Lipstick Killers sicher eine der besten. Die allerbeste, sagt Deniz Tek.
Auch Filth und die Psycho Surgeons machten in der zweiten Hälfte der Siebziger die Gegend um Sydney unsicher. Über Filth sagte deren Sänger Peter Tillman: "We're an insult to music, which is the way I like it." und die Psycho Surgeons brachten es gar zu einer Single, deren Cover mit Blut (real blood) bespritzt war, und die sich durch ungezügelte Wildheit und Tempo auszeichnete - ein Musikstil, der schnell seine Bezeichnung weg hatte: Punk.
Als die Psycho Surgeons 1978 auseinanderfielen, erinnerte sich deren Gitarrist Mark Taylor an Peter Tillman, den Schreihals von Filth, David Taylor (drums) und Kim Giddy (bass) vervollständigten das Quartett.

Allerdings stiessen sie bei Sydney's Konzertgängern auf taube Ohren und bekamen auch noch schlechte Presse obendrein. Dabei geriet der Lipstick Killers (so nannten sie sich nun) Sound, zusammengefügt aus Rock'n'Roll, 60's Punk und Glam-Rock-Teilen immer besser, vergessen waren die Chaotentage der PS oder gar Filth. Aber die Reaktion war nie entsprechend.

Auch als im Jahre 1980 die grandiose "Hindu Gods (Of Love)"/"Shakedown USA" Single erschien, änderte sich wenig. Unfassbar eigentlich, denn diese 7" ist ultimativer high-energy-Rock'n'Roll. Sicher einer der besten überhaupt, zur vollkommenen Überzeugung eines jeden sollten die ersten 15 Eröffnungstöne von "Hindu Gods" vollauf genügen.

Dem stimmte John Needham in einem Interview zu: "It's not an overstatement to say that if it hadn't been for the Lipstick Killers, Citadel would never have existed. The inspiration of "Hindu Gods" got me involved in this wretched business. It's a long story but that single as an entity of song quality, performance and packaging has always been a prototype in my own mind for all Citadel-singles.
Hell, when I got back from overseas and heard that record I went out and bought a dozen copies. I couldn't understand why other people didn't like them as much as I did or react in the same way. I still don't."



Die Killers waren tief enttäuscht und erkannten, daß sie in Australien zu nix kommen würden, egal wie gut sie sind. Sie verkauften ihre umfangreiche Anlage und zogen im Dezember 80 gen USA, in der Hoffnung, besseres Publikum und Arbeitsmöglichkeiten anzutreffen.

Mit Michael Charles nahmen sie einen neuen Drummer mit, da der alte das Wagnis, sich 'einfach so' niederzulassen, nicht eingehen wollte.

Außer Hoffnung, etwas Geld und der Adresse von Greg Shaw hatten sie nichts mitgenommen - so wurde L.A. ihr neuer Wohnort. "Hindu Gods" erschien nun auch auf Voxx-Records um dem Volk zu zeigen, daß die Killers nun da sind.
Die Eingewöhnung fiel ihnen aber schwerer als erwartet, denn der Erfolg stellte sich nicht ein und von der extremen Punk-Subkultur (Ketten, Iros und Ratten) waren sie doch einigermassen befremdet. Mark erklärte die Situation so: " So Godzillas (ein Punk-Club) was an eye opening experience, full of mohicans, and we'd never played anything like that before. They didn't applaud, they just stood there, they didn't dislike it, I think the clothes were wrong, the songs were wrong but maybe the energy was right."

Anfangs spielten sie mit aufsteigenden Undergroundbands wie X, Gun Club und den Flesheaters, bis Bassist Kim Giddy zurück nach Hause wollte, weil er das Leben unter dem Existenzminimum nicht länger ertrug. Das mitgebrachte Geld war nämlich alle und Nachschub kam doch eher stockend rein.

Mit Steven Mather fanden sie zwar einen neuen

Bassisten, verloren aber auch ihren Schwung, denn nachdem sie ihm die Songs beigebracht hatten, bekamen sie nur noch 4 Gigs in ganzen 8 Monaten. Die Situation wurde immer kritischer, denn sie waren nun buchstäblich pleite. Mark: " Christmas '81 Peter, Michael, Steven and I had a boiled onion each for Christmas dinner, and then for New Year we shared a can of refried beans. It was quite grim. We used to go to the supermarkets and take sugar from the broken packets and put it in our pockets. We had no money, we ate sugar and bread a lot of the time."

Der einzige Strohhalm an den sie sich noch klammerten, war ein Plattendeal mit Ruby-Records. Die Band brach aber vorher auseinander, weil außer Mick niemand die waghalsige Reise nach Houston mitmachen wollte. Sie hatten nämlich einen alten Stationwagon, der innerhalb LA's alle 100 Meter zusammenbrach und durch die Wüste wollten sie damit nicht fahren. Dies war aber sicherlich nur der auslösende Faktor, denn die Frustrationen hatten sich schon lange aufgestaut.

Glücklicherweise wurde einer der Gigs des ersten Quartetts zufällig per Mixer mitgeschnitten und daran erinnerte man sich einige Jahre später. Mit dieser Billigcassette bewaffnet ging Chris D. in ein Studio und polierte die recordings etwas auf. John war sofort bereit die LP zu veröffentlichen: "Well, I'd always been a big Killers fan and that's the main reason. I thought some of their original songs deserved to be saved cause they had such a large number of them that would otherwise never be heard and undoubtedly be lost forever. Naturally they're all fantastic as well. Composition and performance."

Recht hat er. "Mesmerizer" ist das Vermächtnis einer großartigen R'n'R-Band, die neben vier Coverversionen von Mitch Ryder, den Wailers, der CWBand und den 13th Floor Elevators acht ganz hervorragende Eigenkompositionen aufbietet - lots of pleasure is guaranteed for all.

Erstaunlicherweise ließ sich aus dem Tape doch einiges herauskitzeln, denn alle 4 Komponenten sind gut aufeinander abgestimmt und deutlich hörbar.

Abschließend will ich nicht unterschlagen, daß auf Vi-Nil Records eine 7" mit demos aus den Frühtagen der Killers erschienen ist ("Sockman"/ "Pensioner Pie"), die aber kaum noch zu ergattern ist. Mit "Crack Research" betreiben zwei Killers inzwischen ein Mailorder mit Killers-Memorabilia, aber das Ganze ist etwas undurchsichtig und die Frage ob alles erhältlich ist, was die da anbieten, ist sicherlich berechtigt.
"Mesmerizer" ist in Europa auf Closer erschienen und kostet bei diversen Versänden nur noch einen Pappenstil.

Get with them, come on, let the kharma flow!!

the visitors

Auch die zweite LP auf Citadel widmet sich einem etwas älteren Kapitel der australischen Rockgeschichte, denn wie auch die Lipstick Killers ist den Visitors der Platz im Pantheon des OZ-Rocks sicher. Beide haben zeitlebends nicht viel Handfestes hinterlassen, was sich durch Citadel aber John-sei-Dank änderte.

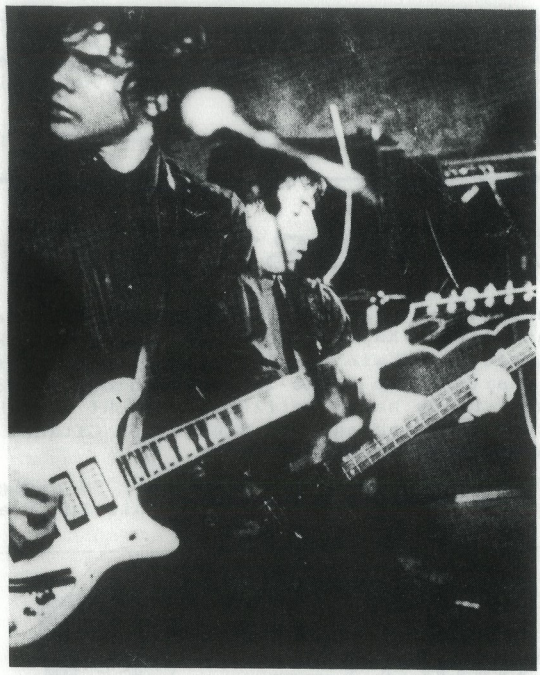
Die Visitors enstanden im Dezember '78 einige Monate nach dem Birdman-Split. Deniz Tek traf sich

mit seinen ex-Radio Birdman-Kollegen Pip Hoyle und Ron Keely, holte den ex-Passengers-Bassisten Steve Harris dazu und jammte nur so drauf los. Den Gesang übernahm Mark Sisto, auch einer aus dem Birdman-Dunstkreis.
Sie hatten soviel Spass dabei, daß sie beschlossen einen Gig zu spielen. In Erwartung der Wiederauferstehung der Radio Birdman, war der Auftritt mit 700 Leuten ausverkauft, die die Band zu gleichen Teilen haßten, weil sie nicht wie RB waren und liebten, weil sie sie als neue, eigenständige Band akzeptierten.

Sie nannten sich The Visitors und blieben auch danach weiter zusammen, was Deniz Tek so erklärt:
"It was just great in the Visitors - that band was so relaxed, it was amazing compared to other bands we've been in. There was really no conflict between the members at all. It was just a fantastic situation to work with."

Bis August '79 waren sie eine intakte Band, traten 12 mal auf (vor allem mit den Lipstick Killers) und gingen sogar für 2 Tage ins Studio, allerdings nicht mit der Intention etwas auf Vinyl zu veröffentlichen, sondern damit jeder der Musiker praktisch zum Eigenbedarf ein Band über diesen Abschnitt seines Lebens hatte, denn man wußte, daß man sich aus mehreren, nicht-musikalischen Gründen (Deniz ging zurück in die USA um Medizin zu studieren) trennen mußte.

Recorded wurde in einem alten, billigen 12-Spur Studio, sie knallten die Songs runter, nahmen von fast allen Songs gleich den ersten Take und machten ganz wenig Vocal-Overdubs. Der Sound ist also im Prinzip live im Studio.



DENIZ + STEVE

Gegen Ende 1980 erschien dann doch eine 12" mit 4 Songs dieser Sessions auf Phantom Records, produziert von Rob Younger.

Es geht los mit "Brother John" - knallige Gitarrenakkorde, immer präsentes Pianostakkato von Pip Hoyle, zupackender Rhythmus und ein Sänger mit einer Stimme wie ein stolzer Jim Morrison. Deniz Tek spielt wie ein Gott - verzehrte Riffs, genialster Einsatz von Feedback, harte Detroit-Soli - ein Fest für die Ohren.

Die augenfälligsten Merkmale von "Life Spill" sind der Backgroundchorus und ein in den Vordergrund gemischter, meisterhafter Basslauf.

Dann kommt das majestätische "Journey By Sledge", daß direkt von "L.A. Woman" stammen könnte. Sicher einer der besten Songs der Visitors.

Einen der schärfsten Anfänge die ich kenne hat "Hell Yes", der letzte Song der Phantom-ep. Bass und Drums legen ein mörderisches Riff vor, in das nach kurzer Zeit eine Rückenmarkszerstörende Sologitarre einsteigt. Deniz zerrt an den Saiten wie ein Besessener und ist auch während des Songs kaum zu beruhigen. Grandios!!

Ich habe diese 12" leider nur auf Tape und nachdem ich sie mir heute zum hundersten Mal reingeschraubt habe, bin ich immer noch total verzaubert. Die ersten 5 Male passierte praktisch nichts, aber danach wurden diese Songs immer größer.

Diese 4 plus 7 weitere der damaligen Sessions bilden nun die Visitors-LP auf Citadel.
Mit "Sad TV", "Haunted Road" und "Living World" finden sich hier gleich 3 Songs, die später auch ins New Race Programm übernommen wurden, wobei nur die ersten beiden auch den Weg aufs NR-Vinyl fanden.
"Miss You Too Much", ein wunderschön sentimentaler Song über eine verlorene Liebe, trägt Mark Sisto wieder vor, das man aufschreien möchte:"Jim Morrison lebt".
"Sad TV" hat ein großartiges, brutales Stooges-Riff und wird hier etwas zurückhaltender gespielt als später bei New Race.
Einzig "Let's Have Some Fun" ist, wie es der Titel sagt, so 'ne Art easy-going-R'n'R-Song, der eher ins Ramones-Umfeld gepasst hätte.

Neben "Journey By Sledge" ist "Disperse", auf der LP am Schluß plaziert, der beste Visitors Song. Es beginnt mit wunderschönem, traurigen Piano, zu dem Mark Sisto mit Metall-Stimme (on stage hat er das immer mit einem Megaphon gesungen, sehr passend) dem Volk kurz vor dem Holocaust Verhaltensmaßregeln befiehlt:"This is not a test...burn your clothes...do not drink any water...persons over fifty years of age will not be allowed into the evacuation area...please clear the road...".
Der Song steigert sich auch musikalisch zur unausweichlichen Katastrophe und aus dem so subtilen Beginn wird Lärm, Panik, Entsetzen, Angst.

Deniz Tek hat alle Songs remixed, auch die 4 des Phantom-12"-ers, weil er den Mix für schrecklich hielt. Ich muß aber leider sagen, daß ich die Phantom-Versionen immer vorziehe, weil hier Deniz' vielleicht engagierteste Saitenarbeit in den Vordergrund gemixt ist, wo sie meiner Meinung nach auch hingehört. Das hat mehr raw power und energy als die LP-Versionen, wo die Gitarre zu Gunsten von Piano und Bass leider viel zu schlecht weg kommt.
Aber egal, die LP ist trotzdem fab und wichtig und ich bin froh, daß die Visitors-demos endlich den Weg aufs Vinyl gefunden haben und somit zur Entdeckung freigegeben sind!!

Aber bedenke: Auch ich habe nach den ersten paar spins meiner Birdman und Visitors Platten nicht begriffen was der Wirbel um diese Truppen soll. Aber nach Durchwanderung einer Durststrecke ist etwas passiert, ich weiß nicht was, aber diese Scheiben geb ich nicht mehr her.

Uff! Das wars. Glaubt mir, auch wenn dieser Bericht etwas lang ausgefallen ist und vor Superlativen nur so strotzt - jedes Wort und jede Zeile sind gerechtfertigt.

Weitere Veröffentlichungen, die kurzfristig anstehen sind ein Reissue der Super K Single und eine 7" der Some Loves, einer One-Off-Band bestehend aus Stems, Lime Spiders und Bad Brains-Leuten.

Kauft euch die Citadel Platten, ihr werdet es nicht bereuen. Sie sind es wert. Welch großartiges Label!!

(Alles von Reinhard, außer Angie Pepper, was von Wolfgang Völkel ist. Thanx to John)

LINK WRAY and his RAYMEN

"BURNIN' GUITARS FROM HELL"

This is a story 'bout the man himself,MEANEST GUITAR PLAYER ON EARTH,KING OF THE VOODOO STROLL,MR. LINK WRAY.
Im Jahre des Herrn 1930 wird der,von den Shawnee Indians abstammende MAD AXEMAN OF ROCK AND ROLL in Fort Bragg,North Carolina geboren.
Zusammen mit seinen Brüdern DOUG und VERNON WRAY wächst er in Arizona auf,wo sie auf Wunsch der Mutter im Baptists' Church-Choir singen.Kurze Zeit später beginnt LINK indianische Rhythmen mit dem schwarzen Country-Blues zu kombinieren,"taught tó him by a local negro bluesman called 'HAMBONE'", dem er später den gleichnamigen Song widmet.
Etwa zur selben Zeit pflegt er seine Vorliebe für die weiße Country-Music in einer Band mit seinen beiden Brüdern.

link the ripper

Diese Kombination von schwarzem Rhythm'n'Blues und weißer Country-Haltung brachte auch einen anderen Countryboy,diesmal aus TUPELO,Tennessee,ein paar Jahre später dazu,die Geschichte der Popmusik mit seinen Shudders'n'Hiccups grundlegend zu beeinflussen,...but that's a different story.

1950 ruft Uncle Sam ihn nach Korea,wo er sich mit TB infiziert,und die meiste Zeit im Hospital verbringt.Die TB wirkt sich natürlich auch auf LINK's Gesangsstil aus,es klingt kaputter als vorher,was besonders auf den späteren Aufnahmen voll durchschlägt,aber soweit sind wir noch nicht.

Die ersten Aufnahmen mit Link's gut-wrenching Vecals stammen aus den frühen Fünfzigern und erschienen auf KAY.Die Platte ist eine obscure EP, die sich die WRAY-Brothers mit dem Duo BOB DEAN And CINDY teilen.
"I Sez Baby" und "Johnny Bom Bonny" sind ULTRA - PRIMITIVE ROCKABILLY,wobei "Johnny Bom Bonny"das bessere Stück ist;der Gesang ist göttlich,du verstehst kein Wort.LINK quetscht die Lyrics durch die geschlossenen Zähne und klingt dabei wie HERBIE DUNCAN mit 'ner heissen Kartoffel in der Kehle,remember HERBIE,the "HO-OO-OTT LIII-IPSS BAAIIE-BIIIE"-Guy?!
BILLY MILLER beteichnet diese Aufnahme als SWAMP MAMBO;right-o,Billy!
Die beiden Songs sind übrigens auf BISON BOP Vol. 31 zu finden.
Während seines Krankenhausaufenthaltes konzentriert sich Link auf's Gitarrespielen,um bei seiner Rückkehr -die WRAYs sind inzwischen nach NORFOLK,Virginia gezogen- die Countryband mit seinen Brüdern zu reformieren.Sie nennen sich LUCKY WRAY & THE PALOMINO RANCH HANDS und machen die lokalen Club unsicher,unter anderem auch THE RICE CELLAR, wo sie zusammen mit einem lokalen Countryboy namens GENE VINCENT auftreten.
1955,die WRAYs sind inzwischen nach WASHINGTON, D.C. umgezogen,nehmen LUCKY WRAY & THE PALOMINO RANCH HANDS drei Singles für das STARDAY Label aus HOUSTON,Texas auf,bei denen sie von COUNTRY STEEL GUITARIST BUD ISAACS unterstützt werden.
Die Songs heißen:"It's Music She Says","Whatcha Say Honey" und "Teenage Cutie".
Link,der zu dieser Zeit erneut unter TB leidet, verschwindet für ein Jahr in Kliniken,wo ihm ein Lungenflügel entfernt,und der Rat gegeben wird, in Zukunft das Singen zu lassen.Er befolgt diesen Rat und konzentriert sich wiederum auf Instrumentals und entwickelt seinen "RAUNCHY CHORD GUITAR" Stil.

"i'm a gonna get you,baby..."

Diesen neuen Stil hört man zum ersten Mal 1957, als Link sein Bruder Vernon begleitet,der als RAY VERNON für CAMEO aufnimmt.RAY VERNON bleibt auch in Zukunft sein Pseudonym unter dem Vernon sich als Produzent und Manager betätigt,vornehmlich für die Band seines Bruders,die in der Besetzung LINK WRAY,Guitars,DOUG WRAY,Drums,SHORTY HORTON,Bass und VERNON WRAY,keyboards,etc. von da an als LINK WRAY & THE RAYMEN bekannt wird.
Im selben Jahr,1957,nimmt der Washingtoner DJ und TV-SHOW-ENTERTAINER MILT GRANT die WRAYS unter seine Fittiche und läßt sie in seiner Show auftreten,wo sie als Backing Band für STARS wie FATS DOMINO und RICKY NELSON,das kürzlich verstorbene TEEN IDOL der Fünfziger,arbeiten.
MILT organisiert auch die Auftritte für die WRAY Brüder und bei einem Gig in Fredericksburg, Virginia spielen die RAYMEN als letzten Song einen STROLL,den Link auf Milt's Anraten komponiert hat;der STROLL ist zu der Zeit extrem populär.

Link präsentiert mehrere Riffs die er mit der Band eingespielt hat und kombiniert sie zu einem REAL SLOW STROLL.
MILT GRANT nimmt das Band mit dem Song und spielt ihn ARCHIE BLEYER vor,der das CADENCE Label be - sitzt.Während ARCHIE BLEYER selber den Song haßt, ist seine Tochter begeistert und weil die coolen Gitarrenakkorde sie an die Straßenschlachtszenen der WEST SIDE STORY erinnern,gibt sie dem Song den Titel "RUMBLE".
Entgegen seiner ursprünglichen Absicht veröffentlicht er den Song doch auf seinem CADENCE Label - mit "THE SWAG" als Rückseite - und landet einen SMASH HIT,obwohl viele DJ's den Song wegen Gewaltverherrlichung aus ihren Programm bannen;"RUMBLE", der Titel wird von ihnen mit den Auseinandersetzungen der Juvenile Delinquents in Verbindung gebracht.BLEYER selber lehnt es ab die Songs entsprechend zu promoten und weigert sich Songs,die die RAYMEN in NASHVILLE aufgenommen haben zu veröffentlichen,weil ihm der Sound zu rau ist.
Mit dem Versuch die RAYMEN in eingängigere,kommerziellere Bahnen zu lenken,endete die Zusammenar - beit mit ARCHIE BLEYER.

1959 schließen sie einen Vertrag mit EPIC,der der Band die Gelegenheit gibt ihren mutierten Instrumental - "PSYCHO"-Billy aufzunehmen,ohne das ihnen ein entnervter Producer vorheult,wie beschissen ihr SOUND im Vergleich mit JOHNNY & THE HURRICANES oder den SHADOWS,zwei extrem populäre Instrumental Combos derselben Ära,doch klingt,denn am Mischpult sitzt selbstverständlich einer aus dem WRAY-Clan, RAY VERNON,und schiebt die Regler rauf und runter. Auf sanften Druck der Firma hin werden aber dennoch auch "kommerziellere",das heißt glattere Nummern eingespielt,so zum Beispiel das DUANE EDDY beeinflusste "DIXIE DOODLE",das Mitte '59 mit dem Klassiker "RAWHIDE" als B - Seite,als Single veröffentlicht wird.

"watch my new haircut"

Der gezielte Versuch einen Hit zu landen erweist sich als Schuß,der nach hinten losgeht.
DICK CLARK,der Medien - Papst mag besonders die B-Seite "RAWHIDE" und verschafft den Jungs genügend Airplay und Auftritte,unter anderem auch in seiner eigenen Show AMERICAN BANDSTAND und der Erfolg ist da.
"RAWHIDE" wird nach "RUMBLE" LINK WRAY's zweiter Hit.

Als Follow Ups erscheinen mehrere Songs,darunter "COMANCHE","SLINKY","RENDEZVOUS","GOLDEN STRINGS" und "TRAIL OF THE LONESOME PINE",aber der Nachfolge-Hit bleibt aus.
Die letzte Tat von EPIC ist dann die Veröffent - lichung des Albums "ROCKIN' AND HANDCLAPPIN'",ein erstklassiges Werk,aber noch ist der Höhepunkt nicht erreicht.
Zuerst verläßt die Band EPIC erstmal und LINK gründet sein eigenes Label "RUMBLE RECORDS",auf dem Platten von BOBBY "The Kid" HOWARD und RAY VERNON erscheinen.

Im selben Jahr,1960,nehmen LINK und seine Brüder die Originalversion von "JACK THE RIPPER",aber diesmal suchen sie kein Studio heim,sondern nehmen den Song im Treppenhaus eines Motels auf,das einem Freund von ihnen gehört.An den Reglern sitzt der nervöse Anthony Perkins,ein alter Freund der WRAYs und gibt der Aufnahme den richtigen Kick.

Es geht das Gerücht das Mr.Perkins auch an den Reglern gesessen hat,als die RAYMEN 1963 den völlig besoffenen Gospelsänger BUNKER HILL bei seinem Höllenritt "THE GIRL CAN'T DANCE" begleiten,...believe it or not!
But now back to 1960!
"JACK THE RIPPER" wird natürlich kein Hit,wie auch, zu aggressiv kommen LINK's scheuernde Gitarrenattacken aus dem übersteuerten Amp.
Das Middle-Of-The-Road-Publikum reagiert genervt und "JACK THE RIPPER" verschwindet in der Versenkung.

lucky wray & the palomino ranch hands

Desillusioniert vom Mißerfolg legen die RAYMEN eine Pause ein und melden sich erst 1963 zurück, aber diesmal soll alles besser laufen.
"JACK THE RIPPER" erscheint auf SWAN aus Philadelphia,die den Killer-Sound der Band lieben, und "JACK..." wird der dritte HIT für LINK!
Die Band selber scheint in bester Form zu sein, und in den Jahren bei SWAN,von '63 - '65,spielen LINK WRAY's RAYMEN die genialsten Punkinstrumentals ein,die man bis heute in diesem Teil des Universums gehört hat.
LINK's Gitarre heult,fuzzzzzt,dröhnt und klingt manchmal sogar wie ein Hühnchen,das von einem Laster plattgefahren wird,"RUN CHICKEN RUN";der einzige,der einen ähnlich genialen 'Chicken'- Sound produziert hat,und das schon Jahre vorher, ist HASIL ADKINS,remember "CHICKEN WALK"!
Ein großes Lob gebürt LINK's Backing Band,die mit ihrem Prügelsound das ideale Rückrat für die Gitarrenattacken des Chefs liefert.
Die unsterblichen Klassiker dieser Epoche heißen "BATMAN","FATBACK","I'M BRANDED","ACE OF SPADES", "DINOSAUR","LAW OF THE JUNGLE","MUSTANG","DEUCES WILD"...and believe me,IT'S BOUND TO KILL YA STRAIGHT!!!
Auf keinen Fall unerwähnt bleiben darf die Tatsache,daß LINK den Ratschlag der Ärzte,das Heulen und Stöhnen möglichst zu lassen,mindestens drei Mal,mit absolut genialem Resultat,mißachtet hat.
So bleiben uns die kaputtesten Vocals,jenseits von BOB LANDERS und diesseits von ELVIS erhalten. Nr.1 ist WILLIE DIXON's "HIDDEN CHARMS",vielleicht der normalste Song der glorreichen Drei;Nr.2 ist ROY BROWN's "GOOD ROCKIN' TONIGHT",die wildeste Version dieses Songs,und Nr.3 schließlich:DER KILLER,JIMMY REED's "AIN'T THAT LOVIN' YOU,BABY".
Link keucht und grunzt,wie zu Zeiten von "JOHNNY BOM BONNY"...AANNDD AAII-EEE CROAOAWWLL RAAIITT BBAEEICK TOUUUU YOOOOOOUUU!!!
Es tauchen ständig irgendwelche Zusammenstellungen mit LINK WRAY Material auf,auf denen auch andere Vocalsongs enthalten sind,aber diese DREI sind es,that's for sure....!
1969 nimmt LINK ein Remake von RUMBLE auf,with a harp overdubbed,das sehr gut sein soll,genauso wie manche von den Platten schwärmen,die LINK in den Siebzigern oder Achtzigern - das letzte Album heißt:"Live '85" und soll besser sein als die letzte CRAMPS-Platte- aufgenommen hat,aber diese Aufnahmen sind nur ein Abklatsch der Mitt-Sechziger-Klassiker,...so look out for that stuff!

And dig the DEVIL's favourite GUITAR PLAYER...

BURN ON **THEE HOLY ROLLER**

Thanx to TIM WARREN - for inspirations & kicks

Charlie Pickett and the Eggs

COWBOY JUNKIE WITH TRASH FEVER

"Hilariously whacked, sincerely twisted, busting out at full speed with both feet on the accelerator...a fevered testament to the enduring thump of rib-breaking party-up music". (Allan Jones,Melody Maker)

"It's hard to believe this band isn't as big a global legend as it deserves to be". (The New Trouser Press Record Guide)

"The world's greatest Rock And Roll band..." (Wayne King, The Record)

Diese und eine fast inflationäre Flut ähnlich guter Kritiken wurden 1982 über Charlie Pickett + The Eggs' Debüt-LP "Live At The Button" geschrieben. Trotzdem dürften die wenigsten von Euch diese Platte kennen, stimmts? Ich selbst bin auch erst vor ca. 8 Monaten durch Dave+Rena vom "What Wave" Fanzine aus Kanada auf Charlie Pickett aufmerksam geworden. Als ich dann "Live At The Button" via Tape zum ersten mal hörte,wußte ich bereits nach der Hälfte des ersten Stücks, daß ich diesen wahrhaft mörderischen Garagen-R'N'R-Trash-Sound für die nächsten Wochen nicht mehr aus dem Schädel bekommen würde. Und wie recht ich hatte...irgendeins dieser explosionsartig kurzen Slide-Guitar Soli von Charlie Pickett hatte sich in einen dunklen Winkel meines Gehirns verkrochen und weigerte sich ganz einfach, wieder herauszukommen. Wie unangenehm das sein kann..! Zu den unpassendsten Gelegenheiten tauchte dann dieses musikalische Fragment in meinem Bewußtsein wieder auf, und es machte mich verrückt, nicht zu wissen, von welchem Song genau diese Stelle stammte. Also ließ ich alles stehen und liegen und spielte zum 23.Mal dieses Tape, nur um herauszufinden, daß diese 5 Sekunden in "American Travellust" vorkommen...dabei hätte ich schwören können, sie wären von "Phantom Train". Anyway, now I knew and it made me really happy...
All das sind eindeutig Anzeichen von hochgradiger Sucht und das kann Euch auch passieren, solltet ihr das Glück haben und "Live At The Button" noch irgendwo finden. Sagt also nicht, ich hätte Euch nicht gewarnt...
Charlie Pickett stammt aus Dania, einer kleinen Vorstadt von Miami in Florida und sein musikalischer Tatendrang wird geweckt als er Mitte der 70er Jahre die erste Ramones LP und den "Live At CBGB'S" Sampler hört. Ihm gefällt weniger die Musik, als vielmehr die Grundhaltung, die dahinter steckt. Dieses "Anyone can do it, 'cause it's just simple R'N'R". Noch während seiner College-Zeit stellt er verschiedene Bands zusammen, die in irgendwelchen Bierkaschemmen in Miami und Umgebung den guten alten R'N'R zelebrieren, mit einem Set, der vollständig aus Cover-Versionen alter Stones, Yardbirds, Johnny Kidd+The Pirates und Chuck Berry-Titeln besteht. Charlie ist ein gerngesehener Gast bei allen Kneipenbesitzern, denn seine Band bringt die Leute zum Schwitzen, vor lauter Tanzen kriegen all die guys and gals nämlich ganz trockene Kehlen und dann sind sie verdammt froh, wenn hinter der Theke jemand steht, der ihnen schnell ein kühles Bier verkauft. Das macht natürlich unseren Barkeeper froh (get's him enough cash, y'know), was wiederum Charlie Pickett erfreut, denn er weiß, hier darf er wieder spielen...

Diese allseits fabelhafte Stimmung bei Charlie's Gigs brachte die Leute von Open Rec., dem besten Plattenladen in der Stadt, auf die Idee, mit Charlie eine Single aufzunehmen, die dann Anfang 1981 erscheint. "Feelin" ist im Original von Johnny Kidd+The Pirates (1959), die Rückseite ziert eine absolut kompetente Version von "White Light/White Heat" der Velvet Underground. Beide Songs bestechen durch Pickett's messerscharfes Gitarrenspiel und seinen coolen kaputtgefährlichen Gesang, der (nicht nur hier) an den frühen Lou Reed erinnert. Die 7" verkauft sich nicht schlecht, gemessen an der "Distribution", über die dieser Plattenladen verfügt.
Im Herbst 1981 wird Charlie Pickett's zweite Single veröffentlicht, die wieder aus 2 Coverversions besteht, da Charlie offensichtlich seinen eigenen Songschreiberfähigkeiten noch nicht genügend traut. "If this is love,can I have my money back" hat allein schon wegen des zynisch-genialen Titels Platin-Status verdient, aber der Song vermag auch musikalisch zu überzeugen, mit seinem geradliniegen, beinharten Beat und jeder Menge catchy Riffs. Das Stück stammt von Pickett's Cousin Mark Markham, der mit seinen Jesters Mitte der 60er Jahre einige lokale Hits in Florida verbuchen konnte (hear him on "Florida Punk", EVA-Sampler). Ein wahres Juwel von einem Song finden wir auf der B-Seite mit "Slow Death" (im Original von den Flamin Groovies). "A good song is a good song, it doesn't matter who plays it" sagte Lux Interior mal und dem möchte ich mich anschließen. Von "Slow Death" wird es wahrscheinlich nie eine schlechte Version geben (genauso wie von "Have Love Will Travel" oder "Hey Little Bird"), aber ebensowenig wird es eine bessere geben als die von Charlie Pickett! Genügend Slide-Gitarre um

CHARLIE + EGGS 9.FEB.1985

auch einen ausgewachsenen Nashornbullen in ernsthafte Aufregung versetzen zu können, eine kompakte, vorwärtstreibende Rhythmusgruppe und 2 Gitarristen, die sich im Mittelteil ein gnadenloses Duell liefern machen aus diesem Song einen instant Klassiker. It's sharp, it's shithot, it has the beat, it has everything...
Aus gutem Grund wurde diese Single zu Florida's bestverkaufter Independent-7" der letzten Jahre! Bisher hatte Charlie Pickett seine Begleitmusiker so häufig gewechselt wie seine Unterwäsche, aber nach Veröffentlichung dieser Single, schaffte er es, eine feste Band zusammenzubekommen: die Eggs spielten die nächsten 2 1/2 Jahre in der Besetzung John Salton (guit.), Dave Froshnider (bass) und John Galway (drums) mit Charlie Pickett zusammen.
Im Januar 1982 nehmen sie in einem kleinen Klub in Fort Lauderdale ihre Debüt-LP auf, und zwar live on stage, da wo sie hingehören und da wo sie am stärksten sind. "Live At The Button" präsentiert Charlie Pickett + The Eggs in voller Fahrt, während einer Tour-De-Force durch die letzten 25 Jahre des R'N'R von Johnny Kidd+ The Pirates' "Please Don't Touch" und "Feelin", über "Mr. You're A Better Man Than I" (Yardbirds) und "Lonesome Cowboy Bill" (Velvet Underground) zu "Shake Some Action" und "Slow Death" (Flamin Groovies. 13 Stücke lang oder 38 Min. läuft diese R'N'R-Trash-Maschine auf Hochtouren und treibt das Publikum an den Rand des Wahnsinns. Die meisten davon dürften Charlie schon des öfteren gesehen/gehört haben, denn sie schreien und brüllen die Songtexte ständig mit, besonders auffallend ist das bei "If This Is Love...", wo dann das "...I Want My Money Back" von einem Dutzend vollkommen hysterischer Mädchen ins Mikro gekreischt wird. Es herrscht genau diese wilde Stimmung, die man immer bei diesen Fake-Live-LP's aus den 60er Jahren hört ("Raw And Alive" von den Seeds oder "Live" von den Elevators) - but this time it's for real, no overdubs,man!
Daß Charlie auch selbst hervorragende Stücke schreiben kann, zeigt sich erstmals auf dieser LP, auf der immerhin 5 Eigenkompositionen enthalten sind. Originals wie "American Travellust", "Phantom Train" oder "My Little Sister Got A Motorbike" (mit einem unglaublichen Motorbike-Guitar-Solo! Sounds like there was actually some Harley Davidson type-like machine on stage!) stehen den klassischen Cover-Versionen in nichts nach. Diese "Live At The Button" LP ist so gottverdammt heiß und wild, man kann sie gar nicht genug loben. Hear it and become a Charlie Pickett addictive! (Remember those "incredible strange creatures who stopped living and became mixed-up zombies"? Phew! Diesen Satz schlepp ich schon seit 4 Wochen mit mir rum, immer auf eine Gelegenheit wartend, wo ich ihn anbringen kann and now the "time has come...today/young hearts can go that way". Kennt ihr "Time Has Come Today" von den Chambers Brothers (1967)? Einer von diesen überschäumenden Soul-Power-Rock Songs, die einen besser anturnen als alle Drogen? Na dann, aber...)
Obwohl Dutzende von enthusiastischen Kritiken über das Album geschrieben wurden, schaffte Mr. Pickett den Durchbruch nicht. Okay, es gab mehr Gigs als sonst, aber leben konnte er nicht davon. Deshalb arbeitete er wie jeder andere vernünftige Kultstar auch, als Baggerfahrer in einem Steinbruch. Now, isn't that wild, man? Das ewige Buddeln scheint ihm dann ein wenig auf die Nerven gegangen zu sein, jedenfalls wechselte er seinen Job und heuerte auf einem Pferderennplatz an. Ob er dann beim Ausmisten der Pferdeställe (was in der Tat seine Aufgabe dort war!) tatsächlich auf die Roots des R'N'R gestoßen ist, kann ich von hier aus nicht sagen, aber ich weiß, daß er mit seinen Eggs irgendwann 1984 wieder im Studio war und anschließend eine 5-track 12" mit dem phänomenalen Titel "Cowboy Junkie Au-Go-Go" (wieder auf Open Rec.) veröffentlichte. Im Ernst, glaubt jemand von Euch, eine Platte mit diesem Titel könne anders als genial sein? Sie ist es natürlich und sie bringt neben den typischen "straight forward no-nonsense" R'N'R-Songs wie "Trash Fever" und "Marlboro Country" (die einzige Cover-Version, wieder von Mark Markham) auch zwei langsame, aber vollkommen faszinierende Stücke: "Like It A Lot" ist an sich eine normale Pop-Ballade, die aber durch absolut kaputte Feedbackgeräusche in eine bösartige, an den Nerven zerrende Sound-Orgie ver wandelt wird. "But I Didn't" mit seiner schlichten Schönheit und melancholischen Atmosphäre könnte direkt von der ersten Velvet Underground LP stammen, in fact it's the best Velvet soundalike since ages...Insgesamt ist "Cowboy Junkie" eine interessante Platte, die mit jedem Hören mehr wächst.
Den Winter 84/85 verbringen Charlie Pickett+The Eggs mit einer ausgedehnten, 4 Monate dauernden Tournee, an deren Ende sich Charlie von seinen Angels, dh. den Eggs, trennt. Die Eggs gehen im Sommer '85 in ein Studio und nehmen eine gute, sehr vom Gun Club beeinflußte Mini-Lp mit sieben Songs auf. Die Platte erscheint unter dem Namen Psycho Daisies auf Sublapse Rec.
Charlie Pickett unterschreibt einen Deal mit Twin Tone Rec. und nimmt,unterstützt von zahlreichen Gästen,wie Maureen Tucker und Jim Duckworth,eine Lp auf, die im März 1986 veröffentlicht wird. "Route 33", so der Titel, ist eindeutig die musikalisch beste Platte von Charlie Pickett. Sie hat trotz einer Vielzahl von unterschiedlichen Einflüssen (Gun Club, Television, Lou Reed, Johnny Thunders) einen unverkennbaren, eigenständigen Sound. Einen Favoriten herauszupicken fällt mir schwer, je nach Stimmung werden das "A. On Horseback" oder "Cowboy No.77" (zwei brachiale Losgehnummern) oder "Tarwater" (das wie Dream

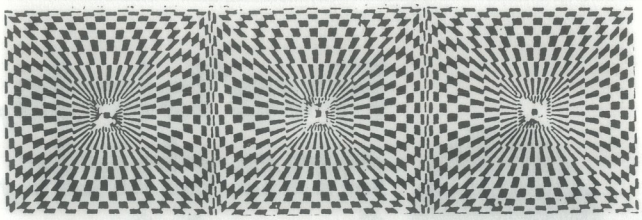
PHOTO BY DANIEL CORRIGAN

Syndicate klingt) oder "Remember Every Moment" (eine gefühlvolle Country-Ballade) sein. Schwach finde ich lediglich das Instrumental "Seka's Wedding", das allzu saft-und kraftlos aus den Rillen tönt.
Mit "Route 33" sollte Charlie Pickett auch hier in Europa die längst fällige Anerkennung finden, gerade heutzutage, wo wirklich vielseitige Musiker immer seltener werden (Alex Chilton ist der andere...) brauchen wir diesen Mann. Er kann rocken wie der Teufel und jedes Publikum zum Schreien/Tanzen bringen, aber wenn er Songs wie "Liked It A Lot" singt, werden alle nur still dastehen und zuhören, und dabei wird ihnen ein unangenehmer kalter Schauer den Rücken hinunter laufen...

Discographie:

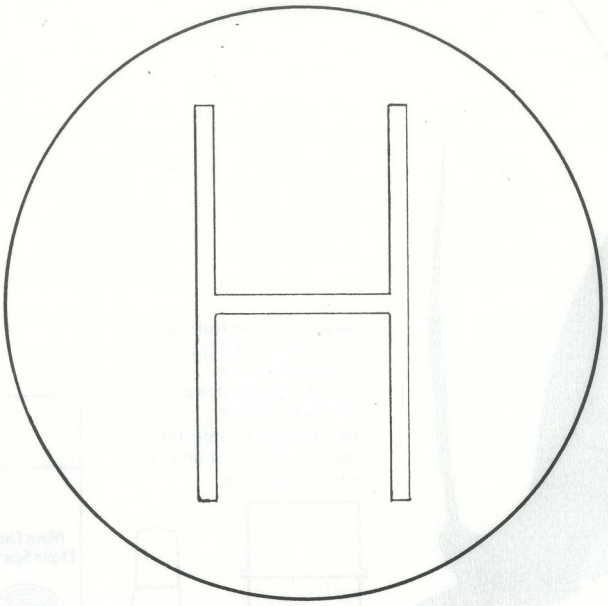
Feelin/White Light,White Heat, 7", Open Rec. 1981
If This Is Love.../Slow Death, 7", Open Rec. 1981
Live At The Button, LP, Open Rec. 1982
Cowboy Junkie Au-Go-Go, Mini-Lp, Open Rec. 1984
Route 33, LP, Twin Tone Rec. 1986
"Phantom Train", track on compilation-LP "The Land That Time Forgot", Open Rec. 1983

SIEGFRIED KALUS. THANX TO RENA + DAVE



YOU'VE NEVER SEEN A CONTEST LIKE THIS! THE VELVET UNDERGROUND-VERVE RECORDS DESIGN YOUR OWN PSYCHEDELIC SUBWAY TOKEN CONTEST!

1st Prize: 5 MGM Play Tape Machines
2nd Prize: Next 200 Winners Get Velvet Underground LPs
3rd Prize: Next 300 Winners Get Velvet Underground 45s



What you see above is a blank subway token—a free trip on the Velvet Underground! All you have to do to win this contest is to fill in the token—with crayons, oils, watercolors—in the psychedelic way! Most-colorful, best-designed tokens win the prizes. Start now. Enter as many times as you like. All entries MUST be on official entry blanks. Contest closes midnight May 25, 1968.

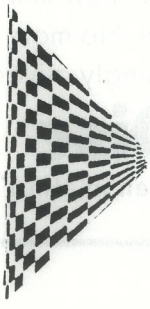
OFFICIAL ENTRY BLANK

Mail to: Velvet Underground
HULLABALOO
201 E. 42nd Street
New York, N. Y. 10017

Name ..... Age .....

Address .....

City ..... State ..... Zip .....



LSD

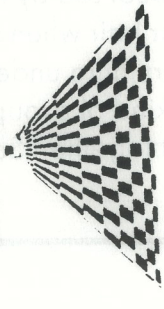
80's u. 60's

PSYCHEDELIA

from:
USA,GB,Austr.,Swe. etc.
LP's, 7", Magazine,Cass.

Katalog gegen 1DM Porto:

LYSERGIC SOUND
DEPARTMENT
H.Schnicke
Mühlenstr.49
4712 W-Stockum



THE CHESTERFIELD KINGS

stop!

Die schon in 'Glitterhouse 5' angekündigte neue LP der Chesterfield Kings hat doch etwas länger auf sich warten lassen, als es uns allen recht war. Aber nun ist sie da! Erschienen ist sie wiederum bei Mirror Records und trägt den prägnanten Titel **stop!** Die Besetzung ist die gleiche geblieben, ebenso das Grundkonzept. Ansonsten hat sich aber doch einiges geändert, denn die Chesterfield Kings haben sich gemausert. Waren auf **HERE ARE..** noch ausschließlich Coverversionen zu vernehmen, so überraschen sie diesmal vorwiegend mit Eigenkompositionen. Eine Wende in diese Richtung begann sich ja bereits mit der letzten Single "She Told Me Lies" abzuzeichnen. Der Übergang vollzieht sich nahtlos und die Chesterfield Kings haben dadurch nichts von ihrer Kraft eingebüßt. Im Gegenteil, die selbst geschriebenen Stücke zeigen deutlich, daß sie ihr Handwerk von der Picke auf gelernt haben. Und wenn es nicht ausdrücklich auf der Hülle vermerkt gewesen wäre, ich glaube kaum einer hätte den Unterschied überhaupt bemerkt, so authentisch klingt es teilweise. "It's Allright" ist ein gutes Beispiel hierfür, oder "Say You're Mine". Ihr sicherlich bestes Stück dürfte "Cry Your Eyes Out" sein, weil hier wirklich alles zusammenpaßt,vom Rhythmus angefangen, über die Backing vocals bis hin zu Rick's klassischem Solo. Und selbstverständlich der Oberking Greg Prevost, der gesanglich wieder genauso besticht wie eh und je. Die Texte kreisen natürlich rundweg alle um das Thema Girls, wie es sich gehört für eine Teenage Garage Punk Band, denn in dieser Sparte sind sie immer noch die unübertroffenen Meister. Und keiner bringt diesen "Bad Woman"-Zynismus so glaubhaft rüber wie eben Greg, mit diesem wirklich wegwerfenden Unterton in der Stimme.

Die Kings, und das sind sie nach wie vor, sind erwachsener geworden, damit zugleich aber auch eigenständiger. Sie sind die "children of today". Und ihrem Motto "time has no value" werden sie auch mit diesem Album wieder voll und ganz gerecht.

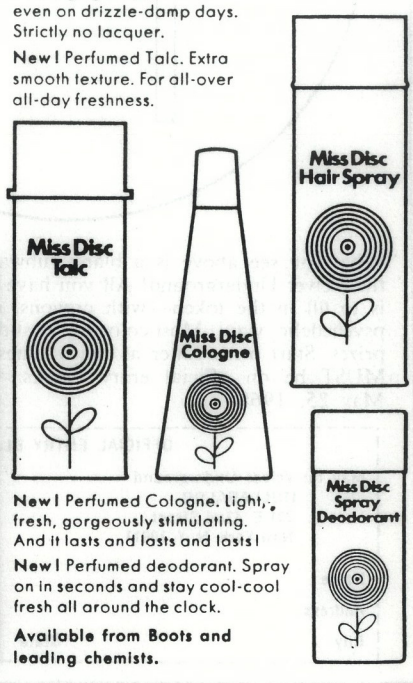
The Magyc Eye

Foto: Stacey Zaferes

Five'birds, one chick, four hits.

New! Perfumed Hair Spray. With Lanolin. Holds your hair in swinging shape, even on drizzle-damp days. Strictly no lacquer.

New! Perfumed Talc. Extra smooth texture. For all-over all-day freshness.



New! Perfumed Cologne. Light, fresh, gorgeously stimulating. And it lasts and lasts and lasts!

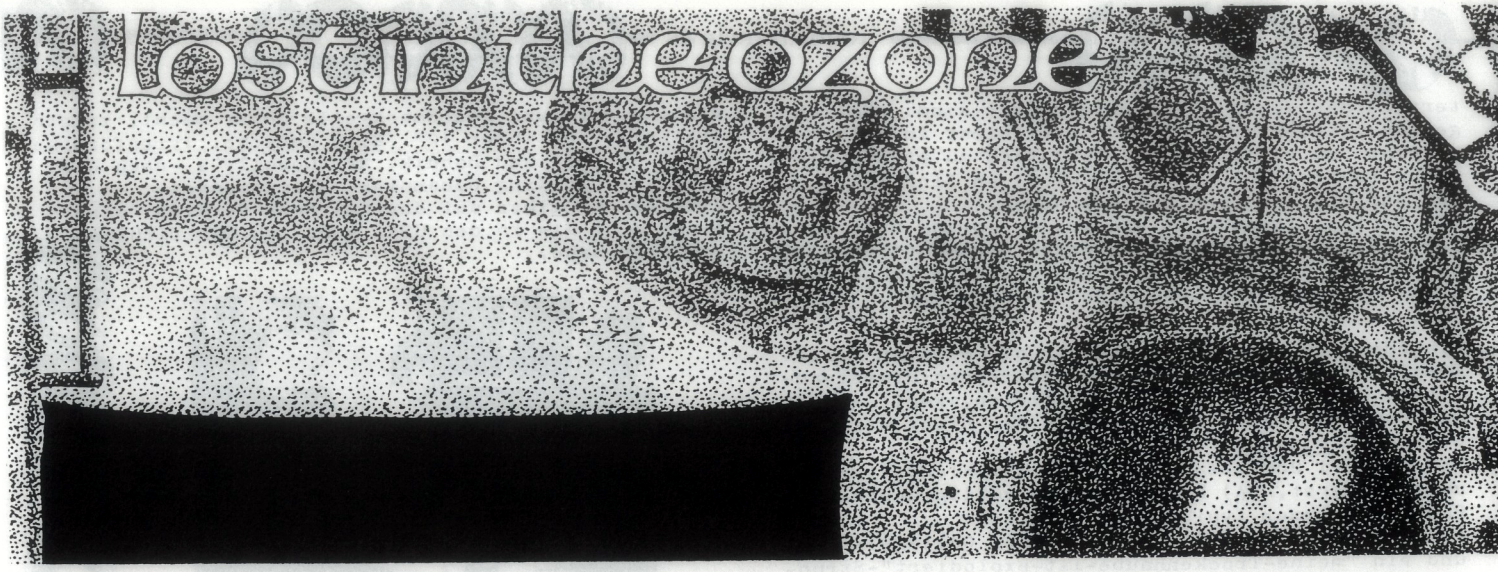
New! Perfumed deodorant. Spray on in seconds and stay cool-cool fresh all around the clock.

Available from Boots and leading chemists.

She's the chick among the Yardbirds. She goes for groups. They go for her. She has her very own group too. Named after her. Miss Disc. A very 'in' group, indeed. Led by the most sensational, fab, new kind of hair spray. Tames her hair when it's wild. But just enough. No more. Great. Everything under control. Yet breathtakingly alive! Miss Disc has your kind of group for your kind of person. Get together. Soon!

Miss Disc
Perfumed with 'Men in Mind'

The latest release by the Yardbirds — "Happenings Ten Years Time Ago"



Zoing! Wieder eine riesige Anzahl Plattenkritiken. Ich weiß das es schwer ist sich durch alles durchzukämpfen, aber ihr habt ja Zeit. Ich halte es doch für ziemlich wichtig, soviel aufzulisten und zu besprechen wie nur eben geht, da doch städnig neue Namen und Platten auftauchen, mit denen man garnix anfangen kann. Ich hoffe wir helfen hiermit etwas bei der Entscheidung, muß aber einfach wieder zu bedenken geben, daß eine Kaufempfehlung von uns für jeden von euch ein kompletter Fehlschlag sein kann. Ist halt die Meinung des Reviewers und diese blöde Phrase, 'über Geschmack lässt sich streiten', trifft in diesem Fall 100 %-ig zu. Anyway, ich hoffe ihr habt etwas Spass an den Reviews und sie geben euch etwas Entscheidungshilfe. Let them roll:

Das aufwendige Klappcover der neuen, ersten 'richtigen', LP der neuseeländischen Verlaines zeigt mittelalterliche Szenen von Bauern, Hofnarren, Folterungen usw. und ist sowohl von der optischen wie von der musikalischen Seite mit den britischen Folkies der Incredible String Band zu vergleichen.
Ober-Verlaine Grame Downes studiert klassische Musik, was er weder verleugnen kann noch will. "Hallelujah", so der LP-Titel, hat so auch einen klassischen Touch, was sich auch im Einsatz von Orchesterinstrumenten wie French Horn, Klarinette und Cello wiederspiegelt.
Diese LP geht unter die Haut und verbindet gekonnt oben erwähnte Klassik (vor allem im Songaufbau), mittelalterlichen britischen Folkmystizismus und die Tristesse, die man in NZ den 'Dunedin'-Sound nennt. Beim Titelstück erinnert mich einiges an Julian Cope und seine Teardrop Explodes und die vehemente, akkordschremmelnde Gitarrenarbeit lässt Reminiszenzen an die Postcard-Bands aufkommen, allen voran Josef K.
Besonders hervorzuheben ist der letzte Song, "The Ballad Of Harry Norye", der alles zuvor gesagte exquisit in Töne umsetzt. (Flying Nun) (rh)

Jahrelang angesagt und vor kurzen dann endlich erschienen ist die Phil + The Frantics LP der "Rough Diamonds" Serie (Voxx Recs.).
Seite 1 bietet neben echt langweiligen R'n'B-Covern wie dem gräßlichen "KoKo Joe" und dem abgelutschten "New Orleans" hauptsächlich was für Freunde des Schmalzbrotes. Seite 2 bringt endlich etwas mehr Power und orientiert sich ein wenig mehr an dem, was man von dem bereits bekannten "I Must Move" (Pebbles 2) erwartet hatte.Bedenkt man aber, daß es sich ja hier um 'rough diamonds' handeln soll, bleibt außer "Till You Get What You Want" und "Say That You Will", daß es vor einigen Jahren allerdings in einer viel besseren Version von den Psychotic Pineapples gab, nicht mehr viel Grund zur Freude. Hätte man die drei zuletzt erwähnten Stücke auf irgendwelchen Pebbles-Volumen untergebracht, wäre die LP eigentlich mehr als überflüssig gewesen. (wv)

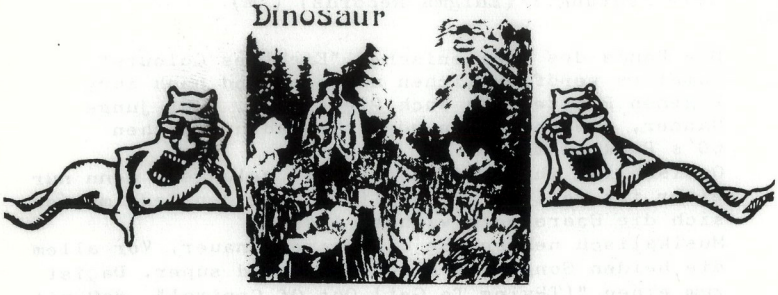
Die LP "Rest In Peace" der US-Band Electric Peace ist mit 6 Stücken zwar reichlich kurz, aber schon allein wegen des Wahnsinnscovers (Shakespeare's Ophelia als kleidsame Wasserleiche aus einem Gemälde des Engländers John Everett Millais von 1852) ih Geld wert. Das ist sicher das beste Cover seit Tripsicord Music Box von 1969. Doch im Gegensatz zu diesen bringts hier auch die Musik: überwiegend harte, acidgetränkte Psychedelik. Die Jungs schaffen es sogar, aus der Schnulze "Tom Dooley" einen akzeptablen Rocker im Gun Club Stil zu zaubern. Alle Achtung!! (Enigma Records) (sm)

Die Bands des italienischen "Eighties Colours" Samplers veröffentlichen nun nach und nach ihre eigenen Platten. Su auch Pression X, fünf junge Männer, die versuchen möglichst authentischen 60's Punk zu machen.
Optisch ist ihnen das noch nicht gelungen, denn nur einer ist voll durchgestylt. Die beiden Teds müssen sich die Haare noch wachsen lassen.
Musikalisch nehmen sie die Sache genauer. Vor allem die beiden Songs auf der b-side sind super. Da ist zum einen "(TRying To Get) Out Of Control", daß mit seinem schnellen Riff sicher ein Livefavorit ist. Zum anderen ein Cover der alten Blues Project-Perle "I Can't Keep From Crying Sometimes", die zwar ähnlich viel Orgel wie das Original aufbietet, aber nicht zu sehr an diesem haftet.
Die a-side mit ihren 3 Tracks ist auch nicht übel, allerdings auch kein Anlass Superlative herauszukramen. (Electric Eye Recs.) (rh)

Die Vietnam Veterans sind gegenwärtig schaffensfreudiger denn je. Kaum das wir ihre bombastische Live-DoLP einigermassen verkraftet haben, steht schon wieder ein neues Studio-Album ins Haus. "In Ancient Times" (Music Maniac 003) heißt das gute Stück mit seinen insgesamt 11 Titeln. "This Is Not What You Want" steht halbversteckt auf dem Cover. Das stimmt vielleicht in gewisser Hinsicht, denn die Vets sind seit "Crawfish.." nicht stehen geblieben und so ist diese neue LP experimentierfreudiger geraten als ihre Vorgänger. Mark greift öfter mal zur akustischen Gitarre und sucht auch stimmlich neue Wege. Bei "Crooked Dealer" klimpert ein Honky-Tonk-Klavier im Hintergrund "Let It Rain" wurde mit einem Banjo angereichert und das spärlich instrumentierte, leicht bizarre "Safety Razors" ('Hairless pussies, softskin pubies shaven armpits are the stuff for me!') weckt Erinnerungen an L. Troubles' Tango Lüger Zeit. Aber selbstverständlich lassen sie auch altbewährtes nicht vermissen, so etwas bei "3 Months Every Year" oder dem spannungsvollen "Everywhere's My Nation". "Run Baby Run" ist eine wunderschöne Ballade, die Mark mit sich selber im Chor singt und die das Zeug hat, ein Independent Hit zu werden. Mit dieser LP haben sie eine große Hürde gemeis-

tert an der schon viele gescheitert sind: nämlich gerade bei der dritten Studio-LP nicht in Selbstplagiate zu verfallen und Abklatsch zu produzieren. Ihnen fehlt es nach wie vor nicht an Einfallsreichtum und sie beweisen Mut zum Neuen.
"In Ancient Times" ist ein großer Sprung nach vorne und spätestens nach dem 2. Hören bewahrheitet sich die andere Hälfte des kleingedruckten Spruches von oben: "This Is What You Need". (Magyc Eye)

Eingedenk der Tatsache, daß mir die meisten Veröffentlichungen des rasant expandierenden Homestead-Labels mächtig auf die Nerven fielen, wagte ich mich nur mit einiger Skepsis an die nicht weiter betitelte Dinosaur LP heran.
Wie oft bei Homestead, eine aus dem Nichts (genauer: Amherst, MA) kommende, mir völlig unbekannte Band; wie immer typisch amerikanisch.
Ein Fetthaar Beatnik, ein geleckter College-Streber und ein "meine-Trockenhaube-ist-explodiert"-Struppi zaubern wie selbstverständlich des Labels bis dato überzeugendste Veröffentlichung aus dem Hut.
Ein kleines, schmutziges, alles andere als majestätisches Meisterwerk, kauzig und unperfekt bis zur Schamlosigkeit.
Zwei grundverschiedene Songmuster werden durchgehalten: einer der beiden Sänger (ich tippe auf den Kerouac-Ersatz) singt exakt wie Neil Young, er intoniert logischerweise die langsamen Folkballaden, die eher spröde, denn süßlich-harmonisch daherkommen. Wohl um der drohenden Hippie-Festlegung aus dem Weg zu gehen, klingt der andere Vokalist mo-



disch-dunkler, eben garnicht, und das nicht mal schlecht. Er leiht sein knarziges Stimmchen den härteren (nicht harten) Treibern, die ins Gedächtnis rufen, daß es mal sowas wie Punk gab.
Die Gitarren bleiben, trotz manch zaudernder Ansätze zur Offensive, zerbrechlich; die versteckt eingebrachten synthetischen Sprenkler stören nicht.
Aussterben wie sein häßlicher, großer Namensgeber wird das kleine, häßliche Trio in naher Zukunft nicht. Mit dem lausigen Schwulst Frühsiebziger Dino-Rockformationen hat diese Platte in ihrer unverkrampft, knorrigen Art nichts gemein.
Formidable!! (ss)

Die Nomads auf der Suche nach neuen Ufern? Das könnte man angesichts der "She Pays The Rent" 12" annehmen, aber fündig sind sie meiner Ansicht nach nicht geworden.
Glasklar und knüppelhart kommt die geballte Kraft aus den Speakern und ihre Version von Monoman's "She Pays The Rent" kann sich hören lassen, warum sie allerdings Bläsersätze eingebaut haben bleibt fraglich. Schließlich hat der Song Power genug.
"My Little Ruby" als nächstes ist harter, aber gesichtsloser Rhythm'n'Blues.
Noch übler wirds auf der b-Seite. Zugegeben, das Riff bei "Nitroglycerine Shrieks" erweckt ein klein wenig Interesse, aber das verliert sich durch ständige Wiederholung schnell. Der Drummer hält variationslos ganze 4 Minuten sein 'Bufta-Bufta' durch, oder ist es gar eine stümperhaft programmierte Rhythmbox? Das Ganze stinkt nach verkrampfter Kunst und hier geht mir als Lärmfan gar das Feedback auf die Nerven.
Dem Cover ist mit dem Wort "Totalausfall" noch geschmeichelt. Das Ende? (Wire Recs.) (rh)

Wie man gute und geschmackvolle Cover macht, zeigen die Lyres auf ihrer 12". Eine hübsche, lyrenförmige Coral-Gitarre und Babuik, Mr. Conolly's -nach dem Chesterfield King benannter- Zwergpapagei.
Vier Tracks gibts auf der New Rose-Version, also einen mehr als in den USA, wenn ich das richtig verfolgt habe.

Typischer Lyres-Standard im typischen Lyres-Sound - organ dominated und die Gitarre als pures Rhythmusinstrument eingesetzt.
Es ist zwar kein Killer wie "Help You Ann" drauf, aber 1. sollte man über die Lyres nie ein schlechtes Wort sagen und 2. lohnen gutes Songwriting, wunderbare Orgel und Monoman's beseelter Gesang allemal. (Ace Of Hearts/New Rose) (rh)

Nun zur Abteilung Etikettenschwindel: alle folgenden LP's werden von verschiedenen Vertrieben als Neo-Psychedelic angeboten, entpuppen sich dann beim Hören aber als Vertreter ganz anderer Richtungen:
Terrible Parade (After Hours Recs.) verraten sich schon durch das Cover für ihre Maxi. Das ist eindeutig new wavig. Und die Musik erinnert meißt an The Church, nicht schlecht, aber auch nicht weltbewegend.
Die Blackjacks präsentieren sich auf ihrer LP "Dress In Black" (Throbbing Lobster) zwar recht punkig, verbleiben aber musikalisch in gemäßigteren Gefilden. 8 von 9 Stücken bringen Power-Pop, wie man ihn seit Mitte der Siebziger schon zu oft gehört hat. Da bleibt einfach nichts hängen, klingt ein Stück mehr oder weniger wie das andere. Eine Single hätte es auch getan. (die LP solltest du vielleicht mal mit meinen Ohren hören, rh)
"Victim" von den Lost Generation sieht vom Cover nicht nur aus wie Hardcore Punk, sondern klingt auch so. (Incas Records)
Ein ebenfalls in letzter Zeit gerne angewendeter Verkaufstrick ist der Vergleich irgendeiner völlig unbekannten Truppe mit den 60's Legenden MC5 oder Stooges: so geschehen bei den beiden US-Bands Powertrip und Congo Eels.
Erstere bieten völlig stupiden Hardcore und zeigen bei dem Stooges-Titel "I've Got A Right" wie man's genau nicht machen sollte. (Public)
Den Congo Eels reichten ihre Ideen nicht einmal zu einer ganzen LP. A und B-Seite der Platte sind identisch, doch die Musik ist so gleichförmig, das es noch nicht mal sofort auffällt. Bis auf einige Anklänge an spätere Iggy Pop Werke hat die Band keinerlei Ähnlichkeit mit den Stooges oder MC5, vor allem keinen vergleichbaren Sänger. (Jim's Records)
Solche unsinnigen Vergleiche oder Kategorisierungen schaden eigentlich nur der Musik und erwecken Erwartungen, die von den Bands nicht erfüllt werden. Außerdem werden dadurch nur falsche Käuferschichten angesprochen, mit dem Ergebnis, daß die Platten zu Ladenhütern werden. (sm)

Bis dato war ich eigentlich immer der Meinung, Picture Discs wären in erster Linie etwas für Briefmarkensammler und ich hatte mir geschworen, niemals mein überflüssiges Geld in so ein Ding zu investieren. Aber als neulich dieses Paisley-überladene Stück Vinyl von The Seeing Eye Gods (Epitaph Recs.) meine Pupillen streifte, mußte ich mich

eines besseren belehren lassen. Musikalisch vertreten sie mehr die weichere Fraktion à la Eyes Of Mind, Opal oder Rain Parade, mit viel akustischen Gitarren, schönem Gesang - alles sehr gekonnt. Und "Pictures Of Matchstickmen" mit Streicherpassagen ist auch nicht gerade von schlechten Eltern. Eine besondere Überraschung bietet die b-Seite, denn die ist haarscharf identisch mit Seite A, so kann man sich das Umdrehen sparen, gleich die Repeat-Taste drücken und von vorne hören - ohne lästiges Wenden. (rs)

Im letzten Heft greinte ich noch über das vermeintliche Ableben der Young Lords, die mir von den Bands auf dem 3. Battle Of The Garages-Sampler noch den bleibendsten Eindruck hinterließen.
Nun ist aber 1984 offensichtlich doch eine LP erschienen, die ich endlich ergattert habe.
"Tearing Up My Heart" (der Song auf Battle 3) ist auch drauf, die Band auch die gleiche, aber alles ist erschreckend schwach, sodaß sich auch "Tearing" in diesem Kontext mies anhört. So durchschnittlich, irgendwie zwischen uninspiriertem Pubrock und sub-Springsteen - sooo enttäuschend.
Das Cover ist extrem abstossend (ich mag nun mal keine brennenden Menschen auf Plattenhüllen) sodaß das Fazit nur lauten kann: Fehlinvestition!!
(A NightIn Tunesia Recs.) (rh)

Schon der "80's Colours"-Sampler zeigte, daß die Italiener noch was anders können, als Schmalzonis am Fließband zu produzieren. Die schon auf jenem Sampler vertretenen Four By Art aus Mailand haben inzwischen eine ganze LP gemacht (Electric Eye). Sie spielen überwiegend orgelbetonte, an US-Vorbildern orientierte Psychedelik, die zwar auch härtere Passagen enthält, aber nie heavy klingt. Guter, zum Teil mehrstimmiger Gesang und eine saubere Produktion von Labelchef Claudio Sorge tragen zum positiven Gesamteindruck der Platte bei. Ich hoffe das war nicht ihr letztes Werk! Überflüssig war lediglich die Coverversion von Tommy James' "Mony Mony" mit Bläsern und all dem anderen dazugehörenden Müll. (sm)

Auch die Birdmen Of Alcatraz waren schon auf dem "Eighties Colours" Sampler vertreten, der uns die italienische Psych-Elite vorstellte. Nun erschien, auch auf Electric Eye, ihre "Glidin' Off" 12" ep. Was da auf Seite 1. unter dem Titel "Young Maiden Ghost" in 5 1/2 Minuten passiert, ist schier unglaublich. Man merkt sofort, daß dieses Trio aus hervorragenden Musikern besteht, denn in diesem Song sind so viele Tempiwechsel und Breaks, daß einem beinahe schwindlig wird.
Der Gesang kommt mehrstimmig chorusartig von hinten zur Unterstützung der Bass- und Leadgitarre, die beide Melodieführend sind. Unterzogen wird das Ganze (nein, nicht mit Eierschnee) mit einem irren Drumming und einer wimmernden Tremologitarre.
Zum Schluß haben die drei noch einen vollkommen anderen Teil eingebaut, dessen Tempo sie zum Ende hin steigern. Wahnsinn!!
Bei "Dreamin Demon" haben sie circa 3-5 psychedelische Gitarrenspuren übereinandergelegt, die sich alle zu einem Klangbild ergänzen. Schier unglaubliche Arbeit leistet wieder der Bassist. Ich mags nicht wenn Bassisten sich derart virtuos in den Vordergrund drängeln, aber dieser Gianfrance, der ist ok.
"The Best Way To Say Goodbye" ist abschließend eine nette Ballade. Alles in allem eins der überzeugendsten Werke der italienischen Psych-Riege, das internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. (rh)

Harem Scarem stammen aus Melbourne und machen Musik, die man auf einem Label wie Au-go-go kaum vermuten würde - Blues. Und den kaum verwässert, angeschwärzt, und gottseidank nicht kaputtmutiert wie die ganzen Cave-clones von da unten.
Vocalist Christopher Marshall röhrt zwar wie ein waidwunder Hirsch, somewhere between Johnny Winter und Don van Vliet, aber das gehört zum Blues, wie auch die ständig präsente Harmonica und Slideguitar. Die Band gibt sich eher traditionell und die recht einfachen Songs erreichen nie vertracktere Gefilde, wie sie z.B. die Magic Band absteckte.
Trotzdem drehen und wenden sie das Bluesschema wie es irgend geht, sodaß sich in den drei über 7-minütigen Songs reichlich Gelegenheit bietet, sich improvisatorisch auszutoben. Die beiden kürzeren Tracks sind mir aber lieber, weil sie hier genauer zur Sache kommen. (rh)

Jawoll, sagt sich J.D. Martignon, Schweden's Garagen sind groß angesagt, fein, damit mach ich 'n paar bucks. Anstatt nun eine der zahlreichen, wirklich großartigen Bands des Landes unter seine Fittiche zu nehmen, gräbt er eine Combo aus, deren Name hier verdientermaßen vollkommen unbekannt ist: The Undertakers. Er gibt ihnen einen Vertrag, veröffentlicht die LP "Greatest Stories Ever Told" und entblödet sich nicht, das Getöse dieses unfreiwillig komischen Schwedengeschmeißes als "great psychedelic rockabilly added with the power of '77 punk rock" anzupreisen. Nepper, Schlepper, Bauernfänger - keine Beleidigung ist für diese Heißluftspritzer zu arg. Und ich meine es so wie ich sage: in Coverversionen und grauenhaft miesen Originalen wird textlich und musikalisch kein noch so abgedroschenes Klischee ausgelassen. Scheinbar im Bestreben den Nomads nachzueifern -dabei aber ohne einen Bruchteil ihrer Durchschlagskraft und Geschmackssicherheit- bleibt bei den Leichenbestattern alles dritte Hand, ohne auch nur kurz einen Ansatz von Kurzweil oder Klasse zu zeigen.
"The Madness Is In All Of Us" versucht uns diese zum Treckersauberschlecken geborene Wulstlippe aufzubinden, lächerlich, die sind nicht nen Schimmer mad, nur abscheulich schlecht. Wer's einmal hört kriegt Ohrgeruch und Mohair auf der Zunge, ich hab keine Lust weiter auf diesen zerdehnten Quatsch einzugehen. Schlimmer gehts nimmer. Ein ganz trauriger Fall. (Midnight Records) (ss)

"Chicago Garage Band Greats" (Cicadelic) ist wohl in erster Linie eine Ergänzung der hervorragenden Lemon Drops LP "Crystal Pure" auf dem gleichen Label. Ausschließlich Bands, darunter auch die Lemon Drops, die für das Chicagoer Rembrandt Label aufgenommen haben, sind hier versammelt. Bis auf ein Stück sind alle Titel (zu Unrecht) bislang unveröffentlicht. Da die hier vorgestellten Bands nicht selten Musiker untereinander ausgetauscht haben, sind die stilistischen Unterschiede nicht sehr groß. Doch wer Fuzzgitarren und Farfisa-Orgeln mag, wem "I Live In The Springtime" der Lemon Drops gefallen hat, kommt mit diesem Sampler sicher auf seine Kosten. (sm)

Durch ihre beiden Singles "Want Ad Reader" und insbesondere "Green Eyed Woman" sind die New Breed aus Sacramento bekannt geworden. Ob das jedoch ausreicht, um wie jetzt bei Cicadelic geschehen, der Band eine ganze LP zu widmen, darf angezweifelt werden. Es stellt sich nämlich recht schnell heraus, daß das Potential der Band doch einigermassen begrenzt war.
Seite 1 bietet ausschließlich Material, daß die Band für eine nicht veröffentlichte LP aufgenommen hatte. Die Coverhits ("Bald Headed Woman", "I Ain't Got you" etc.) sind zwar recht gut ausgesucht, aber das Ganze kommt doch über einen durchschnittlich schwachbrüstigen Beat nicht hinaus.
Seite 2 bringt abgesehen von den bereits erwähnten Singles noch mittelprächtige Versionen von "Leave Me Be" (Zombies) und "I'm In Love" (Fourmost). Der Rest ist pures Vergessen und bei einem Importpreis von DM 35,- sind mindestens 20 davon in den Sand gesetzt. (wv)

Richtig Gold sind die New Breed allerdings verglichen mit der ebenfalls auf Cicadelic erschienenen Apollos "Battle Of The Bands Live 66" LP.
Denn die einzige Schlacht die da geschlagen wird, ist die der Apollos mit ihren musikalischen und technischen Möglichkeiten. Da die Apollos beide Schlachten in bester Waterloo-Manier verlieren (ich wollt es wäre Nacht und ein Musiker käme), stellt sich zwangsläufig die Frage, was es bringt, eine LP mit miserabel gespielten Covers in entsetzlicher Qualität zu veröffetnlichen. Die Antwort kann nur lauten: Geld! (wv)

Auch im Alpenland Österreich blüht die Psychedelia und mit Running Stream haben die legendären Vogue legitime Nachfolger gefunden.
Ihre gleichnamige, auf Ton Um Ton releaste, 8-Track Mini-LP erschien gerade 2 Tage nachdem ich G'house 7 zum Drucker schleppte, aber es ist nie zu spät diese wirklich großartige Platte zu besprechen.
Die 4 Running Stream's haben einen ganz eigenen Sound entwickelt, verhaftet in den Sechzigern, eher psychedelisch als punkig, vor allem aber sehr lyrisch. Besonders kommt das bei den balladenhaften "She Eats A Mushroom" und "Acid Head" (Velvet Illusions) durch - zwei exceptionell schönen Liedern.
Wer die Platte in der Hand hält und entdeckt, daß sie mit "I Can Only Give You Everything", "Gloria" und "Everybody Else" gleich 3 übercoverte Klassiker aufgenommen haben -und sie deshalb gleich wieder wegstellen will- der sollte sich sagen lassen, daß sie diese Gassenhauer durchaus eigenständig interpretiert haben und die überzeugendsten Versionen ablieferten, die ich seit langem gehört habe.
Ein Track dieser LP ("I've Never Loved A Girl") ist auch auf unserem "Declaration Of Fuzz" zu hören und sollte als Appetizer Grund genug sein, sich diese Platte mal anzuhören. (rh)

Ob der Sticker mit den Namen von Roger Glover und Ian Gillan auf dem Cover der Episode Six LP verkaufsfördernd oder abschreckend wirkt, will ich mal dahingestellt sein lassen. Richtig ist, das die beiden späteren Deep Purple bis Mitte '68 hier erste musikalische Gehversuche machten.
Sechs der 10 Singles wurden nun von einem Sammler wiederveröffentlicht, die die Band in verschiedenen Schaffensphasen vorstellen.
Dominierend ist leicht psychedelisierter, britischer Mid-Sixties-Pop, wie er auch auf den beiden "Paintbox"-Cassetten zu hören ist, wobei "Love-Hate-Revenge" und "Here, There And Everywhere" besonders auffallen. Der einzige Hänger ist "Mozart vs. The Rest" - Klassikkrampf im Rockgewand.
Für das Rückcover wurde Pete Frame's Family Tree geplündert, sodaß alle relevanten Information, plus einige Anekdoten, vorhanden sind.
Für Sixties Beat Fans nur zu empfehlen.
(Gibts z.B. Bei: 2nd Hand Recs., Neckarstr. 140a, 7 Stuttgart 1) (rh)

Dimentia 13 aus Ohio tun auf ihrer ersten LP des Guten fast zuviel. Fast durch alle Stücke zieht sich eine schöne Fuzzgitarre und es wabbert und blubbert wie in alten Zeiten. Manchmal klingts noch ein bißchen englischer als Syd Barrett. Die Platte enthält zwar kein Überstück, was zum Teil auch an dem recht mäßigen Sänger liegt, bietet aber dennoch solide Kost. Was aber auch hier noch fehlt, ist ein eigener Stil. Vielleicht beim nächsten Mal.
(Midnight Recs.) (sm)

Wenn eine LP den Titel "Magic Carpet Ride" (Klischee Olé) trägt, darf schon eine gewisse Furcht über das aufkommen was einen erwartet. Auf dem französischen 60's Sampler dieses Titels trifft das dann auch zu 50 % zu, denn wenigstens 6 der 12 Titel (auf dem Cover sind fälschlicherweise 14 aufgelistet -also immer erst die Platte pressen und dann das Cover drucken- falls jemand mal sowas vorhat) sind weiter nichts als dämlicher, spätsechziger Oberschülerrock unter dem Mantel des Pseudo-Psychs versteckt.
Absoluter Tiefpunkt nach den Stücken von Harry Hellings, Hooterville Trolley und Preston sind die allseits bekannten Heavy Ballon.
Wer's dennoch kaufen muß freut sich über Deutschland's beste US-Band, die Monks ("Cuckoo"), eines der seltenen US-Cover von "Bald Headed Woman" (Jerms) oder den Krawumm-Punk von Rocky & The Riddlers ("Flash And Crash").
Obendrauf gibt es noch die American Four (pre-Love) mit dem fröhlich-dümmlichen "Lucy Baines" und auch der dritte Ray Hummel mit dem balladigen "Fine Day" rettet nix mehr.
Beste Songs sind "Laugh Myself To The Grave" von Satan's Breed und die psychedelische Ausnahme Third Bardo. Trotzdem, der Gesamteindruck ist durch den Stilmischmasch versaut und die Tonqualität obendrein nur mittelprächtig. (wv)

Die Tell Tale Hearts haben ihre Drohung wahrgemacht: die zweite 12" ist noch authentischer geworden. So authetisch, das "THe Now Sound.." klanglich von den Platten der Sixties R'n'B-Heroen absolut nicht zu unterscheiden ist.
Aber nicht nur aufnahmetechnisch, auch kompositorisch stehen ihre eigenen Songs den Originalen eines Wally Tax oder Phil May in nichts nach. Davon zeugen das swingende "It's Just A Matter Of Time" von Sänger Ray Brandes oder der uptempo Rocker "One Girl". Das zumindest vier der fünf TTH's exzellente Songwriter sind, beweist auch Bill Calhoun mit "It's Not Me", einer wunderschönen Ballade, die neben "Crawling Back To Me" zu meinen TTH-faves gehört.
Natürlich ist auch die optische Aufmachung nachempfunden (nur Mini-LP's gabs damals noch nicht) und man glaubt kaum das es sich um eine Platte aus dem Jahre 85/86 handelt.
A good one. Extrem puristisch, mit all seinen Vor- und Nachteilen. (Voxx-Recs.) (rh)

Die Beatnik Flies sind eine Band aus dem Umfeld der Slickee Boys. Deren Sänger Mark Noone hat die LP "From Parts Unknown" (Dacoit) auch produziert und auch Gitarrist Kim Kane hatte seine Finger im Spiel. Dementsprechend viele Anklänge an die Slickee's sind auch zu hören. Auch Howard Wuelfing's Nurses haben Spuren hinterlassen.
Leider erfüllt die Musik nicht durchgehend die Erwartungen, die das hervorragende Cover verspricht. Vieles ist zwar recht gut gespielter, aber etwas konturloses New Wave-Pop, der nur selten die Klasse der Slickee Boys erreicht. Es ist halt doch nicht so einfach. (sm)

Letztendlich ist sie doch noch erschienen, die 4-Song-Live-Mini-LP auf der die Fuzztones die Staffage für diesen verrückten Schwarzen mimen. Screamin Jay Hawkins (in seinem Alter sitzen Mohren normally vor ihrem Lehmhaus und kauen Ginsengwurzeln oder Maniok) lässt voll den hemmungslosen Mandingo raushängen und die Fuzzen beweisen einige Geschicklichkeit beim runterschrabbeln von drögen Standard Bluesthemen.
Spass mögen sie gehabt haben, es sei ihnen gegönnt, aber sowas gehört nicht in die Rillen gepresst, weil als Platte ist's garnicht mal so gut. Einzig "I Put A Spell On You" hat nichtlangweilende Momente (ist nicht totzukriegen der Song), wohingegen "Constipation Blues" an Dämlichkeit schwerlich zu überbieten ist. Vertonte Blähungen. A Full Spoon Of Sleepy Blues. (Midnight Records) (ss)

Nachdem ich die Story über Thin White Rope im "B.o.B." gelesen hatte, mußte ich natürlich auch die Platte haben. Schließlich hieß der Verfasser Nigel Cross und dem verdanke ich so manchen guten Tip.
Nach mehrmaligem Hören von "Exploring The Axis" komme ich aber erst langsam hinter die Schönheit dieser Platte.
Diese Songs gehören zwar irgendwie zur Rockmusik, sind aber doch so extrem außergewöhnlich, wie es diese Sparte, und die traditionelle Rockbesetzung von guitar-bass-drums das noch zulässt.
Instrumente und Stimme werden sehr ungewöhnlich eingesetzt, Gitarren zwar exzessiv, aber melodiös, vor allem aber relativ einzigartig, genutzt. Bass und Drums wechseln zwischen eingleisiger Sturheit und spielerischer Virtuosität. Guy Kyser, der Verfasser dieser schwirrenden Gitarrenepen, singt zudem noch bezwingend sirenenhaft in einer Stimmlage, mit der man normalerweise nicht singen sollte. Aber hier ist alles anders und das australische b-side mag hat etwas geschrieben, dem ich mich voll anschliessen möchte:"...If TWR break up tomorrow you may never hear another record like this again." Eine Platte die man nicht erklären kann, die man aber mindestens einmal hören sollte, um sicherzustellen das man nicht seine neue Lieblingsplatte verpasst hat. (Frontier/Zippo) (rh)

Inzwischen scheint es sich ja rumgesprochen zu haben das es in Neuseeland nicht nur Schafe gibt, sondern auch hervorragende Musik.
Am besten haben mir bislang die Chills aus Dunedin gefallen. Sie machen seit 1981 Platten, die für diejenigen, denen die Suche nach den Originalen zu langwierig ist, auf der LP "Kaleidoscope World" (Creation) bis auf 2 Stücke zusammengefasst wurden. Die Chills machen eher ruhige, subtile Stücke, die oft erst nach dem dritten Hören im Ohr bleiben.
Diesen Effekt haben sie mit den Things aus den USA gemeinsam. Stilistisch sind sie nicht festzulegen - von Folk bis zur Neopsychedelik ist alles vertreten. Einzige Konstante ist die samtene Stimme von Martin Phillips, die auf allen Titeln zu hören ist, oft unterlegt mit mehrstimmigem Background-Gesang. Wen "Kaleidoscope World" auf den Geschmack gebracht hat, der sollte sich unbedingt noch "The Lost ep" besorgen (Flying Nun). Die sechs Titel dieser Platte zeigen die Chills in ihrer bislang geschlossensten Form. So langsam scheint sich nach diversen Umbesetzungen ein fester Kern herauszukristallisieren. Das musikalische Konzept wird immer dichter. Für mich eine der schönsten Platten seit langem! (sm)

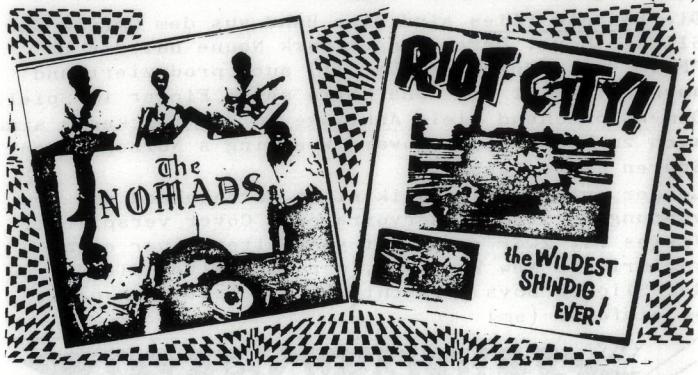
Greg Shaw, der Mann der immer eine Hand in der Tasche jedes Plattensammlers hat, gibt sich mal wieder atlantisch. Gleich zwei neue "Pebbles" LP's sind in der mit "The Netherlands" gestarteten 'The Continent Lashes Back'-Reihe erschienen. Dabei beschäftigt sich Vol. 18, mit dem Untertitel "European Garage Rock", vermutlich mangels anderer Masse wieder zu 50 % mit Holländern. Wenn man nicht gerade Neuling auf diesem Gebiet ist, hat man sich bereits an Namen wie Q65, Outsiders, Motions, Jayjays und Phantoms gewöhnt und schlimmstenfalls die von diesen Bands genutzten Tracks auf Original-LP's oder Band-Reissues. Allerdings ist keins der Stücke auf einem der 4 bisher erschienenen LP's mit Dutch 60's vertreten und gehört mit Sicherheit zum Besten was die lieben Nachbarn aus dieser Zeit bieten können.
Skandinavien, der zweitgrößte (und bei Bomp 2t-beliebteste) Block der LP ist mit den schwedischen Deejays (exzellente "Tobacco Road"-Version), den Tages (obskurer Flexi-Track, gibt's aber auf dem Reissue der Gruppe), den norwegischen Pussycats (solides "Boom Boom") und dem R'n'B-ischen "Get Away" von Danny & Royal Strings aus Dänemark vertreten.
Im europäischen Spitzenfeld fallen die Wuppertaler Kentuckys mit "Old Hangman" zwar ein bißchen hintenrüber, aber dann gibts noch das italienisch gesungene "I Ain't Gonna Eat Out My Heart Anymore" der Primitives und es stellt sich die Frage: Wer braucht sowas?
Die Bonbons dieser Zusammenstellung sind ohne Zweifel die mit zwei Tracks ("Slave Time" + "Shut Up") vertretenen Slaves, über die man wohl kein Wort mehr zu verlieren braucht. Insgesamt zwar nicht so obskur wie z.B. "Transworld Punk", aber doch genauso gut (und teuer).
Volume 19 beschäftigt sich dann mit den Dänen und man merkt schon an den linernotes, daß Mr. Shaw sich hier die Dienste eines heimischen Fachmanns

gesichert hat. Deshalb ist es eigentlich ein bißchen bedauerlich, daß auf die Compilation überhaupt etwas mittelmäßiges mit draufgerutscht ist. Labelzwänge haben ja keine bestanden und wenn schon Bootleg, wovor dann noch haltmachen?
Obskure "Balla Ballas" wie das der B.B. Brothers oder Kinderbands wie die Lollipops hätte man sich zu Gunsten der Joe E. Carters Group, Beefeaters, Aarons, Beathovens oder Stoke Sect. sparen können. Trotzdem, was die Dänen in den Sechzigern so auf die Beine gestellt haben, läßt meine patriotischen Hautpartien doch erblassen.
Schwerpunktmässig sind R'n'B-Bands wie die Aarons, Beefeaters oder Poisons dabei, deren rauher, schmutziger Sound hierzulande doch seinesgleichen sucht. Ebenfalls auf der R'n'B-Welle, aber ein bißchen cleaner, schwimmen die Lions, Donkeys und Shouts. Garagig klingen die Victors und Jack & The Outlaws, die aber, Gott sei's geklagt, jeweils mit den schwächeren Seiten ihrer Singles vertreten sind. Weitere Höhepunkte gibt's von den Red Squares mit nem richtig starken Modrocker und den Meteors, die dafür sorgen, daß die 'Beat-Pur-Freunde' auch nicht leer ausgehen. Wer die beiden 'Copenhagen Beat'-Sampler hat oder kennt, weiß in etwa was ihn inhaltsmäßig erwartet. Lediglich tonqualitätsmäßig kann es eine kleine Enttäuschung geben. (wv)

Das die langerwartete, erste 'richtige', Plasticland LP vielleicht nicht das Gelbe vom Ei sein würde, deutete sich schon bei der kurz vorher erschienenen "Flower Scene"/In My Black And White" single an, die meiner Meinung nach die schwächste 7" dieser doch so tollen Band ist.
"Wonder, Wonderful, Wonderland" ist denn auch wirklich eine Enttäuschung. Der Single-Sampler damals ist trotz langer Aufnahmespanne in sich geschlossener, vor allem aber abwechslungsreicher und mit besseren Songs ausgerüstet.
Auf der neuen LP wurde scheints zu viel nach dem gleichen Muster gestrickt - den Masterminds sind anscheinend die Ideen ausgegangen. Nicht gerade zur Auflockerung trägt die nörgelnde Stimme Glenn Rehse's bei, die in seiner Wandlungsunfähigkeit an den Nervensträngen sägt.
Anstatt auf flüssige Melodielinien zu bauen, unterlegen sie nun Songs mit Cluster-artigen Minimalrhythmen, wie bei "Grassland Of Reeds And Things" und "Transparencies, Friends".
Der Großteil der Platte besteht leider aus monotonem Psychgedröhn, ohne das irgendetwas besonders positiv ins Ohr fällt.
Nochwas zur ersten LP: Nachdem ich mir die Lolita-Ausgabe der "Colour Appreciation" gekauft hatte, war die Sache für mich abgehakt - bis ich auf ein Exemplar der US-Pressung auf 'Pink Dust' gestossen bin. Das Vinyl war rosa, das Cover besser, zwei neue Tracks sind auch drauf und vor allem: die Tracks wurden remastered und klingen nun um Klassen besser - saft- und kraftvoll mit Instrumenten, die man vorher nie gehört hatte.
In England ist nun auf Bam Caruso das Ding nochmal veröffentlicht worden, mit schlechtem Cover, aber guten Sounds!! Die wahre Plasticland LP!! (rh)

Naked Prey haben meines Erachtens hier noch nicht die Beachtung gefunden, die die Band eigentlich verdient hätte. Das liegt vielleicht daran, daß sie stellenweise verdammt nach Green On Red klingen. Doch da Sänger und Gitarrist Van Christian zu den Gründungsmitgliedern von Green On Red gehörte, halte ich das für legitim. Insbesondere dann, wenn das ursprüngliche musikalische Konzept von GOR, US-Folk-Blues kombiniert mit Psychedelik, bei Naked Prey wesentlich konsequenter umgesetzt wird.
Die neue LP "Under The Blue Marlin" (Zippo) stellt das deutlich unter Beweis. Schon die erste Langrille enthielt z.T. beißende Gitarrensoli, hier sind sie auf jedem Stück zu hören. Nach dieser LP sollten sich eigentlich Green On Red dafür entschuldigen, daß sie manchmal wie Naked Prey klingen. (sm)

Crypt-Recs. haben ihre Grave-Serie mal kurz unterbrochen und zwischen Vol. 5 und 6 eine ganze LP der Nomads untergebracht. Es handelt sich natürlich nicht um die 'wasa-knäcke-neos' sondern um die "Thoughts Of A Madmen"/"From Zero Down" Band aus North Carolina (Pebbles 12/Chosen Few 1). Neben der bereits erwähnten klassischen Single gibt's noch die erste, einzig andre und genauso gute, weil roh, primitiv etc. 45 der Gruppe.
Da dies die beiden einzigen Veröffentlichungen der Nomads waren, muß man, wie heute so oft und von Cycadelic bis zum Exzess betrieben, auf die berühmten Tracks mit Sternchen oder Pünktchen (previously unreleased) zurückgreifen. Also muß der Sammler und Jäger sich auch hier durch Cover von "Last Time-Im Down-Hang On Sloopy-Twist And Shout" durcharbeiten. Aber außer den offenbar ebenfalls unverzichtbaren zwei 'first versions' gibt's noch ne Menge guter Gruppenoriginale, die, wenn man die Singles mit einberechnet, eindeutig in der Mehrheit sind und diese LP nicht nur rechtfertigen, sondern nachgerade verlangen. Wohl dem Dinge. (wv)



Obskurität gemischt mit Larifari linernotes sind noch lange nicht die halbe Miete. Auch wenn die 16 Titel auf "Riot City", dem What-A-Way-To-Die-Nachfolger ausnahmslos recht kryptisch klingen, hat das ganze mit Teen- oder Garagepunk allenfalls nur am Rande zu tun.
Die rechte 'die-35-Mark-haben-sich-gelohnt'-Stimmung will nicht aufkommen, da die meißten Bands doch über Tanz- und Barbandstatus nicht hinauskommen. Positive Ausnahmen in diesem Wust der Mittelmäßigkeit sind Rocky & Friends "Riot City" (stomping instrumental), die Belles mit "Melvin" (Pandoras Original und wenigstens originell), die Continentals und "I'm Gone" (fast punkig). Und wenn man denkt es kommt nix mehr, gibt's noch ein Monster von den Tropics ("You Better Move"), deren Sänger fast ein bißchen an Roky erinnert. Prädikat: enttäuschend. (wv)

Sollte ich jeder Band und ihrer Musik eine Vogel zuordnen, der zu ihnen passt, würde ich bei The Chant einen Zebrafinken nehmen. Beide sind lieb, singen schön und machen wenig Dreck.
"3 Sheets To The Wind" heißt die LP dieser vier Florida-ianer und weil da halt immer so gutes Wetter ist, spielen sie halt sonnigen Folkrock, allerdings nicht so sehr von der durchgeistigten REM-Sorte, die ich so hasse, sondern sie packen ihre Gitarren auch mal härter an, wie bei "Drive Away", dem besten Song. Ebenfalls unter 'positiv' einordnen kann man "Little Black Egg" von den Nightcrawlers, einer Byrdsigen Florida-60's-Band, das sie als heimatbewußte Menschen im Set haben.
Entgegen der Annahme das solche Art Song immer nach 3 Minuten zu Ende sein muß, dehnen sie einige bis zu 6-7 Minuten aus, wobei die Rickenbackers (was sonst?) jaulen und wimmern dürfen, als wollten sie es der gesammelten Fender-Bande heimzahlen.
Und der Bursche, der im "B.O.Brains" die Neats als Vergleich herangezogen hat, der hat verdammt recht. (Safety Net Recs.) (rh)

Die neue Things LP ist wie die alte, nur besser. Zumindest stellenweise.
Schon beim Titelsong "Outside My Window" geben sie sich schwer acidisiert, jagen eine WahWah-guitar durchs Tremolo, lassen den Drummer hauen als sei's ne hardcore-Band und bauen gar noch ne Dreampassage ein, mit nem Thema das ich kenne, mir aber partout nicht einfällt (isses Procol Harum?). Auch "Can't Get Enough" und "I've Been Nowhere" sind farbenflimmernd psychedelisch und "All Work And No Play" erinnert an die Beatles in ihrer drogenreichsten Phase.
Singen tun sie natürlich immernoch wie gealterte Wiener Sängerknaben, was aber durchaus auszuhalten ist, solange sie etwas zur Sache gehen. Aber wenn sie, wie bei der Hälfte der LP der Fall, zur Akustikgitarre greifen um sanft einige Töne herauszustreicheln ist Things-Musik wie Marshmellows - zu süß! (Voxx-Recs.) (rh)

Deutschland suhlt sich im 60's Revival, daß haben wir so langsam alle bemerkt und jede Provinzband macht inzwischen auf Oldie. Was da aber bisweilen als 'Beat' etc. verkauft wird, nimmt manchmal recht hirnrissige Züge an.
Meistens haben sie nicht einmal 8/2 Coverversionen drauf und wenn ein sogenannter Beatabend nach einer Stunde X-Mal in Pogo ausartet, dann tröstet auch eine Coverversion von "99th Floor" nicht mehr über den Unmut hinweg. Offensichtlich gehen die Trittbrettfahrer und Dünnbrettbohrer im Moment ganz mächtig an die Sache ran.

Aber zum Glück entsteigen dem deutschen Sumpf doch noch gelegentlich Bands, die all diesen Etikettenschwindel nicht nötig haben. Eines der besten Beispiele dafür sind gegenwärtig wohl die Dizzy Satellites, die alle hühnerbrüstigen Möchtegern-Sechziger weit hinter sich lassen. Mit ihrer ersten Platte "Orbit Drive" beweisen sie, daß es durchaus möglich sein kann auch hierzulande Eigenständigkeit und Originalität aufzubieten - und zwar von internationalem Rang.
Hier gibt es keine Fakes, dafür aber stilvolle Klasse. "I Don't Know" ist ein absoluter Killer, der das Ohrenschmalz zum Kochen bringt. "Bombay Mind Surfing" macht süchtig nach mehr. Der absolute Höhepunkt aber ist ohne Zweifel "Fat Freddy", daß der eine oder andere noch aus der 'Aspekte'-Sendung kennen dürfte.
Es lohnt sich bestimmt, die Dizzy Satellites auch in Zukunft weiter im Auge zu behalten, denn dieses Debut ist schon mehr als vielversprechend.
(Music Maniac Records) (magyc eye)

Die gute Eva kommt so scheints in die Jahre und wird senil. Wie anders ist es zu erklären, daß man eine LP wie "Hanging Around" von den Tormentors wiederveröffentlicht? Offensichtlich geht den Machern der Stoff aus, nachdem man die Original-LP's der US-Garagenrocker und Prepschüler mittlerweile zu Genüge abgegrast hat.
Jede Singlescompilation auf Eva ist an ihrer schwächsten Stelle noch drei mal so gut wie die stilmässig unberechenbaren Tormentors. Sieht man mal von dem angepunkten "You Don't Love Me" und dem nett beatigen "She's Gone" ab, bleibt unterm Strich noch ein schlappes Beau Brummels-Cover ("Still In Love With You Baby") und der Rest war vielleicht noch 1966 entschuldbar, heute aber nicht mehr. (wv)

Die neue Dumptruck LP ist genau die Art Platte, bei der es den Verfassern von "Bucketfull Of Brains" vor Vorfreude feucht am Bein runterläuft. Aber der von diesen Herren bevorzugte Wohlklang-Gitarren-Schlock hat mich schon immer nicht im Geringsten interessiert und Producercredits von Mitch Easter oder Don Dixon haben mich mehr abgeschreckt als zum Kauf animiert.
Dixon hat auch bei "Positively", der 2. Dumptruck LP, die Finger an den Reglern und bügelt den Sound so richtig schön glatt. Kann ich nicht ab, und obwohl die Dumpies garnicht mal so schlechte Songschmiede sind, ist die LP ungefähr so aufregend wie "Was Bin Ich?". Gitarren zu Zuckerwatte, oder was?? (Big Time) (rh, Chef der Anti-Schlapprock-Partei)

Den Vergleich mit Husker Du müßen sich die Squirrel Bait schon gefallen lassen. Das wollen die glaub ich nicht wahrhaben, obwohl's ne Ehre wäre, denn mit denen kommen sie nicht mit.
Das extrem agile Homestead Label hat ihre 8-Song Mini-LP vor kurzem veröffentlicht, und erste Reviews sprachen von ungeheurer Energie der Eichhörnchen, war natürlich klar, daß ich dem ein Ohr schenken mußte.
Erste Enttäuschung ist die mittelmäßige Aufnahmequalität, oder der miese Mix, oder was immer auch dafür verantwortlich ist, daß die Gitarren dermassen undifferenziert klingen. Noisebrei!!
Zweite Enttäuschung ist das Cover, da hatte man wohl überhaupt keine Idee, zumindest halte ich den Dämel für ne Notlösung.
Dritte Enttäuschung ist das Songwriting, bei dem sich die Jungs selbst kopieren. Vielleicht liegts aber wirklich nur am Miesmix, daß sich jeder Akkord wie A-Müll anhört.
Mit "Sun God" (nicht das New Christs Stück) haben sie allerdings einen astreinen Song dabei - leider der einzige in den sie langsame, balladeske Teile eingebaut haben. Ansonsten machen sie es wie im ersten Titel angekündigt: "Hammering So Hard".
Aber da ist irgendwas, was die LP trotz vieler negativer Punkte interessant macht. Vielleicht ist es das durchblitzende Potential, welches das nächste Mal zu was richtig gutem reichen sollte, wenn man etwas mehr $$ in die Produktion investiert. (rh)

Alle Jahre wieder finden sich ein paar clevere Jungs, die noch 3 bislang nicht wiederveröffentlichte 60's Punk/Psych Singles im Schrank haben und das Ganze, angereichert mit sattsam bekannten Material, als LP herausbringen müssen (noch besser macht sich ne Serie). Einer der jüngsten Fälle dieser Art (nach den bekannten üblen Vorfällen der "Journey To Thyme" und "Sound Of San Francisco"-Reihen) sind die beiden Sampler "Gone Vol. 1+2" (Antar). Von 28 Stücken sind lediglich 8 noch nicht auf anderen Samplern und von diesen sind zwei ziemliche Ausfälle. Musikalische sind diese Sampler erheblich hörenswerter als die o.g. Reihen, haben hervorragende Cover, sind aber nur demjenigen zu empfehlen, in dessen 60's Punk Sammlung außer "Mindrocker" "Highs In The Mid-Sixties" und vielleicht "Pebbles" noch nicht allzuviel steht. (sm)

Bei Big Beat gibt's ne neue Serie mit dem Titel 'The Major Bill Tapes'. Der Major, der bereits in den frühen Sechzigern einige größere Hits produziert hatte, strahlt optisch ein wenig die Harmlosigkeit eines Clayton Farlowe aus, und man vermutet garnicht, daß dieser eher unscheinbare Herr Bands wie Larry & The Blue Notes, mit denen sich das erste Vol. dieser Serie beschäftigt, betreut, produziert und wie man hört auch beschissen hat. Die echten Klassiker dieser Texas Band wie "In And Out" und "Night Of The Phantom" (bzw. Sadist) sind ja bereits von diversen "Grave"-Samplern bekannt. Neben diesen Stücken gibt es noch 4 bisher unveröffentlichte Tracks wie z.B. ein solides "Train Kept A Rollin", ein alternatives "In And Out" und zwei nette Balladen der dramatischen Art. Hinzu kommen noch die beiden übrigen Singles der Gruppe auf Caray Recs. bzw. Epic, wobei die a-side der Epic 45 neben einem Solowerk von Leader Larry Roquemore einziger grober Ausfall der LP ist, die ansonsten mit ihren netten Bildern und den recht ausführlichen linernotes eine im ganzen abgerundete Sache darstellt, die, da sie aus England stammt, nur 15 bis 18 Mark kostet und somit allemal ne Überlegung wert ist. (wv)

Das emsige Flying Nun Label, das die augenblickliche neuseeländische Musikscene so hervorragend vinylisiert, hat nun einen Sampler zusammengestellt, der wohl vor allem die Aufgabe hat in Übersee Interesse für die Flying Nun-Musik zu erwecken. 12 Bands sind vertreten, jeweils mit einem schon mal irgendwo erschienen Stück, was aber der Freude über "Tuatara - A F.Nun Compilation" keinen Abbruch tut, egal ob es völliges Neuland für den Hörer ist oder er die Originalscheiben schon lange sein eigen nennt.
Klare Favoriten für mich sind natürlich die Verlaines mit ihrem Singletitel "DEath And The Maiden", dessen Folkpop zwischen Freude und Schmerz gratwandert. Highlights weiter ganz klar die Great Unwashed und der Instrumentaltitel der Clean, "Pink Frost" der tollen Chills und das T. Rex-meets-Suicide-Stück "The Brain That Refused To Die" der Tall Dwarfs.
Aus etwas düsteren Löchern kommen die Gordons und Children's Hour gekrochen und beeindrucken mit Wipers-ähnlichen Akkordfolgen und Apokalypsestimmung.
Schließlich gibt es noch einen Experimentalausflug (Fetus Prod.) und ne Menge pure Popmusik (Sneaky Feelings, Expendables etc.).
"Tuatara" ist somit eine abwechslungsreiche Platte, die aber im typischen NZ-Sound ihren gemeinsamen Nenner hat, eine Platte die mich überzeugt und ihren Zweck, FN weltweit bekannt zu machen, sicher erfüllen wird.
(F.Nun Sachen gibts reichlich beim Spezialisten: Sinderella, Blomberger Str. 330, 493 Detmold) (rh)

Ich weiß nicht, ob ein Nichtschwimmer prädestiniert ist, ein Platte zu reviewen, die "Surfin In The Midwest" heißt, aber um mich einzustimmen, habe ich die LP in der Badewanne gehört. Nun habe ich aber auch Schwierigkeiten mit der Surfideologie des braungebrannten Wellenreiters mit musklegestähltem Körper (ich bin blass und kraftlos).
Also plätscherte ich in der Wanne und mir die Platte zum einen Ohr hinein und zum andern wieder raus. Da ich aber öfters ins Bad steige, fielen mir nach mehrmaliger Prozedur doch einige Stücke wie die der Tradewinds, der Rockin Continentals und insbesondere das niedliche "Surfers Lullaby" (Hallo Michael) der Titans auf, und nach und nach kann ich der LP immer ein bißchen mehr abgewinnen.
Allerdings, um die Platte in letzter Konsequenz von vorne bis hinten gut zu finden muß man wohl ein (Surf)brett vorm Kopf haben, aber immerhin, mittlerweile laß ich schon das Badezimmerfenster auf - um braun zu werden. (wv)

Die Raritätensammler werden sich mal wieder in den Arsch beißen und vor Ärger ganz grün und blau werden, denn schon wieder drückt ein Reissue den Preis einer bis dato um die 800 Dm teuren LP: die Rede ist von dem einzigen Album der kanadischen Formation Plastic Cloud. Auf dem Cover präsentieren sie sich zwar recht punkig, ihre Musik lebt allerdings überwiegend von der Spannung zwischen dem mehrstimmigen Harmoniegesang und der absolut schrägen, abgefahrenen Fuzzgitarre. Das ganze erinnert ein bißchen an Rising Storm, klingt aber etwas härter als diese, allerdings in gleichem Maße empfehlenswert! (sm)

Das schöne an der Back From The Grave Serie ist, daß man, bevor man eine LP kauft, wirklich nur auf die Nr. des Volumes zu achten braucht.
Auf den Rest wie liner-notes, Press- und musikalische Qualität kann man sich getrost verlassen. Da macht auch Vol. 6 keine Ausnahme.
Sämtliche Klischee-Vokabeln mit denen in aller Regel 60's Compi's wie diese besprochen werden, treffen zu: wild, raunchy, primitive, screaming, raw, cryptic etc. Insgesamt gibt es 17 Tracks dieser Art, gespielt von 15 Bands, einer obskurer als der andere. Und wenngleich es bei soviel Obskurität fast nicht lohnt die Bandnamen aufzuzählen, drängt es einen doch, aus dieser erstklassigen Teenage-Punk Sammlung zwei Tracks herauszuheben, die den Rest in ihrer nie für möglich gehaltenen Einmaligkeit noch übertreffen.
Zum einen sind das die Beau-Jens mit "She Was Mine", einer Wahnsinns Trauerhymne an eine Verflossene, mit dem Schrei, der sämtliche unglücklich verliebten 14-16 jährigen dieser Welt mit einschließt und zum anderen die Barracudas (nicht die auf Justice), die es mit "Baby Get Lost" schaffen, daß sich Ray Hummel und die JuJus wie eine normale Band anhören.
Es gibt eigentlich nur zwei Gründe diese LP nicht zu kaufen. Entweder man interessiert sich nicht für Teenpunk oder man ist ein kompletter Idiot. (Crypt) (wv)

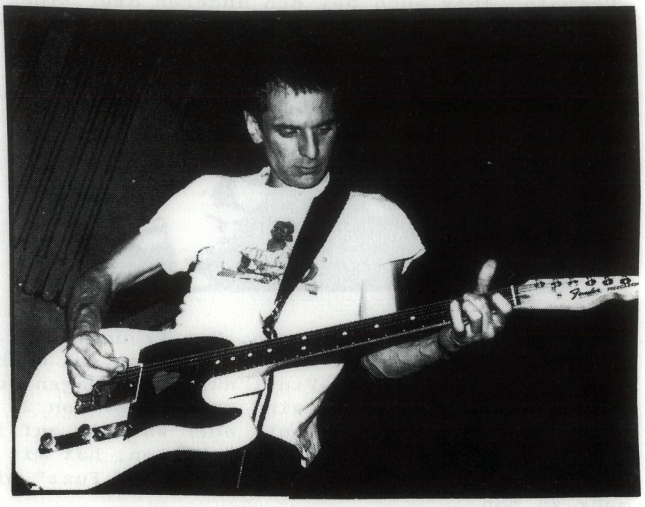
Flying Nun hat uns wieder etwas Ungewöhnliches beschert. Händeringend nach Anhaltspunkten zur Beschreibung der "The Tired Sun" 6-Song-Mini-LP der Able Tasmans suchend, fallen mir ausschließlich hinkende Vergleiche ein. Etwa die percussive Leichtigkeit der Feelies, der leicht schräge Pop von Get Smart!, die ausgedehnten Soli von Plan 9 (obwohl die vier Tasmanier angeben ohne Gitarren auszukommen, zumindest beim großartigen "Tom Song" höre ich eine). Die Keyboards dominieren eindeutig, beim ersten Hören empfand ich es als eine Art lebendig synthetischen Orgelbeat - es ist aber viel mehr. Die Rhythmusgruppe ist groovy im besten Sinne, treibt und trägt, lässt die muntere Spielfreude nie in belanglos-hysterische Fröhlichkeit abgleiten. Für Ernst bleibt trotzdem keine Platz (ach, der arme Kerl, immer wird er rumgeschubst), zu bunt und optimistisch ist die wirklich seltsame Mixtur. "Nelson The Cat" ist pure comedy und als einziges Stück einfach albern.
Der Rest - ich möchte es mal als ausschweifend instrumentierten, orchestralen Garagensound mit Poproots und genialem Beat bezeichnen - ist ein

einziger Genuß. Vollkommen eigenständig und für Neuseeländische Verhältnisse sauberst produziert. Great! Lotsa Fun! (ss)

Der Malcolm MacLaren-Preis für die übelste Vermarktung von Schallplatten gebührt ohne Zweifel dem französischen New Rose Label, schafften sie doch 1984 das Kunststüvk, aus einer 6-Track Mini-LP sieben (!) Singles auszukoppeln (?!).
So geschehen mit der "Smeel Of Female"-Scheibe der Cramps. Diese gesteigerte Form von Vinyl-Wahnsinn zeigte sich auch bei der Veröffentlichung von "Cab You Pussy Do The Dog?", ebenfalls Cramps, als New Rose sich nicht entblödete den Song auf vier jeweils verschiedenfarbigen Singles, einer 10", einer 12" und der LP unters Volk zu bringen. Die 7" und 10" gibts natürlich nur als einzeln nummerierte limited edition und auf dem Sammlermarkt herrscht bereits rege Betriebsamkeit, geht doch das Gerücht um, daß von der 10" das Exemplar mit der Nummer 668 nur einmal existiert....
Fröhliches Jagen allerseits!

Im Übrigen soll das ganze hier eine Besprechung der Doppel-LP "Alex Chilton's Lost Decade" werden, veröffentlicht auf 'Fan Club', einem Sublabel von New Rose. Die erste Platte enthält Chilton-Songs von 69-77, allerdings ganze 8 Stück, die man mit einer Gesamtspielzeit von knapp 22 Minuten auch gut auf eine LP-Seite hätte pressen können. Aber New Rose's Grundsatz lautet offensichtlich "Vinyl for money", ob da nun 4 Min. oder 19 Min. Musik auf einer Seite sind ist letzlich egal, oder wie?
Anyway, der absolut einzige Grund warum man diese Doppel-LP trotzdem kaufen sollte, ist der, daß mit "Bangkok" und "Can't Seem To Make You Mine" die glorreichsten 5 Minuten in Chiltons musikalischer Karriere enthalten sind, übrigens in der gleichen Version wie auf der obskuren Fun Recs. 7" von 1977. Die restlichen 6 Songs, 4 davon aus Chiltons unveröffentlichter 1970er Solo-LP, sind natürlich Meilen entfernt von dieser Klasse: nettes, aber harmloses Pop-Rock Material, das durch gelegentliche Verwendung einer Pedal-Steel-Guitar gewisse Country-Anklänge bekommt. Insgesamt wundere ich mich schon über diese Auswahl, an der Alex sicher selbst beteiligt war, denn da gibt's doch wesentlich stärkere unveröffentlichte Stücke von ihm. Zum Beispiel Outtakes aus der "Like Flies On Sherbert" Session, oder wenns schon was von der unreleased Solo-LP sein soll, warum dann nicht "I Wish I Could Be Elvis", ein herrlich ironisches Pop'n'Roll Stück, das um Längen mehr Drive hat als diese Songs. Stattdessen kriegen wir zum 3. Mal verschiedene Versionen von "Free Again" und "Take Me Home" vorgesetzt. Ist das wirklich nötig?
Mit einem definitiven "Nein" läßt sich diese Frage im Hinblick auf die 2. Scheibe des Albums beantworten. Hier handelt es sich um Aufnahmen, die Alex zwischen 72 und 75 mit verschiedenen unbekannten Interpreten produziert hat. Die 3 Acts auf Side 3 bieten allesamt ein höchst uninteressantes Gemisch aus R'n'B und Country und man mag sich andernorts an dem hier vertretenen "idiosynkratischen Mandolinisten" (!) Grady Whitebread erfreuen (meine Fresse, Diedrichsen, könntest du mir das bitte mal erklären?) - für mich ist das ganz einfach Schrottmaterial, selbst wenn das mein alltime hero Alex Chilton produziert hat.
Einzig die Songs auf der 4. Seite, die von einem gewissen Scott Adamsstammen
gewissen Scott Adams stammen, können stellenweise überzeugen, nicht zuletzt deshalb, weil sie vom Stil her an Chilton's eigenes Material aus dieser Zeit erinnern. Aber verdammt nochmal: wenn schon Alex Chilton als Produzent dargestellt werden soll, warum dann nicht mit der phantastischen Chris Stamey 7" "Summer Sun", die 78 auf dem Ork-Label erschien und auf der Alex auch noch Drums und Bass spielt??
Tja, was hätte das für eine tolle Do-LP werden können - so aber möchte ich bezweifeln, daß er mit diesem Album auch nur einen Fan dazugewinnen wird. Warten wir also auf die neue 3-Track ep, die auf jeden Fall das Superstück "No Sex" (einen Song über die AIDS-Problematik) enthalten wird, ein geradliniger (straight forward, ya know) Rocker im Stil von Bangkok. Die Platte wird wohl Mitte Mai veröffentlicht werden (auf New Rose), leider zu spät für die Tour, die Alex seit Mitte April durch ganz Europa macht. Wenn's irgend geht fahrt zu einem Gig und hört euch "The Rubber Room" live an, ich wette, dies ist das beste Stück, das ihr 1986 überhaupt hören werdet. Alex hat diesen alten Porter Wagoner Song neu arrangiert und eine 6-minütige Gitarrenorgie mit viel Fuzz und Echo daraus gemacht, dazu kommen diese gequälten, schluchzenden Vocals und ich übertreibe nicht, wenn ich sage, das dieses Stück mindestens so tragisch-genial ist wie "The End" (Doors) und "Can't Seem To Make You Mine" (Seeds) zusammen!! In case anyone is interested: die neue LP wird erst im Juni eingespielt und erschient dann im Herbst auf New Rose. "The Rubber Room" wird darauf enthalten sein and you know what you should do.....

(sk)



ALEX - OUR HERO

Garage Band Puristen herhören: für euch ist kürzlich die LP der Primates auf Voxx-Records erschienen. An dieser Platte ist alles 100 %-ig 'vintage', diese 4 datieren ihre Post sicher auch mit 1966. Natürlich posieren sie mit Vox-Gitarren auf'm Cover, konnten aber wohl nicht rechtzeitig einen AC30 auftreiben, denn dessen Stelle nimmt ein Fender-Amp ein. Purist merke: Vox guitars are only to be played through Vox-Amps.
Über die Songs und deren Ausführung zu schreiben ist müßig, ist halt 60's Punk/R'n'Blues-Material, fünf Covers teilen sich die 2 Seiten mit 7 Originalen und wie Gitarre und Sänger klingen, könnt ihr sicher ahnen, gelle?
Für Puri's ist "We Are The Primates" eine sichere Geldanlage, ich bin aber im Augenblick von den pure-60's-sounds etwas übersättigt, spüre Magendruck und Völlegefühl. (rh)

Willste mal unverbrauchte, frische Popmusik hören? Sollte sie eher von überschäumender Direktheit sein als prätentiös und kalkuliert? Dann kann ich Green nur empfehlen. "Green", das ist Bandnamen und Titel der 14-song LP dieses Trios aus Illinois.
Gitarre, Bass und Drums bilden ein denkbar einfaches Gerüst und die einzigen Overdubs sind die Backing-vocals und hier und da ein Tambourine.
Naiv und unbekümmert hört sich das alles an, man spürt jede Sekunde das sie ungeheuren Spass hatten, herrlich unverkrampft ist das und die positive Ausstrahlung der LP infiziert sofort seine Zuhörer. Garantiert! (Ganggreen Recs.) (rh)

Ich weiß ja, daß es unter G'house-Lesern viele gibt, die sehnsüchtig auf das neue Wipers-Werk warten.

Tu ich auch, aber da Sage nicht alle Tauben auf'm Dach hat, kanns noch etwas dauern.
Vielleicht solltet ihr euch die Wartezeit versüßen, indem ihr "Fly On A Wire" von den Effigies mal ein Ohr schenkt - es könnte sich lohnen. Wobei ich nun icht sagen will das die Effigies wie die Wipers klingen, dazu ist Sage's Gitarrenspiel zu einzigartig.
Aber die leicht depressive Stimmung haben sie gemeinsam, die Power und den spannungsgeladenen Songaufbau. Rennt in den Laden und lasst euch auf Seite 1. "Machine Brennt" vorspielen, diese vier finster dreinblickenden Chicago-boys werden es euch besorgen.
Alles ist uptempo, alles ist aggressiv, alles ist gut. Die Effigies sind gut. (Enigma Recs.) (rh)

Die Purple Things haben eine 5-Track Mini-LP rausgebracht. Unter diesem Namen verbergen sich zumindest zwei Mitglieder der Vibes, nämlich der Sänger und der Drummer. Unter den 5 Titeln befinden sich 2 Coversionen, das fantastische "Wild Man" der Tamrons und "Hurricane Fighter Plane" von den Red Crayola. Aber auch bei den anderen drei Stücken wird garagt, das die Post abgeht!! Und das ohne Rockabillybassisten. Buy it now!! (gg)

The Seen sind Freunde von uns. Mit Freunden ist man ja besonders kritisch, umso mehr freue ich mich, daß ich über ihr Debut-Vinyl nur gutes sagen kann. Eingeweihten unter euch sind sie sicher von 2 Garage-Compilations bekannt, aber was sie auf ihrer LP "Under The Sun/In The Rain" bieten, hat mit dem fetzigen "Hey Joe" auf "Declaration Of Fuzz" nichts mehr zu tun.
War ich anfangs doch etwas verwirrt, kann ich ihren leichten Kurswechsel mittlerweile voll abzeptieren - aus dem einfachen Grunde weil die Musik dem Hörer keine Chance lässt sich ihr zu entziehen. Infizierender Pop, einfach sehr, sehr gut.
Die Platte wird nie eine Sekunde langweilig, dafür sorgt schon die Tatsache, daß alle 3 Seen Songs schreiben und jeder für ein Drittel der 12 Stücke verantwortlich ist. Gitarrist Glenn schreibt gewöhnlich die schnellen, rockigeren Stücke wie z.B. "The Letdown". Drummer Doug ist für die fröhlichen, sonnigen Popsongs zuständig und sein Bruder Jeff steuert 4 ganz langsame, introvertierte Balladen bei, die in ihrer Zerbrechlichkeit an Tim Buckley erinnern.
"Under The Sun/In The Rain" ist eine großartige Platte, Folkpop zum ständigen Gebrauch und der optimale Zufluchtsort vor dem Dauerbeschuß der Gitarrenarmeen. (rh)

Die "History Of Vancouver Vol. 2" LP ist genau wie ihr Vorgänger für Garagefreaks eine herbe Enttäuschung. Einzig bleibender Eindruck ist, daß in Vancouver die Garage lediglich als Abstellplatz für Limousinen und Wiedabbeljuh's gedient hat. Seite 2 gerät eh zum totalen Soul-Happening und auf Seite 1 gibt's dann außer 2 Novelty-Hits noch 3 mal den frühen Terry Jacks (1 x solo und 2 x mit den Chessmen). Kein Wunder also, daß bei soviel Blindheit die Einäugigen in Gestalt der Shockers ("Somebody Help Me" - Spencer Davies cover) und der Pacers zum König werden. Wenngleich das beiliegende Booklet beispielgebend ist - die LP ist nicht aufregender als die Nachtmusik vom Südfunk Stuttgart. (wv)

Grabsch dir die rotvinylige Flaming Lips LP solange es noch geht. Es lohnt sich, und wenn du nach dem Kauf anderer Meinung bist, wirst du sie sicher ohne Verlust wieder los.
Leichtes Gefuzze, einfache Gitarrenlinien, normale Dosendrums und wummernder Gruftbass - das ist weder Garage noch Psychedelia noch Postpunk, aber doch von jedem etwas.
Hab das Gefühl diese 4 Okies knallen sich die Rübe mit mehr oder weniger verbotenen Substanzen voll und jammen dann drauflos. Manchmal haben sie richtig Power, aber größtenteils hört es sich sich leicht verklärt an, als würde der Sound durch dichtesten Drogennebel gefiltert und käme am anderen Ende leicht angeschlagen an.
Gefällt mir richtig gut. Vor allem weil die Jungs einen wirklich eigenen Sound entwickelt haben, ohne irgendeine Stilrichtung stur abzukupfern. Grab it, I told you. (LSD Recs.) (rh)

Aus den Gräbern der Gravedigger V krochen die häßlichen Morlocks, ungelenk und gemein wie ihre zotteligen Namensgeber aus der "Zeitmaschine". Die Midnight-LP "Emerge" zeigt woher der Hase läuft: nicht filigrane Songs und ausladend arrangierte Harmonien sind ihre Stärke, sondern rauhester Teenpunk, schmerzend unterproduziert und hoffnungslos vertrasht.
Die Auswahl der Cover spricht für sich: "Project Blue" und "Born Loser" werden stilgerecht gemeuchelt. Amps auf 'ten' und die Scheiße aus den Eingeweiden rauskotzen, fertig.
Leider zertrampelt die übelste Produktion ohne Gnade. Nix gegen nen Producer der was von authentisch vermatschter Wiedergabe von ohnehin als Angriff auf die Hörmuscheln gedachten Sixties-Perlen versteht, aber der Sound dieser Platte ist einfach unakzeptabel. Wer die mülligsten Ecken der Garage mag wird gut bedient: Randale, Rabbatz und Fuzz!! (ss)

Auf vielen US-Platten ist so ne Art Waschzettel geklebt, mit selbstbeweihräuchernden Pressezitaten. So auch bei der neuen Left Mini-LP, allerdings nicht unbedingt falsche Tatsachen vortäuschend, denn der Sticker sagt "Mindbending Iggy-esque Post-Punk", was ich gelten lassen kann. 'Türlich kommen sie mit den Stooges nicht mit, wer kann das schon, aber sie haben eine Menge Power, schreiben gekonnte Originale und dreschen diese mit einer Wut im Bauch raus.
Besonders "The Vietcong Live Next Door", das überragende "Aids Alley" und das "TV Eye" Cover haben es mir angetan.
"Last Train To Hagerstown", so der LP-Titel, ist eine richtig schön dreckige Scheibe und die Left sind von allen in letzter Zeit mit den Stooges in Verbindung gebrachten Bands nach den Exploding White Mice die zweitbesten. (Bona Fide) (rh)

Nach dem Ableben der Barracudas wurden noch einige Platten auf den Markt geworfen, wovon ich die "(I Wish It Could Be) 1965 Again", erschienen auf dem französischen GMG Label, für besonders gut und wichtig halte.
Wichtig, weil hier die hoffnungslos raren 4 EMI-7"-es plus ein früher Promotrack kompiliert wurden. Gut, weils mir halt gefällt und weil ich mich in meiner Meinung, daß die "Drop Out With.." immernoch die beste Barracudas-LP ist, bestätigt sehe.
Wie auch "Drop.." ist diese LP eine Mischung aus Surf und Punk/Psych, wobei die 5 Tracks der a-side die 'Summer Fun' -Periode sehr gut dokumentieren. Es fehlt mit "I Want My Woody Back" nur die allererste 7".
Auf der b-side geht es dann handfester zu - die Ringel-T-Shirts werden gegen Brian Jones Outfit eingetauscht.
Fünf der neun Tracks sind nicht auf "Drop Out.." und somit ist die Scheibe den Kauf schon wert. Ein tolles Cover gibts obendrein - die 'cudas im Standells-Look. (rh)

singles

Das französische Sonics-Label veröffentlichte vor kurzem eine weitere Perle, und zwar eine Single mit Aufnahmen der Fun Things, einer australischen Band, die diverse Hoodoo Gurus und Screaming Tribesmen in ihren Reihen hatte.
Hatte deshalb, weil diese Aufnahmen von 1980 stammen und es die Band nicht mehr gibt.
Die damals als private pressing erschienene 7" hatte 4 Tracks, von denen sich aber nur 2 auf der neuen Pressung finden. Warum ist mir vollkommen schleierhaft, denn alle 4 sind/waren gleichgut und das alles überragende "When The Birdman Fly" ist nicht mal berücksichtigt worden. Was früher drauf ging sollte heute auch noch passen, aber wahrscheinlich will man uns zwei mal zur Kasse bitten. Eine Schande ist das!
Nun aber zu den beiden Songs der 7": "Lipstick" (a-side) ist hart, schnell und hat ein Heavy-Gitarrenriff, daß den Hörer sofort einwickelt. Genauso hart und schnell ist die b-Seite ("Savage"), die Vocals werden hier ebenso kompetent geshoutet wie bei "Lipstick". Brad Shepherd bringt die Fun Things Musik textmässig auf den Punkt:"...guitars coming like a buzzsaw..."
Das ist allerbester australischer Heavyrock in wahrer Radio Birdman Tradition. (rh)

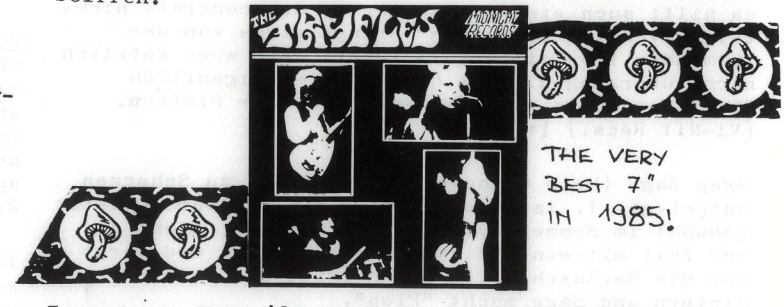
Die Lone Cowboys kommen aus New York. Auf ihrer ersten Single verwursten sie die Uralt-Schnulze "You Light Up My Live" zu einer herrlichen Punk-Version. Auch die B-Seite geht gut ab, durch den Gesang erinnert das Ganze etwas an den Gun Club. Außer der Single gibt's noch ne 9-track Cassette (erhältlich beim Label). (sm)

Another highlight from the north: Die Crimson Shadows werden Berti Vogts immer ähnlicher - an ihnen kommt keiner vorbei.
War ihre erste, bereits vergriffene Single schon ein kleines Punk-Wunderwerk im Geiste der 6T's, so knallen sie dem Hörer auf der neueren, ebenfalls ausverkauften, Single mit noch besserem Songmaterial und vor allem gesteigerter Wucht ihre herzzerreißenden Stories an den Kopf.
Wie beim Vorgänger ist die a-Seite ("Even I Tell Lies") ein von geschickt gesetzten Breaks durchsetzter, eher resigniert gesungener mid-tempo Song. Typisch die Dominanz von Pete Maniette's krank ausuferndem Orgelspiel mit virtuosem Solo. Die kratzende Gitarre geht leider im Mix etwas unter, ansonsten ist alles etwas dichter als früher. Fantastisch.
Dirty und zupackend ist auch die Seite b ("You Can't Come Down"): weniger mitsingmelodisch, dafür schneller, schwedisch garagy. Härte, Fuzz as Fuzz can, nölend fauchende vocals und gegen Ende ein grandioses rave-up.
Zwischen Cornflake Zoo und den Stomach Mouths haben die Crimson Shadows ihre eigene Garagennische gefunden, I'm impressed. Wir werden noch viel Freude an ihnen haben. (Sunlight Recs.)(ss)
Falsch, sie haben sich aufgelöst.

Die Arbeit, die die Hysteric Narcotics in die Gestaltung ihrer Singlehülle gesteckt haben, hätten sie lieber in besseres Songwriting investieren sollen. Auf ihrer Debut-7" findet sich nämlich zwei mal leichtgewichtiger 60's Pop mit Psych-Alibi-Orgel, aber ohne jede Chance Eindruck zu schinden. "Such A Mistery" schneidet gegenüber der a-Seite um einiges besser ab, rechtfertigt aber den Zehner, den so ein Importding heute kostet, nicht im Geringsten. Sollte das Plättchen also als nächstes als 'fab new psych' angeboten werden, ich hab euch gewarnt.... (Tremor Recs.) (rh)

Seattle soll die Stadt in den USA sein, in der es am meisten regnet und bei so viel Flüssigkeit ist es natürlich keine Frage wie die örtliche Garagenband zu heißen hat: Liquid Generation nennt sie sich und eine feine Debutsingle hat sie vorgelegt. "I Love You"/"1/4 To Ten" kommt mit hübsch interplanetarisch, um nicht zu sagen kosmo-metropolitanisch bemaltem Cover daher und birgt zwei rasante Fuzz-Wutzer die verfuzzt, äh, tschuldigung ..., wutzfusseldruzz, fuzz, fuzz, brat, brat, ohne, ohne, äh... also zwei richtige Garagenperlen mit Schweinerockgitarreneinwürfen unkontrolliertester Sorte. Komplett (und frechstens) geklaut von vorne bis hinten, alles schon 20 mal gehört aber nichtsdestotrotz ungeheuer gut. Na, jetzt hungrig? Schreib mal wieder! Green Monkey Recs., PO Box 31983, Seattle, WA 98103.
Außerdem steht in der Auslaufrille geschrieben: "To Brian Jones", kann also keine schlechte Platte sein. Oder was?!? (ce)

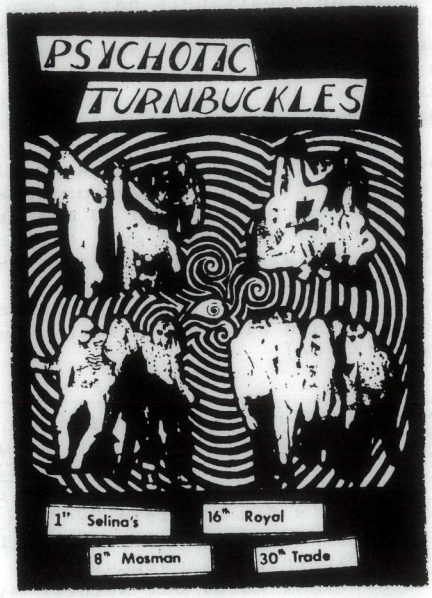
Wo wir gerade beim Klauen sind, da war auf diesem 84er Midnight X-mas-Sampler das erste Lebenszeichen eines New Yorker Quartetts namens The Tryfles. Damals warfen sie Van Morrison's "Gloria" und Dabbeljuh Äi Mozart's "In Excelsis Deo" in einen Topf und mischten daraus ein gefälliges Stück Crypt-Punk mit Krippenspielatmosphäre.
Fortan begann Midnight Recs. auf seiner 'Midnight is a label, Midnight is a blah,blah,blah..'Ätzliste die erste Single dieser Tryfles anzukündigen und simultan dazu zogen erste Split-gerüchte ins Land. Man konnte alleroten nachlesen wohin sich die einzelnen Members verzogen hatten, der Franzmann ließ nicht locker die 7" anzukündigen und ließ sich auch beim tatsächlichen veröffentlichen nicht beirren.



Irgendwann Ende '85 wird sie dann plötzlich doch noch herausgebracht, in einem Wurf mit der Plasticland Single und solchem Dreck wie Dementia 13 oder den Undertakers.
Um nun wieder zum Klauen zurück zu kommen, die a-side names "Your Lies" schafft die Genialität aus einem einzigen Chocolate Watchband intro einen ganzen Song zu machen. Das intro von "Let's Talk About Girls" etwas flotter und aufgepeppt durch addieren eines Basses in ein leicht verändertes Schema gebracht, formen die Tryfles daraus einen 'eigenen', formidabel unterproduzierten, Gruftknaller mit obligatorischer Kinder-Thematik, genug von deinen Lügen. Ne runde Sache und der Gitarrist John Fay setzt natürlich unverfroren seine Credits ein.
Die Rückseite, "When I See That Guy" ist der völlige Kinks-Rip-Off was die Saitenarbeit betrifft,aber geschickt und gut gemacht, eine b-Seite, die eigentlich keine ist.
(Verehrte Zuschauer, vielleicht an dieser Stelle Zeit für ein kurzes) Fazit: Eine durchweg gelungene Single, die die Firma Midnight hier releast hat und schon ziehen wieder Gerüchte auf, daß die

Band nun sogar eine ganze LP gemacht hat. Laßt hören! (Eine gute Platte würde Herrn Martignon in dieser Phase sicherlich gut tun.) (ce)

Preisfrage: Welcher allseits unbeliebte Sportreporter wurde hier zweimal zitiert? Kleine Hilfe: Für ihn ist eine hohe Flanke ein 'hochgestellter Ball'. G'house Mitarbeiter und deren Angehörige sind ausgeschlossen. Die erste richtige Antwort bekommt eine G'house 7" nach ihrer Wahl.



Die Psychotic Turnbuckles sind eine der hässlichsten Bands die ich kenne. Nichtsdestotrotz eine Live-Band, die dem Zuschauer einiges bietet, nicht zuletzt farbige Langhaarperücken und Caveman-Bühnengehabe. Ach ja, und einen knallharten Wall-Of-Sound.
Auf Platte hat das bis dato noch nicht gezündet, da hilft auch ein Rob Younger an den controls nichts. "Psychotic Situation" bringt etwas von der lärmenden live-atmosphäre rüber, kann aber letzlich nicht überzeugen. "The Crusher" ist eigentlich überflüssig. Es gibt ne Menge besserer Platten. (Vi-Nil Recs.) (rh)

Greg Sage (kein G'house ohne ihn) ist zu Scherzen aufgelegt: 1. ist die deutsche Wipers-Tour geplatzt (obwohl im Sommer evtl. doch...) und 2. zieht er zur Zeit mit einem Zirkus durch die USA und sorgt für die Geräusche. Ein Clown tritt dem andern in den Hintern und Sage macht "Plop".
3. Moderiert er nach wie vor ein TV-pro-wrestling-show. Das hat ihm wohl 4. den Job eingebracht mit der Band Rancid Vat eine, als Loblied auf's Catchen gedachte, 4-Track-7" zu produzieren und sogar ein paar Gitarrenfüllsel beizuleaden.
"Rulebreakers Rule" heißt dieses Plastikgewordene Verbrechen - der dämlichste, stumpfeste, unterklassigste Redneck-Rock der je den Weg auf's Vinyl fand. Diese bodenlose Frechheit mundet wie ein Kübel voll pürierter Schweinemilz mit schlesischen Senfgurken. Jämmerlich. (Brilliancy Price Recs.)
Weiterhin hat er Fünftens bereits ohne mein Wissen eine Single der soundmässig knausrigen Beat Happening produced, was allerdings jeder andere ebenso gut/schlecht gekonnt hätte.
Ein auf 3-Griff-Gitarre, Gesang und etwas Percussion beschränktes Trio, dessen Songs sehr kärglich daherschrammeln. ISt mir zu simpel, nur beim von der Mädchenstimme geretteten "Our Secret" weist die folkverwurzelte US-Ausgabe der Young Marble Giants Momente von klarer Schönheit auf. Nothing special, Greg. Daher ist auch kein Grund auszumachen, sich die brandneue 10-Song-LP des 'Beat Ereignisses' (HAHA), von Greg zusammengematscht, zuzulegen. (K) (ss)

Die Henchmen wären für die MC5 damals sicher ernstzunehmende Sparringspartner gewesen. Absolute, kompromisslose Härte und dröhnende Riffs diktieren den Sound der "Death Machine"/"Bitch Goddess" single, die garantiert jedem Speaker den Angstschweiss auf die Membrane jagen. Der Sänger hält mit Rob Tyner locker mit und die Band bietet allerhärtesten "Kick Out The Jams"-Rock.
Diese Naturkatastrophe ist auf Cadaver-Records erschienen, auf dem die inzwischen in Sydney lebenden ex-Neuseeländer ihre Platten veröffentlichen. Leider gibts null info auf der Hülle.
Ich weiß nur das sie bereits eine Mini-LP und eine 7" (mit Stooges/Birdman-covern) raus haben (auch auf Cadaver), die so heavy sind, das einem durchschnittlichen Hells Angel die Nieten einzeln aus der Jacke fallen.
Außerdem würd ich die beiden letzteren gerne kaufen. Kann die jemand besorgen bzw. will'se verkaufen?? (rh)

Die Wayward Souls haben auf ihrer neuesten Single "Wisdom Of The Heart" (Tracks On Wax) den Psychedelic-Pop ihrer ersten Single perfekt mit den härteren Passagen ihrer LP "Painted Dreams" verbunden. Beide Seiten bieten zu sattem Grundrhythmus eine schöne schwirrende Leadgitarre und die von den Souls bekannten Harmonie-vocals. Weitermachen! (sm)

Seit im "Bucketfull Of Brains" über die Single der Vampire Lovers was von 'Fuzztones meets Lime Spiders' stand, bin ich hinter dem Ding hergehechelt. In Sydney bei Phantom Recs. bin ich dann fündig geworden.
"Sweethearts Blown Mindless" ist nun wahrlich nicht von schlechten Eltern und hat sicher mehr mit den Lime Spiders als mit den 'tones gemein. Marke: hart und mit leichten Sechziger-Einschlag.
Leider ist die 6-minütige b-Seite recht schwach und es passiert eigentlich nix erwähnenswertes, was den Gesamteindruck doch stark trübt.
Das Cover ist auch eine Frechheit. (Custom) (rh)

Public Vein kommen aus Schweden und zeigen sich auf ihrer ersten ep ziemlich abwechslungsreich. Teils klingen sie etwas nach Swamp-Rock à la Gun Club, aber ohne diese zu kopieren, dann wieder auf dem fast 6-minütigen Titel "Back On The Highway" erinnern sie an Naked Prey oder die Droogs. Und das spricht eigentlich nur für Public Vein. (Garageland Records) (sm)

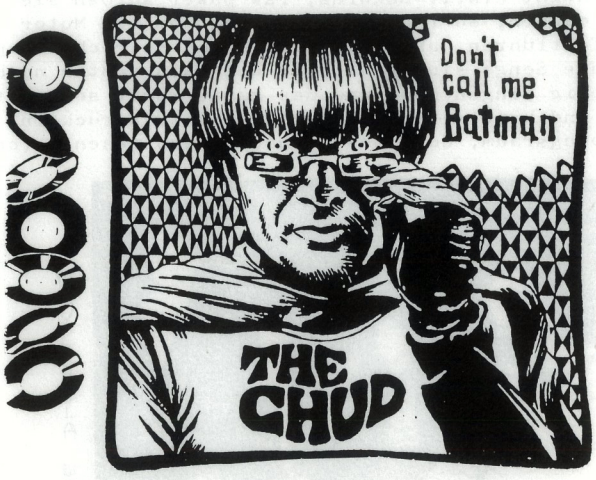
Für Platten von Independent Project Records mußte man als Garagefan schon immer jede Menge Toleranz mitbringen. Ist für mich natürlich kein Problem, aber nun ist es soweit, daß sich sogar Sturköppe einen intellektuellen Anstrich geben können.
Die Ten Foot Faces nämlich sind keine ich-verlesmein-Tagebuch-vor-einer-Geräuschkulisse-Band, sondern haben unter Mithilfe von Vitus Mataré (The Last) eine atreine 3-Track-7" hingelegt.
Neben dem hübschen, leicht surfigen Instrumental überzeugt vor allem "Don 't Want Love" auf der a-side, ein forscher Psychrocker mit spitzer Gitarre. Das Cover ist wie immer bei IPR unschlagbar gut. (rh)

Die ep "Cow Pies From Outer Space" von Horror Planet ist in jeder Hinsicht ihr Geld wert. Zum einen wegen des einmaligen handmade bagcovers, zum andern, weil die Platte mit 6 Stücken extrem vollgespielt ist (aus dem gleichen Material machen andere mini-LP's). Und wer Shockabilly mag, dem gefällt sicherauch Horror Planet. Die Jungs aus Floral Park, NY, liegen irgendwo zwischen Cow Punk und Hardcore. Ach ja, ein recht witziges Beiheft gibt's auch noch dazu. (sm)

"Baby Come On", die neue Shoutless Single, ist ein apokalyptisches Gitarreninferno. Die melodische Note, die noch die Debut 7" bestimmte ist gänzlich gewichen. Stattdessen beherrschen 4-5 chaotische Brutalgitarren die a-Seite! Das ist natürlich wuchtigst produziert und ringt mir doch einiges an Achtung ab.
Die Shoutless sind sicher eine der besten schwedischen Bands, aber hier reicht Gitarrenlärm allein nicht aus, etwas mehr hätten sie noch an der Griffigkeit des Songs feilen dürfen.
Leider haben sie die B-Seite leichtfertig an einen dieser überflüssigen Rockabilly-Dinger vergeben, sodaß der Gesamteindruck zwiespältig ist. Obwohl die a-Seite doch irgendwas hat... (Rainbow Music) (rh)

Twink is back! Der legendäre Schlagzeuger der Deviants, Pink Fairies und zeitweise der Pretty Things hat nach jahrelanger Pause wieder eine Single zusammen mit Elton Motello gemacht. Die A-Seite "Apocalipstic" ist eine Mischung aus Power-Pop und Surf mit sehr viel Drive, die b-Seite "He's Crying" bringt eher konventionellen New-Wave-Sound. Eine LP soll folgen, mal abwarten. (sm)

Leider ist die neue Backdoor Men 7" nicht so gut wie das Debut. "Going Her Own Way" könnte man problemlos unter das Material der ersten beiden Byrds-LP's mischen, was ja im Prinzip eine Empfehlung ist. Melodiöser Folk-Pop mit harmony vocals und ringing Rickenbackers. Ganz hübsch, aber nicht vom Kaliber wie "Out Of My Mind".
"Dance Of The Savages" leidet geringfügig an der etwas schwachen Produktion und ist ein Instrumental genau von der Art, wie es auf Prisoners LP's so oft zu hören ist. (FAB Recs.) (rh)



Twang!-Labelmogul Mike Korbik hat ein weiteres Eisen im Feuer. Mitte des Jahres wird auf eben diesem Label die erste Chud single erscheinen.
"Don't Call Me Batman" ziert die a-Seite und ist von dem Stoff, der heute optimales Radiofutter abgeben würde, ginge in den Sendeanstalten alles mit rechten Dingen zu. Popmusik von der intelligenten Sorte, mit leichten Westcoast-Sixties-Anklängen.
"Rumble At The Love-In" ist etwas Punkiger und grobschlächtiger, aber sicher ebenso gut und nicht 'nur' eine b-Seite.
Optimal produziert ist det Janze auch noch. Ach ja, Revival ist wie Currywurst! (rh)

Auch die ep "Won't Get Heard" von Karnival Season lohnt sich schon allein wegen des Covers: sehr schön stilecht wie alte San Francisco Poster, mit einem ausfaltbarem Beiblatt im gleichen Stil. Musikalisch erinnern sie etwas an die Prisoners - harter, vorwärtstreibender Garagepunk. Vom feinsten! Meeehhhrrr! (sm)

"Shadowline", daß ist nicht nur der Titel eines Fleshtones-Songs, sondern auch der Name eines Plattenladens in Nijmegen (NL). Diese Jungs haben nun als Labeldebut eine Great Plains 7" veröffentlicht. Die a-side "Dick Clark" ist aus dem Homestead Album ausgekoppelt und hört sich so an, wie Green On Red heute klingen sollten. Folkig, orgelig, uptempo und catchy. Zum Fußwippen!!
Das gleiche gilt für die b-side, mit der Einschränkung, daß sie das Tempo etwas verschleppen. Hier covern sie "This Magic Moment" von Jay + The Americans mit etwas schrägen Falsett-backings und "Bad Time" von Grand Funk Railroad mit Akustikgitarre, also nicht im GFR-Dampfwalzen-Stil. Beide Songs gibt's nur auf dieser 7". (rh)

Wenn ein Song "Baseball Altamont" heißt, finde ich das ansprechend. Hält der Text dann was der Titel verspricht, ist das schon ne ganze Menge. Wenn dir dann aber nach den ersten paar Takten aufgeht: Ja! Das ist es!, dann hast du nen neuen Liebling. So erging es mir mit der Debut 7" der Nightmares aus New Jersey.
Ein kleines und bescheidenes Dingens, eher spröde und ansatzweise dünn als mächtig, intensiv statt effektheischend.
Die immerhin drei Gitarren werden versteckt eingesetzt, sparsam wird das midtempo-Riff runtergekratzt bis plötzlich ein fast wütender, entschlossener Chorus eingesetzt wird, der das Mitgröhlen zur Pflicht macht. Schlichtweg großartig, irgendwie ist's auch so unheimlich Hoboken. Holden Caulfield hätte feuchte Augen bekommen.
Die b-Seite "Hold On And Prey" ist der gescheiterte Versuch an größerem Pop, geht volles Rohr in die Wicken. Trotzdem: wegen der a-side meine Single of the issue, glasklar! (ss) (Coyote)

Glaubt man australischen Gazetten, so war "6 Sharp Cuts" der Spikes vor allem in den USA ein enormer Seller.
Das neue Vinyl der Spikes ist eine 3-Track-7", die im ganzen 14 Minuten lang ist und auf den niedlichen Namen "A Bloody Mess" hört. Erschienen natürlich auf Adelaide's Greasy Pop Records.
6 Minuten gehören davon dem Titelstück auf der a-side, einem ruhigen, aber doch packenden Song mit ebenso wirkungsvoller wie sparsamer Gitarren- und Percussionsbegleitung. Sehr überzeugend. Das letzte Drittel des Songs wird dazu benutzt ihn noch kräftig losrocken zu lassen.
Bei "The Meaning Of Life" wurde auf ein repetitives Gitarrenriff eine doppelte Gesangsspur gelegt, was mich ein bißchen an ganz frühe Pere Ubu denken läßt. Song Nr. 3 "Bang Shang A Lang" läuft wie die anderen tempomässig auch eher mit angezogener Handbremse, lebt aber ebenso von dem vorzüglichen Gitarreneinsatz.
"A Bloody Mess" ist eine Single, die erhört werden will, die aber wegen der Klasse und Länge der Songs ein optimales Preis/Leistungsverhältnis bietet, wenn ich das mal 'Fachblatt'-mässig ausdrücken darf. (rh)

Whiteboy aus Maryland gehören zu den Veteranen der Neopsych-Bewegung. Seit 1978 haben Jake Whipp und Mr. Ott drei Super-Singles und eine äußerst schwache Mini-LP veröffentlicht. Auf ihren frühen Werken klangen sie ein bißchen wie George Brigman & Split (auch so ein Relikt) nach Frühsiebziger Gitarrenorgien. Auf der LP begannen sie dann leider mit Synthies rumzuexperimentieren und verloren jede Richtung. Auf ihrer neusten 7", "Poker Chips" betitelt, konnten sie leider immer noch nicht ganz von diesem unsäglichen Kasten lassen, es klingt allerdings schon wieder erträglicher. "How Save Are You" bringt sogar die Rückkehr der Fuzzgitarre. Aber eine musikalische Richtung ist immer noch nicht wieder zu erkennen. (sm)

Man nehme 2 Teile Sunnyboys, gebe 1 Teil Stems hinzu, schüttele das ganze, schmecke es mit einem Spritzer Tribesmen ab. Hmmm, schmeckt wie Arctic Circles.
Melbourne's neues Mr- Spaceman Label hat sich Dienste der Arctic Circles gesichert, deren "Angel" "My Baby Said That" Single bei all meinen Down Under 7"-es einen Platz im oberen Mittelfeld einnimmt, was, verglichen mit dem Rest der Welt, pretty good ist. (rh)

Coyote hat den Raunch Hands mit der Veröffentlichung der "El Rauncho Grande" Mini-LP einen Bärendienst erwiesen. Die Chance funkensprühenden Hillbilly-R'n'B als erste und einzige Band gekonnt einem größeren Publikum zu servieren ist vertan. Zu dünn, zu bemüht und streckenweise gar lustlos hört sich das an.
Für ihre single "Ford"/"The Stroll" (eine Live-Version des Otis Lee songs) auf Whap-A-Dang gilt dies nicht, auch wenn sie längst nicht an den Vorgänger "Stomp It" heranreicht.
"Ford" ist der annehmbarste Song der Mini-LP, ein mid-tempo Billytrasher von hoher Güte, versehen mit einem famosen Harpsolo Chandlers. Wer's mag...
"The Stroll" schließlich wird in Chandlers dreckiger Kehle zu einem der überzeugendsten schleimigen Schlüpferstürmer der Geschichte. Und über diesen schleichenden Anmacher bläst Mike Chang ständig diese lauten, schrecklich halbschrägen, Töne.
Yeah!! Wen das Schneider-Buch-mässige Sleeve nicht stört wird sich durch diese ungeschliffenen 5:20 Minuten nicht enttäuscht sehen. (ss)

4 Bands/ 4 Tracks auf einer 7"ep. Und zwar auf Kelt-Records, dem Label von ex-Otherside Michel Terstegen.
Fred Lamy eröffnet den Reigen mit einem Hammondorgel-Instrumental. Backgroundmusik für die Ziehung der Lottozahlen. "Seasons Change" ist sozusagen der Schwanengesang der Otherside. Wunderbarer 60's Pop, mehr ist nicht zu sagen.
Girlie-Pop bieten die Happy Tombs, von denen ich aber schon bessere Stücke gehört habe.
"The Comedown is een jong, dynamisch Trash-Trio" sagt das Cover über die 4. Band und beschreibt damit den Sound sehr passend. Um The Comedown kümmert sich Michel nu besonders und eine Platte mit ihnen ist geplant. (rh)

Steve Stiletto & The Switchblades ist ein richtig schön blöder 77er Punk Name, was für die 6-Track-7" "It's A Bogus Life" nur teilweise zutrifft.
Das ist nicht unangenehm, eher Angry Samoans-mäßig mächtig. Außerdem ist "Just Go Away" eine tolle Schwermetall-Ballade und das Titelstück ein acoustic Folksong.
Ein paar '1-2-3-4-faster, faster'-Songs gibts auch, aber das hört sich eher nach schnellen Stooges an, als nach abgehalfterten Combos von anno 77. Really not bad! (Razor Recs.) (rh)

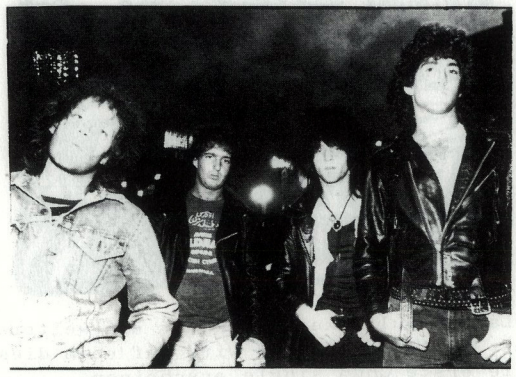
James Baker gehörte neben Dave Faulkner zu den Gründungsmitgliedern der Hoodoo Gurus. Nach seinem Ausstieg/Rausschmiß gründete der Drummer seine Experience und nahm eine Single auf. "I Can't Control Myself" (Red Eye) ist ein Cover des Troggs Titels, durch das sich James mit einer an Mick Farren erinnernden Stimme quält. Von einer Neuauflage dieses Titels hätte man einfach mehr erwarten können. Die Rückseite "Born To Be Punched" im Stones/NY Dolls Stil geht da schon besser ab. (sm)

Nord-Londons Speerspitze der Psychedelic sind die Mighty Lemon Drops. Ihre erste Maxi "Like An Angel" (Dreamworld) unterstreicht ihren Ruf als exzellente Live-Band. Das klingt alles schon sehr vielversprechend, weiter so! (sm)

Aus Rochester, NY, kommen nicht nur die Chesterfield Kings, auch die dort beheimateten Projectiles verstehen das Handwerk. Nicht das die Kings um ihre pole position in diesem Ort fürchten müßten, aber die 7" der Projectiles ist great stuff.
Vor allem "Some Things Never Change", mit einem bei "We're Pretty Quick" entliehenen Refrain, ist beste Garagemmucke.
"I Need Somebody" von ? + The Mysterians ist ganz nett am Original dranlanggespielt, aber ein richtiger Volltreffer wäre die 7" erst, wenn sie für die b-side ein ebenso gutes Original geschrieben hätten. (Jargon Recs.) (rh)

Die Single "What I Feel" von Decline Of The Reptiles besticht schon allein wegen ihres Covers (Schlangenlederimität-Prägedruck). Da sie außerdem auf Sydney's Waterfront Label erschien (remember Melting Skyscrapers, lechz!), war ich entsprechend heiß. Doch das Titelstück entpuppte sich als ziemlich schlaffes Popsöngchen. Erst die B-Seite "Flesh" entsprech dann meinen Erwartungen an australische Garagebands. Wie die inzwischen veröffentlichte Mini-LP zeigt, pflegen sie genau diese beiden Stile. Als 7" geht das gerade noch an, aber LP, nein danke! (sm)

Aus Detroit kommen die Vertical Pillows, vier Mädels, die wissen das Heimat verpflichtet und so fällt bei ihrer ersten Single vor allem der exzessive Gebrauch des Wah-Wah-pedals ins Ohr. Halbwegs hübsch scheinen sie zu sein, soweit man das von schemenhaften Umrissen auf'm Cover erkennen kann und ne Negerin schruppt die Felle (besser als Gospels singen).
Die Songs heißen "Jump Back und "R.U.N." und das Label heißt K.A.T.-Records, raw power würden sie gerne machen, so richtig die Tradition von Motor City fortführen, aber das will nicht so recht klappen, die Songs sind schlecht, die gals müßten noch ein wenig singen üben und das ganze kommt so recht saft- und kraft-los dahergeplätschert. Zurück in den Übungsraum, oder besser noch - Ausziehen!! (ce)


THE BLACKJACKS

Die Blackjacks haben ihren besten Song, "(Thats Why I Always) Dress In Black" bereits auf diverse Platten verstreut.
Nun ist eben jener Song auch auf einer Single des australischen Mr.-Spaceman Label herausgekommen, und zwar auf 500 Stück limitiert.
Der Labeleigner zeigte sich anlässlich eines USA-Besuches dermassen entzückt von dem Stück, das ihm eine Lizenzpressung gestattet wurde.
"Dress In Black" ist nun wirklich eine echte Hymne, was jeder der es kennt bestätigen wird. Ohren zumachen ist zwecklos, diese bezwingenden Breaks und die Instant-Melodie lassen niemanden eine Chance.
Ein älteres Radio-Tape von "Generic NYC Woman" ziert die Seite 2. Alles in allem guter Lederjacken Rock. Eine Platte wo "Dress In Black" drauf ist, sollte ein jeder haben. (rh)

Rotzige Stimme, twangy guitar und cow-punk Rhythmus sind die Kennzeichen von Scrap Museum. Ihre erste Single "Say Die" (Rampant) hat entfernte Ähnlichkeit mit den Werken ihrer Landsleute, den Sacred Cowboys, klingt allerdings noch etwas rauher und ungehobelter. Für eine einfache 4-Spur-Aufnahme ein erstaunlich kraftvolles Werk, hoffentlich nicht das letzte. (sm)

In eine schlichte s/w-Hülle ist die Bad Trip 7" gewandet. Was so unscheinbar aussieht, entpuppt sich als kleines Garagepunk-Kleinod.
"So Unkind" (J.J. Lancaster) mit seinen "You're Gonna Miss Me" Akkordwechseln tönt richtig frisch aus der Rille. Dem stehen die Prunes und Remains Coverversionen auf der b-Seite nicht nach.
Ein schmackhafter Appetizer, Musik und Produktion zweifellos gut. Was sie wirklich können, wird eine 7" mit Eigenkompositionen zeigen. (Treehouse) (rh)

Der Strom reisst nicht ab. Wo kommen die bloß alle her? Invasion der Nordlichter!
Mit diesem prägnanten Kurzintro gebe ich meiner Verwunderung über ständig erscheinende Schweden Singles Ausdruck.
Psychotic Youth's 4-Track-7" empfinde ich so: "Devils Train" ist Gun Club meets Country; "I Cant Stop Now" ist nicht schlecht, hat zumindest ne gute Slideguitar; bei "I Wanna Come Back" und "You're Gonna Miss Me" stimmen Akkorde und Einsatz, hauen aber nicht vom Hocker.
For those who must have it all! (Garageland) rh)

Eleanor Rigby, Gegenstand sämtlicher feuchten Modträume in Germany und anderswo, ist wirklich angenehm anzuschauen: durchgestylt, alles dran was dazugehört. (Obwohl sie, so glaube ich, ein bißchen übel riecht. Aber das ist nur eine Vermutung).
Volles Rohr lasziv soll der Erstauflage ihrer 7" "I Want To Sleep With You"/"Till The End Of The Day" in England eine Lümmeltüte beigelegen haben, als ob es dafür nicht Automaten gäbe.
Und der schmalbrüstige, beschlipste Durchschnittsmod holt sich heimlich aber munter einen nach dem andern runter - zum mehr als draufejakulieren ist die Platte nämlich vollkommen ungeeignet.
Die a-Seite ist ein von einer lausigen Sängerin vorgetragener, schlampig produzierter, nicht gerade von Klasse getrübter Song. Reicht soeben zum Fingerschnippen. Für die b-Seite wird Ray Davies die gute Eleanor till the end of his days verachten. Verhunzt bis zur Unverdaulichkeit. Hype durch Fleisch und große Augen. Thumbs down. (Waterloo Sunset Recs.) (ss)

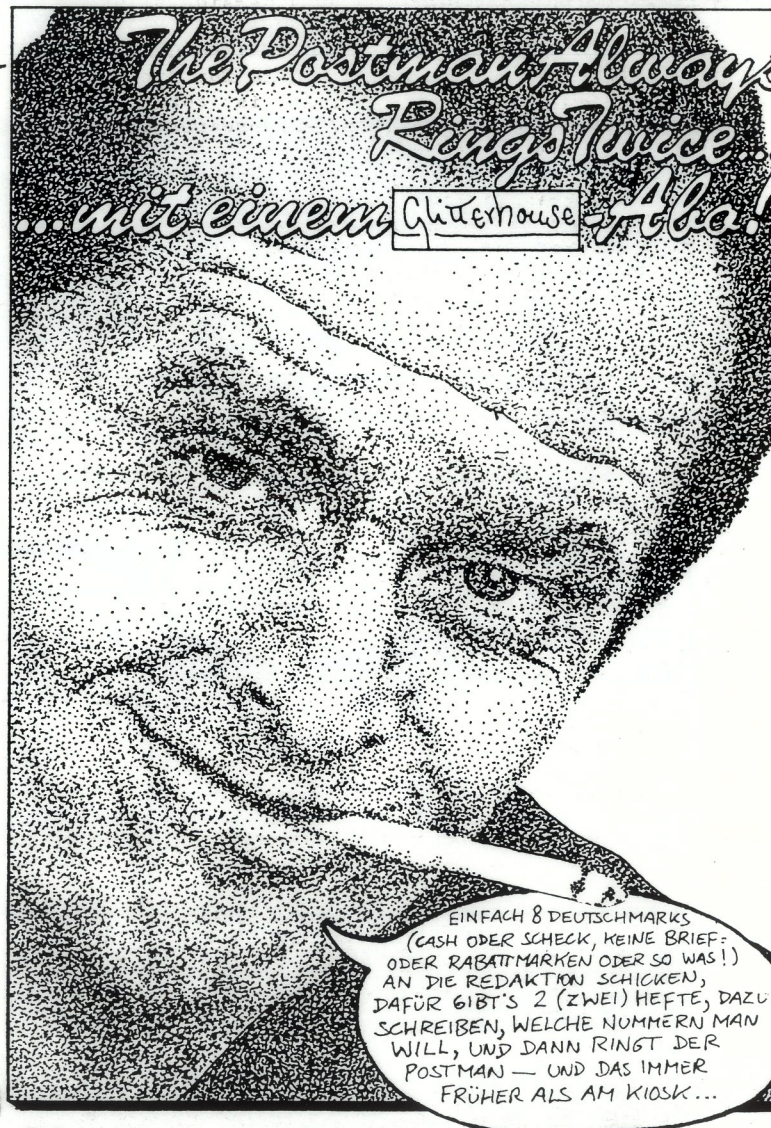
Satan's Cheerleaders aus Irvine/Californien geben sich zwar sehr diabolisch und kloppen noch einige gotteslästerliche Sprüche auf dem Cover ihrer 7", aber ihre Musik ist leider noch etwas unterentwickelt. Auf beiden Seiten sind Instrumentals, deren hervorstechendste Eigenschaft es ist zu lang zu sein. Die Stücke klingen wie Rohlinge, aus denen erst noch was werden sollte. Üben!! (sm)

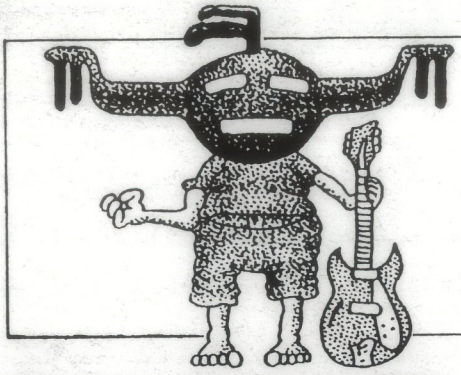
Die Velvet Monkeys haben wieder zugeschlagen: Nachdem ihre erste 45 schon mit diesem unsäglichen Dub-Techno-Blöd-Mix nervte, haben sie sich eine neue Tortur für ihre Hörer ausgedacht. Nachdem man sich durch die a-side namens "Spooky" gekämpft hat, wird auf der b-Seite über allerlei übersinnliches und unerforschliches philosophiert. Die ganze Zeit nur überflüssiges Geschwätz, kein Stück Musi, d.h. doch, das Ganze ist mit sphärischen Synthesizerklängen unterlegt. Unbedingt eklig!!
"Spooky" ist ein sabberndes Stück Hammondorgel-Sülze, manchmal chancon-artig, manchmal trashy, immer laschie. Vollkommen abzuraten!! (Go Recs)(ce)

Mod Fun haben auf die etwas sehr dünn produzierte Mini-LP eine 3-Track-Single auf ihrem eigenen Label folgen lassen.
An den Knöpfen saß diesmal Ron "99th Floor" Rimsite, der recht ökonomisch arbeitet und auf die störenden technischen Mätzchen der LP verzichtet.
Ihre britischen Sixties Pop/Mod-Roots werden etwas mit US-Punk vermixt, sodaß etwas mehr Druck und Pepp entsteht.
Ein Ausfall findet sich ebenso wenig wie ein herausragendes Stück, was mich zu dem Schluß kommen lässt das es eine nette Platte ist, die ich aber nicht allzuoft hören werde. (Making Tyme Recs) (rh)

Hilfestellungen gaben diesmal:

rh - Reinhard Holstein	rs - Reinhardt Stiehle
wv - Wolfgang Völkel	ce - Chris Ellinghaus
ss - Rembert Stiewe	gg - Gerd Gummlich
sm - Stefan Morawietz	sk - Siegfried Kalus





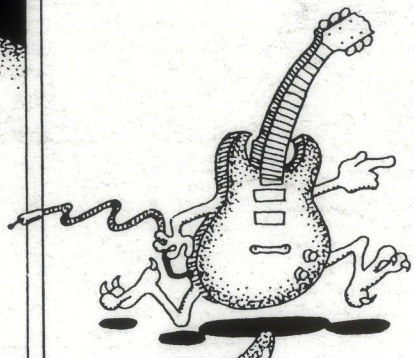
Glitterhouse RECORDS

BATTLE OF THE BANDS

A COLLECTION OF GERMAN GARAGE BANDS

18 NEW GERMAN GARAGE BANDS COMPILED FOR YOUR PLEASURE
CASSETTE-ONLY RELEASE

GC 1251



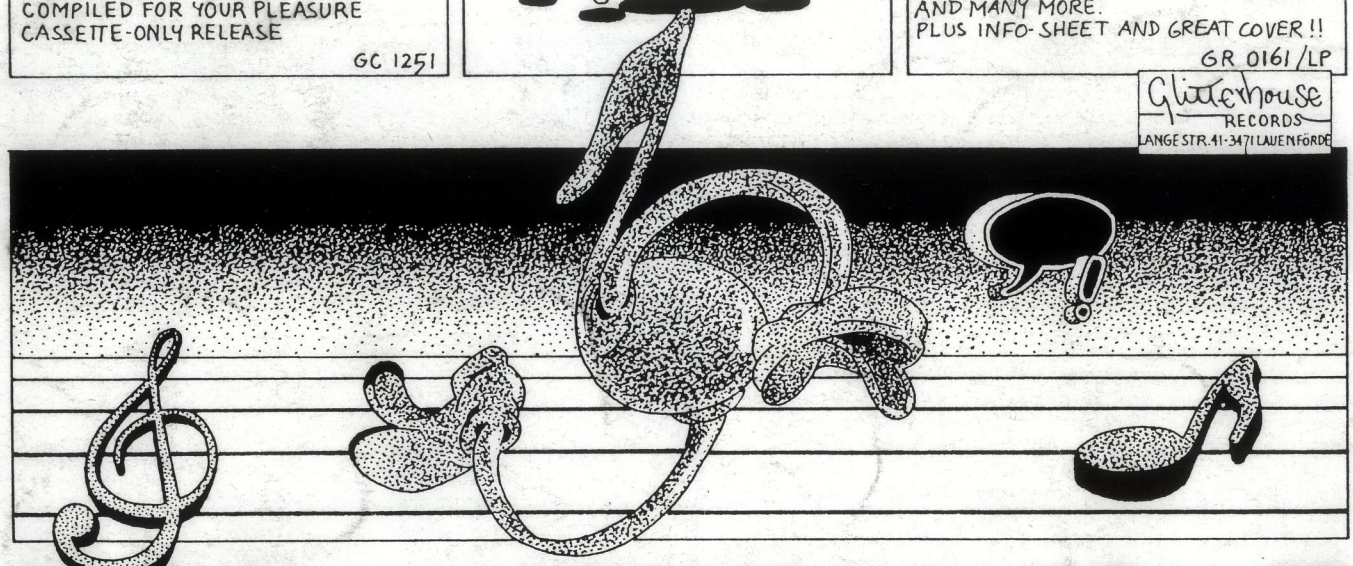
Declaration of Fuzz

AN INTERNATIONAL GARAGE BAND COMPILATION

18 YOUNG, WYLD BANDS FROM 7 DIFFERENT COUNTRIES BRING YOU FUZZ, FARFISA AND SCREAMS GALORE !!!
LOTS OF EXCLUSIVE TRACKS BY THE LIKES OF MIRACLE WORKERS, OTHERSIDE, MYSTIC EYES, STOMACH MOUTHS, THE SEEN AND MANY MORE.
PLUS INFO-SHEET AND GREAT COVER !!

GR 0161/LP

Glitterhouse RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE



HIPSTERS

SOUND OF THE YOUNG SOUL

A 3-TRACK 7" BY THIS VERY YOUNG GERMAN BAND.
THEY EFFECTIVELY COMBINE FLESHTONES-POWER WITH SIXTIES-BEAT !!

GR 1252

THE GREEN TELESCOPE

TWO BY TWO

PURE GARAGE SOUNDS FROM THIS EDINBURGH BASED BAND.
THIS 4-TRACK SINGLE IS AN IMAGINARY/GLITTERHOUSE JOINT RELEASE.
DIG IT !!

GR 1253

BROKEN JUG

GRAND JUNCTION

A 5-TRACK 7" OF THE MOST AUTHENTIC NEW SIXTIES SOUND GERMANY HAS EVER OFFERED.
THE PERFECT GARAGE GRUNGE !!!

GR 0162

SHINY GNOMES

SEXMANIAC

A GREAT COUNTDOWNS (SWISS 60's BAND) COVER PLUS 2 MYNDEXPANDING ORIGINALS BY THIS SOUTHGERMAN FOUR-PIECE.
GREAT SLEEVE, TOO !!

GR 0363

COMING SOON !

THE BROKEN JUG :
LP – 12 MIND-BLOWING TRACKS!
7" – "PROMISED LAND" + UNREL. B-SIDE

PLUS 7"s BY:
SURFIN' DEAD
AND
THE RETURN OF CAPTAIN AHAB

THAT'S IT FOR NOW. STAY TUNED

FOR MORE INFO ABOUT THESE BANDS (PLUS MORE ABOUT THE WONDERFUL WORLD OF GARAGE-MUSIC) READ "GLITTERHOUSE" – THE FANZINE FOR PEOPLE WITH BRAINS. (IN GERMAN !)